Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 | Nr. 239

Bezugspreis: monatlich 2 G. M. ausschließlich Zustellungsgebühr. – Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 7 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Halle-Saale

Montag, 11. Oktober 1926

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 8 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Abbau von Thoiry?

Minierarbeit Poincarés

Paris, 9. Oktober. Es läßt sich nicht leugnen, daß der Rausch der Verständigung verflogen ist und daß in unermüdlicher Kleinarbeit, die der Behandlung der von dem ersten Pariser Ministerrat nach Thoiry angekündigten „technischen Probleme" gilt,

der Geist von Thoiry mehr und mehr im Schwinden begriffen ist.

Zwar das Problem einer deutsch-französischen Verständigung beherrscht die Oeffentlichkeit immer noch, es tritt aber hinter der Erörterung der für Frankreich lebenswichtigen Finanzprobleme stark zurück, und eine bestimmte Regie hat es verstanden, den Preis, den Deutschland für eine baldige Räumung der besetzten Gebiete und des Saarlandes zu zahlen bereit ist, in den Augen der französischen Oeffentlichkeit erheblich zu verkleinern. In den ersten Wochen nach Thoiry mochte dies eine Frage der Taktik sein, die man vielleicht vom französischen Standpunkt aus verständlich finden konnte, da es sich ja um eine Geschäft handelt, in dem die Psychologie stets eine große Rolle spielt und bei dem stets der Versuch gemacht wird, dem Vertragsgegner gegenüber die eigenen Konzessionen herunterzuhandeln. Heute aber kann man schon

nicht mehr von einer Taktik sprechen.

Die Grundlagen des Planes von Thoiry laufen vielmehr Gefahr, in der Diskussion der Pariser Oeffentlichkeit mehr und mehr verschoben zu werden. Ein deutlicher Beweis ist hierfür der schon kurz wiedergegebene Artikel des Senators und früheren Oberkommissars von Syrien, Henry de Jouvenel, der im „Matin" und in der Zeitschrift „l'Europe Nouvelle" den Versuch macht, den Plan, den Stresemann und Briand in Thoiry entworfen haben,

geradezu auf den Kopf zu stellen.

Jouvenel erklärt, Frankreich könne nicht auf das bloße Versprechen Deutschlands hin, die Dawesobligationen zu mobilisieren und die Abrüstungsverpflichtungen durchzuführen, auf die Besetzung des Rheinlandes verzichten. Man müsse vielmehr auf einer anderen Basis verhandeln. Ein Zusammengehen von Deutschland und Frankreich könne nur dann Erfolg haben, wenn Deutschland durch ein Wirtschaftsabkommen mit Polen und durch Verzicht auf den Anschluß Oesterreichs im Osten Garatien gäbe, die den Garantien im Westen gleichwertig seien. Deutschland soll also mit anderen Worten auf Bedingungen eingehen, die es in Locarno mit genauer Not hat abweisen können, und die Frankreich jetzt um den Preis eines deutsch-französischen Zusammenarbeitens von Deutschland erpressen will. Die Gedankengänge des dem Linkskartell in Frankreich zuzurechnenden Politikers bedeuten

den ersten Vorstoß zur Abstellung des Planes von Thoiry

auf eine ganz andere Grundlage, die natürlich für Deutschland unannehmbar ist und somit den Abbau von Thoiry bedeuten würde. Die Auslassungen de Jouvenels gewinnen zudem erst die rechte Bedeutung, wenn man sich vergegenwärtigt, wie außerordentlich heikel der Plan einer deutsch-französischen Verständigung an sich schon ist und wie seiner Verwirklichung

mehr und mehr Widerstände erwachsen,

die zu überwinden auf beiden Seiten ein rückhaltlos guter Wille die Voraussetzung ist. Man kann sich aber nicht verhehlen, daß die **Minierarbeit Poincarés bereits sichtbare Erfolge gezeitigt** hat. Schon die Bereitschaft Deutschlands, für die nach dem Friedensvertrag gerechtfertigte und nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sowie durch die Sicherungen der Locarnoverträge logische und zwangsläufige Freigabe des besetzten Gebietes einen Preis zu zahlen, ist an sich verfänglich. Er war nur gerechtfertigt im Geiste von Thoiry, wo die beiden Staatsmänner Deutschlands und Frankreichs in gegenseitigem Einvernehmen an Konzessionen von beiden Seiten denken konnten. Im nüchternen Alltagslicht der Verhandlungen von Staat zu Staat aber wird man alles daran setzen müssen, um Frankreich klar zu machen, daß der Preis der Mobilisierung eines Teiles der Dawesobligationen und der Einsetzung des deutschen Kredites für Frankreichs Finanzen nicht so sehr für die Räumung des Rheinlandes als für den Frieden Europas und den Geist der Verständigung eingesetzt werden soll. Es bedeutet aber auch eine Verschiebung der Sachlage, wenn von Frankreich immer wieder der Versuch gemacht wird, den Geldbetrag, der Deutschland zu zahlen bereit ist, zu verkleinern. Deutschland kann gewiß Frankreich nicht vor der Notwendigkeit der Ratifizierung des Washingtoner Schuldenabkommens schützen. Was sich aber Frankreich überlegen muß, ist die Frage, ob es glaubt, mit der amerikanischen Finanz so günstige Abmachungen zur Stabilisierung seiner Währungs- und Wirtschaftsverhältnisse treffen zu können,

daß es auf die deutsche Hilfe verzichten kann.

Trotz der Schwierigkeiten, die Poincaré immer noch für die Ratifizierung des Abkommens mit Amerika im eigenen Lande zu überwinden hat, scheint er optimistisch genug und, was wichtiger ist, ein zu großer Gegner einer deutsch-französischen Verständigung zu sein, um nicht den Versuch machen zu wollen, auch ohne Deutschlands Hilfe auszukommen

Die deutsch-englischen Industriellen-Besprechungen

London, 11. Oktober. Die Konferenz zwischen den deutschen und englischen Industriellen ist gestern abend 7½ Uhr zu Ende gegangen. Es wurde beschlossen, ein Komitee einzusetzen, das aus der gleichen Anzahl deutscher und englischer Industrieller zusammengesetzt ist und die Aufgabe hat, die in den Besprechungen behandelten Fragen weiter zu fördern und zu untersuchen. Die Unbestimmtheit des offiziellen Kommuniqués erklärt sich durch die Tatsache, daß die Konferenz nur einen vorbereitenden Charakter trug und daß die Verschiedenheiten der Interessen so weitgehend sind, daß es unmöglich war, bereits jetzt zu einer bestimmten Entscheidung zu kommen. Man glaubt, daß Tariffragen nicht verhandelt wurden. Weiter kann versichert werden, daß auch die Frage der Bildung eines Eisentrusts zwischen beiden Ländern nicht zur Debatte stand.

Die Lage in der Kohlenindustrie beider Länder wurde berührt, und in bezug auf die Situation in gewissen anderen Industriezweigen, u. a. der Anilin- und Maschinenfabrikation, Betrachtungen angestellt über die Schwierigkeiten, denen sich die beiden Industrien auf dem Weltmarkt gegenübersehen. Man betont, daß beide Parteien darin übereinstimmten, daß die Produktionsmöglichkeiten den Weltkonsum weit übertreffen. Weiterhin wurde ein Gedankenaustausch über den Gang der Ereignisse in den letzten 12 Monaten gepflogen.

Ernste Krise in Sowjetrußland

Diktatur gegen die Opposition

Moskau, 10. Oktober. Je näher die Parteikonferenz rückt, desto schärfer wird der innere Kampf, der in den letzten zwei Tagen Dimensionen angenommen hat, die unabsehbare Folgen zeitigen können. Fest steht, daß sämtliche Oppositionsgruppierungen trotz der Verschiedenheit der ideologischen Auffassungen sich zu einem einheitlichen Kampf zusammengeschlossen und Trotzki die oberste Leitung der Aktion übertragen haben. Dieser führt auch den Vorstoß mit seiner bekannten Impulsivität. Er hat jetzt auch die Herausgabe eines neuen Buches angekündigt, dessen Wirkung wohl die seiner bisherigen Werke bei weitem übertreffen dürfte. Stalin, der seine Gegenaktion mit aller nur denkbaren Energie und Härte betreibt, scheint einer so starken Bewegung doch nicht gewachsen zu sein. Er hat sich infolgedessen zu einem äußersten Schritt entschlossen und den bekannten G. P. U.-Führer Jagoda diktatorische Vollmachten zur Unterdrückung der Opposition mit allen zur Verfügung stehenden Mittel übertragen. Das Kollegium der G. P. U hat beschlossen, über das Schicksal der verhafteten Oppositionellen einstweilen keine Entscheidung zu treffen, vielmehr soll es der bevorstehenden Parteikonferenz überlassen bleiben, den Modus eines Verfahrens gegen die Verhafteten festzusetzen.

Sinowjew und Trotzki dem Parteigericht übergeben

Moskau, 9. Oktober. Da die Führer der Opposition ungeachtet des Redeverbots in die Arbeiter- und Parteiversammlungen weiter eindringen, hat das Zentralkomitee der Partei **Sinowjew, Trotzki** und **Piatakow** dem **Parteigericht** übergeben. Es kann mit der Verschickung der drei Verhafteten **nach Sibirien** gerechnet werden. Ein Teil der Gruppe Stalins hat die Ausschließung Sinowjews und Trotzkis aus der Partei beantragt, jedoch soll Stalin sich dagegen geäußert haben. In Leningrad, Omsk und Odessa sind über 400 **oppositionelle Parteimitglieder von der GPU. verhaftet worden.** Sinowjew erhebt die Beschuldigung, die GPU. provoziere die Arbeiterschaft gegen ihn und seine Oppositionskollegen. In Inwanowo-Wosnessensk ist es auf einer Arbeiterversammlung zu Zusammenstößen gekommen, so daß die GPU. schließlich die Versammlung auflöste. Der Skandal war durch neue Forderungen des Anhängers Stalins Molotow zur Verschärfung der Kampfesmittel gegen die Opposition hervorgerufen worden. Als Molotow androhte daß das Zentralkomitiee auch Maßnahmen gegen die **Arbeitermassen** zu ergreifen entschlossen sei, falls der Opposition noch weiter Unterstützung gewährt würde, überfielen die Arbeiter Molotow und versuchten ihn zu verprügeln. Die sofort herbeigeeilten GPU.-Truppen verhafteten eine Reihe von Arbeitern. In Kronstadt sind **zwei Marine-Regimenter aufgelöst worden**, weil sie sich zur Opposition bekannt und die Ernennung Sofs zum Oberbefehlshaber der baltischen Flotte verlangt hatten.

Beginn des Prozesses gegen Trotzki, Sinowjew und Piatakow

Moskau, 11. Okt. Wie bereits gemeldet, haben laut Beschluß des Politbureaus vom 9. d. M. Trotzki, Sinowjew und Piatakow die Einladung erhalten, heute vormittag vor der zentralen Kontrollkommission im Kreml zu erscheinen. Die Sitzung begann heute vormittag. Sie findet unter dem Vorsitz von Jansson statt. Die eingeladenen Oppositionsführer sind erschienen.

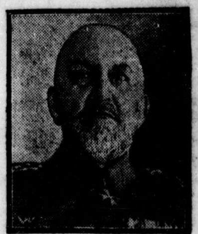
Auch die Komintern gegen die Sowjet-Opposition

Moskau, 10. Oktober. Das Exekutivkomitee der Komintern hat mit allen Stimmen bei Stimmenthaltung des englischen Mitgliedes, Brown, beschlossen, das Zentralkomitee der russischen kommunistischen Partei aufzufordern, mit allen revolutionären Gesetzen und Mitteln die Opposition auszurotten.

Generaloberst v. Heeringen †

Generaloberst von Heeringen, Exzellenz, vormaliger Kriegs- und Staatsminister, erster Präsident des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" ist vorgestern nachmittag 2.45 Uhr in Berlin gestorben.

Generaloberst Josias v. Heeringen wurde am 9. März 1850 in Kassel als Sohn des Chefpräsidenten der Verwaltung des hessischen Fideikommisses geboren. Er trat am 11. April 1867 in das Füsilierregiment Nr. 80 ein, dem er bis 1877 angehörte. 1876 ward er als **Adjutant** zur 62. Infanteriebrigade, 1877 zum Infanterie-Regiment Nr. 116 versetzt; 1879 wurde er zum **Generalstab** kommandiert. 1880 erfolgte seine Beförderung **zum Hauptmann** im



Infanterie-Regiment Nr. 91. Im Jahre 1887 wurde v. Heeringen Major im Kriegsministerium, 1890 **Bataillonskommandeur** im Infanterie-Regiment Nr. 117, 1892 Abteilungschef im Großen Generalstab, 1895 **Oberst und Kommandeur** des Infanterie-Regiments Nr. 117, 1898 **Generalmajor und Direktor** des Armeeverwaltungsdepartements im Kriegsministerium, 1901 Generalleutnant, 1903 **Kommandeur** der 22. Division, 1906 General der Infanterie und Kommandeur des 2. Armeekorps, 1909 Staats- und **Kriegsminister.** Heeringen, der bei Wörth schwer verwundet wurde, besitzt das Eiserne Kreuz 2. Klasse; er war seit 1874 vermählt mit Auguste geb. v. Dewall.

General v. Heeringen hat drei Heeresvorlagen im Reichstage vertreten, die von 1911, 1912, 1913. **Er sah sich,** als sich Ende 1912 die Forderungen nach einer neuen Heeresvorlage erhoben, heftigen Angriffen ausgesetzt. In der Frage des Offizierduells geriet Heeringen am 24. April 1912 in einen heftigen Konflikt mit dem Zentrum. **Die letzte** Tat des Kriegsministers war im Jahre 1913 **die Erlangung** der Zustimmung des Reichstags zu der neuen großen Heeresvorlage. Diese Vorlage fand eine glatte parlamentarische Erledigung, doch kam es über Einzelfragen zu Zusammenstößen zwischen v. Heeringen und der Sozialdemokratie. Nachdem am 30. Juni die Militärvorlage angenommen worden war, trat v. Heeringen am **4. Juli** von seinem Amte zurück und wurde als Nachfolger des Frhrn. v. d. Goltz zum Generalinspekteur der zweiten Armeeinspektion (Berlin) ernannt. Aus diesem Anlaß verlieh der Kaiser dem General sein Bildnis und richtete an den ausscheidenden Kriegsminister ein anerkennendes Handschreiben. Am 27. Januar 1914 wurde er zum Generaloberst befördert.

Bei Ausbruch des Krieges erhielt Generaloberst von Heeringen die Führung der linken Flügelarmee und warf mit dieser in der ersten Feldschlacht des Krieges die in das Oberelsaß eingedrungenen Franzosen bei Mühlhausen auf Belfort zurück. Dann erfocht er Schulter an Schulter mit den Truppen des Kronprinzen von Bayern den Sieg zwischen Metz und Vogesen. Nach Belgien und Nordfrankreich herangezogen, griff er an der Aisne in den Kampf der von der Marne zurückgehenden ersten und zweiten Armee ein und brachte den Angriff der zwischen beiden eindringenden Franzosen und Engländer mit Teilen seiner 7. Armee auf den Höhen südlich Laon zum Stehen. Am 28. August 1916 wurde er zum Oberbefehlshaber der Küstenverteidigung ernannt. Infolge Auflösung dieses Oberkommandos wurde er dann im September 1918 von der Stellung als Oberbefehlshaber entbunden und am 18. November 1918 zur Disposition gestellt.

v. Heeringen, der im Dezember 1924 **seine goldene** Hochzeit feierte, ist seit 1919 Präsident des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser". Außer dem Eisernen **Kreuz I. Klasse** erhielt er im Kriege für seine Verdienste an der Front den Orden Pour le mérite.

In dem Verstorbenen verliert **das gesamte deutsche** Volk eine bedeutende militärische Persönlichkeit **aus großer** Zeit, einen der Heerführer des Weltkrieges, **vor allem aber** das Kriegervereinswesen, das heute im **Kyffhäuserbunde** 32 000 Vereine mit annähernd 3½ **Millionen Mitgliedern** umfaßt, seinen in acht schweren Jahren **treu erprobten** geistigen Führer. Was der nun durch den **unerforschlichen** Ratschluß des Höchsten zwar in gesegnetem **Alter, aber doch** mitten aus seiner Arbeit heraus zur **großen Armee Abberufene** der vielgestaltigen, über das **ganze Deutsche Reich** ver-

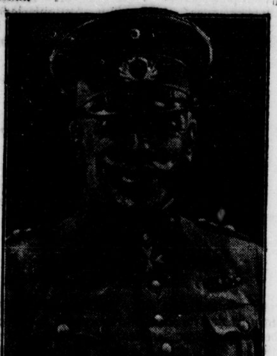
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610111-13/fragment/page=0001

breiteten und überall segensreich wirkenden Kriegervereinsorganisation gewesen ist, kann in wenigen Gedenkzeilen gar nicht gewürdigt werden. Jeder, der dem greisen und doch bis in seine letzten Tage in alter militärischer Straffheit geradezu Bewunderung erregenden, nun den Kameraden so schnell genommenen Führer und Leiter des Kyffhäuserbundes nähertreten durfte, wird die Erinnerung an diesen außerordentlichen, trefflichen, echt deutschen Mann für immer in seinem Herzen bewahren. Ein in altpreußischer Zucht bis ins hohe Alter hinein von sich selbst wie von seinen Mitarbeitern stets völlige Hingabe und rastloses Schaffen an der erwählten hohen Aufgabe fordernder Mann, ein Soldat von echtem Schrot und Korn, ein vorbildlicher Familienvater und nicht zuletzt ein allen alten und jungen Waffengefährten treuer Kamerad ist mit Generaloberst von Heeringen dahingegangen.

Wie der dem nun Verstorbenen um einige Jahre vorangegangen eigentliche Schöpfer und Organisator des Kriegervereinswesens, Geh. Rat Professor Dr. Westphal, hat Generaloberst von Heeringen es verstanden, mit starker Hand, klugem Sinn und vor allem mit Hilfe einer überaus feinen Menschenkenntnis und aus einem wahren Adel der Seele und des Herzens heraus die in der für die Kriegervereine wie für unser ganzes Volk so schweren Nachkriegszeit nur allzu oft sich zeigenden Gegensätze zu überbrücken, Widerstände zu beseitigen und Angriffe abzuwehren. Arbeitsamkeit und Pflichtgefühl, Schlichtheit und biedere Geradheit, wie wir sie nur noch selten heute bei führenden Persönlichkeiten finden, zeichneten diesen ausgezeichneten Mann in hohem Maße aus.

Der neue Chef der Heeresleitung

Berlin, 9. Oktober. Der Reichspräsident von Hindenburg hat Generalleutnant Wilhelm Heye, bisher Kommandeur der ersten Division in Königsberg, zum Nachfolger des Generals von Seeckt ernannt.



Berlin, 9. Oktober. Wider Erwarten ist die Stelle des Chefs der Heeresleitung schnell wieder besetzt worden. Die verschiedentlich gemachten Andeutungen einer Verzögerung der Neubesetzung gehen darauf zurück, daß unter dem Druck der Ententeforderungen die Befugnisse des Chefs der Heeresleitung so eingeengt waren, daß er in Wirklichkeit nichts anderes mehr war, als der militärische Berater des Reichswehrministers, dem keinerlei ausübende Gewalt mehr zur Verfügung stand. Aus diesem Grunde sprach man in unterrichteten Kreisen sowohl von der Möglichkeit, den Posten Seeckts an den Staatssekretär, also einem Zivilisten, zu übergeben, oder aber nach dem Ausscheiden der von Frankreich gefürchteten Person Seeckts in Verhandlungen mit der zuständigen Kommission den Wiederaufbau der Stellung zu versuchen. Es haben nun, wie wir erfahren, Verhandlungen gerade über die Frage der Befugnisse auf Grund der Verordnung vom Jahre 1925 zwischen dem Generalleutnant Heye und dem Reichswehrminister stattgefunden, die das Vorhandensein eines tragfähigen Bodens für die Arbeit des neuen Mannes ergaben.

Hetze gegen Hindenburg

Berlin, 11. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Zu der Meldung einer Berliner Korrespondenz, der Reichspräsident habe um die Teilnahme des Prinzen Wilhelm von Hohenzollern an den Reichswehrübungen gewußt und habe sie vorher gebilligt, teilt das Bureau des Reichspräsidenten mit, daß diese Meldung falsch ist. Der Reichspräsident hat erst durch die Presse von der Teilnahme des Prinzen an Reichswehrübungen Kenntnis erhalten. Die Behauptung, daß derartige Gerüchte von „höchsten Stellen" im Reich und Preußen weitergegeben worden seien, entbehrt ebenfalls jeder Grundlage.

Der Magdeburger Prozeß vor dem Preußischen Landtag

Berlin, 9. Oktober. Der preußische Landtag beendete zunächst die Erwerbslosenaussprache und nahm einige Anträge an, wonach auf eine Vereinheitlichung der Erwerbslosenunterstützung hingearbeitet werden, Härten ausgeglichen, die Unterstützungssätze erhöht und die Unterstützungszeit verlängert werden sollen. Des weiteren soll nochmals geprüft werden, ob nicht die Wiederinbetriebnahme der „Vereinigte Margarethe" möglich ist. Das Haus begann sodann die Aussprache über die Justizvorgänge in Magdeburg. Es lagen dazu zwei Interpellationen der Sozialdemokraten und der Kommunisten vor, ferner ein sozialdemokratischer Antrag, der bessere Rechtsgarantien für Untersuchungsgefangene fordert. Die Aussprache wurde eingeleitet durch eine Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Kuttner, der den ganzen Magdeburger Mordfall aufrollte, um für seine Behauptung die Unterlagen zu erbringen, daß in Magdeburg in schlimmster Weise mit der Existenz völlig Unschuldiger gespielt worden sei, und daß sich Richter und andere Justizbeamte der schwersten Verfehlungen schuldig gemacht hätten. Im Mittelpunkt des Angriffes stand das Verhalten des Untersuchungsrichters Kölling. Auch gegen den Preußischen Richterverein wurden von dem Redner die schärfsten Vorwürfe erhoben. Staatssekretär Fritze gab zunächst eine eingehende Darstellung der Vorgänge in Magdeburg. Er teilte des weiteren die näheren Einzelheiten über die eingeleiteten Disziplinarverfahren mit. Zum Schluß wies er die Behauptung zurück, daß sich in Magdeburg eine Art Richterverschwörung aufgetan habe, um Einfluß zu gewinnen auf die Entschießungen des Untersuchungsrichters. Der Redner der Deutschnationalen, Dr. Seelmann, verwahrte sich sodann gegen die Unterstellung, seine Partei decke Verfehlungen bei der Justiz. Nötig sei aber, daß erst eine volle Aufklärung erfolgt sei. Den schärfsten Tadel verdiene Herr Hörsing, der in unqualifizierbarer Weise in das Verfahren eingegriffen habe und es so nur verzögert hätte, ohne es für nötig zu befinden, wie er als Oberpräsident es hätte tun müssen, sich vorher mit den zuständigen Stellen in Verbindung zu setzen. Auch hier habe Herr Hörsing gezeigt, wie wenig er geeignet sei, ein so hohes Staatsamt würdig zu vertreten. Wenn ein Richter einmal die Nerven verliere, so könne das bei den andauernden Angriffen und Vorwürfen der Klassenjustiz kein Wunder nehmen. Dieses ganze Anfeindungssystem müsse endlich verschwinden. Für das Zentrum sprach Abg. Dr. Schmidt-Lichtenberg. Er nahm Herrn Hörsing in Schutz und sprach seine Genugtuung darüber aus, daß sein Eingreifen einen guten Erfolg gezeitigt hätte. Bei Kölling eine innere Unabhängigkeit zu behaupten, könne wohl niemand mehr wagen. Durch Vorkommnisse wie die in Magdeburg, würde der Kampf um die Unabhängigkeit der Justiz außerordentlich erschwert. — In einer persönlichen Erklärung wies noch Abg. Arlt (D.V.P.) Behauptungen als völlig unzutreffend zurück, daß er an der Steuerstrafanzeige gegen Haas mitgewirkt oder in anderer Weise an der Magdeburger Justizaffäre beteiligt sei. Am Montag wird die erste Lesung der Hohenzollernvorlage erfolgen.

Das Schicksal der Großen Koalition in Preußen

Abegg als Stein des Anstoßes

Berlin, 9. Okt. Es konnte keine Ueberraschung mehr sein, daß das preußische Staatsministerium heute den Ministerialdirektor Dr. Abegg zum Staatssekretär im preußischen Ministerium des Innern ernannte. Und doch ist diese Ernennung mit ihrer Vorgeschichte wohl der Stein des Anstoßes, an welchem sich die Koalitionsverhandlungen mit der Deutschen Volkspartei in Preußen, die heute morgen noch so günstig standen, wohl zerschlagen werden. In den Kreisen der Deutschen Volkspartei kommt man nicht darüber hinweg, daß der neue preußische Innenminister Grzesinski als erste Amtshandlung den der Volkspartei nahestehenden Staatssekretär Dr. Meister, der doch mit Severing lange genug ausgekommen war, den Rücktritt nahelegte. Wenn schon die beschleunigte Neubesetzung des Innenministeriums kurz vor dem erwarteten Abschluß der Koalitionsverhandlungen, also kurz vor dem Beginn der Einflußmöglichkeiten der Volkspartei, arg verstimmte, dann hat der Fall Meister-Abegg dem Faß den Boden ausgeschlagen und jeder volksparteiliche Landtagsabgeordnete erklärt mit aller wünschenswerten Offenheit jedem, der es hören will, daß die Verhandlungen um die Beteiligung der Deutschen Volkspartei an der preußischen Regierung als gescheitert anzusehen sind. Dabei gibt sich die Volkspartei selbst keiner Täuschung darüber hin, daß sie in einer blamablen Situation steckt. Sie hatte mit ihrem letzten Kommuniqué den Bruch mit den Deutschnationalen vollzogen, der als Einleitung der Linksschwenkung notwendig war. Sie hatte betont, daß irgendwelche Verpflichtungen gegenüber den Deutschnationalen nicht mehr bestünden, nachdem die deutschnationale Fraktion sich jeder ernsthaften Mitarbeit an der Lösung des Problems entzogen hatte. Das Kommuniqué sprach unumwunden aus, daß sich die volksparteiliche Landtagsfraktion für die Beteiligung an der Großen Koalition eingesetzt habe. Ohne diesen Abbruch der Brücken der Volkspartei nach rechts wäre der preußische Kabinettsbeschluß über Abegg wohl unmöglich gewesen — — und so sitzt die Volkspartei jetzt zwischen zwei Stühlen. Für die weitere Entwicklung der Lage in Preußen aber ist die Feststellung wichtig, daß die Deutschnationalen auch nach dem sie stark brüskierenden Kommuniqué noch Worte ernster und hoffender Mahnung an die Volkspartei gerichtet haben, so daß der Husarenritt der Volkspartei nach dieser Seite keine allzu ernstlichen Folgen haben dürfte.

Der Triumph der Weimarer Koalition

Berlin, 10. Okt. Diejenigen Kreise des Zentrums, die die Weimarer Koalition in jedem Fall einer anderen Konstellation gegenüber bevorzugen, scheinen sich zur Zeit durchgesetzt zu haben, und aus diesem Grunde ist eine Zuschrift aus parlamentarischen Kreisen des Landtages äußerst bemerkenswert, die gestern die „Germania" veröffentlicht. Der ungenannte Zentrumsparlamentarier gibt darin unumwunden zu, daß man aus der Art, wie die gegenwärtige Koalition sich selbst ergänzte, gewisse Rückschlüsse auf die allgemeine politische Lage in Preußen und auf mögliche Zukunftsaussichten ziehen kann. Die ganze Art, wie der mit der Demission Severings entstandene leere Raum ausgefüllt worden ist, beweise, daß die Regierungsparteien sich außerordentlich stark fühlen, und daß sie glauben, durch ihre Politik sich eine unerschütterliche Position geschaffen zu haben. Er setzt dann der Volkspartei klipp und klar auseinander, daß sich die allgemeinen Bedingungen etwa zwischen 1921 und 1924 oder 1926 hinsichtlich der Großen Koalition wesentlich verschoben hätten. Im Jahre 1921 waren wir mitten in der Inflation, außenpolitisch war die Lage völlig ungeklärt und der republikanische Gedanke kämpfte schwer um seine Existenz; damals sei die Hilfe der Volkspartei nicht nur angebracht, sondern sogar im höchsten Grade erwünscht gewesen. Unter diesen Umständen sei es der Volkspartei damals möglich gewesen, zwei so wichtige Ministerien wie das Kultus- und Finanzministerium verhältnismäßig leicht zu erhalten und sich auch sonst eine beachtliche Position der preußischen Verwaltung zu sichern. Heute lägen die Dinge völlig anders. Die Republik sei nicht mehr in Gefahr, im Gegenteil, sie sei fester denn je, und die beiden jüngsten Tatsachen, die Fälle Luther (der über die Flaggenverordnung des Reichspräsidenten stürzte) und von Seeckt bewiesen deutlich, wie gefährlich es sei, sich dem rollenden Rad einer unaufhaltsamen Entwicklung entgegenzuwerfen. Es sei notwendig, diese taktische Seite einmal näher zu beleuchten, weil sich die Volkspartei daran gewöhnen müsse, das richtige Maß für den Unterschied zwischen einst und jetzt scharf im Auge zu behalten.

Man wird darauf gespannt sein dürfen, wie man in der Deutschen Volkspartei auf diese verblüffenden Offenherzigkeiten von zentrumsparlamentarischer Seite reagieren wird. Man sagt der Volkspartei nichts anders, als der Mohr kann gehen, der Mohr hat seine Schuldigkeit getan. Allerdings hat er seine Schuldigkeit noch nicht ganz getan, denn die preußische Regierung erwartet ohne Zweifel von der Volkspartei die Annahme des von ihr mit dem Hohenzollernhause abgeschlossenen Abfindungsvertrages, und die Hilfe der Deutschen Volkspartei wird umso notwendiger sein, als die stärkste Regierungspartei, die Sozialdemokratie, dem Vertrag nach wie vor ablehnend gegenübersteht. Im Staatsrat haben sich die Sozialdemokraten sogar offen gegen den Vertrag ausgesprochen. Am Montag bereits soll der Vertrag das Plenum des Landtages beschäftigen. Man kann erwarten, daß die damit geschaffene paradoxe parlamentarische Sitution auch bei den Verhandlungen des Landtages ein Echo finden wird.

Ein Vorführungsbefehl im Münchener Femeverfahren

München, 9. Oktober. Der Femeausschuß des Reichstages hat heute mittag beschlossen, gegen Professor Stempfle, den früheren Redakteur des „Miesbacher Anzeiger", der heute als Zeuge vorgeladen war, jedoch in einem beleidigenden Brief an den Ausschuß das Erscheinen abgelehnt hatte, Vorführungsbefehl für Montag zu erlassen. Gegenüber einer im Zusammenhang mit den Beratungen des Femeausschusses aufgestellten Behauptung, ein Beamter des Referats Zetlmeier im bayerischen Ministerium des Innern habe 6000 Mark an die Mörder des pfälzischen Separatistenführers Heinz Orbis zur Verfügung gestellt, wird heute amtlich festgestellt, daß weder Zetlmeier noch einer der ihm zugeteilten Beamten in der erwähnten Angelegenheit Geld gegeben oder mit dieser Angelegenheit vor oder nach der Ermordung irgendwie im Zusammenhang gestanden habe.

Politische Rede des Reichskanzlers in Essen

Essen, 10. Oktober. Am Sonntagabend wurde die von der Reichszentrale für Heimatdienst veranstaltete staatspolitische Vortragsreihe mit einem Vortrag des Reichskanzlers Dr. Marx über „Wege zur Volksgemeinschaft" eröffnet. Einleitend sprach er von der Politisierung der Massen als eines der wichtigsten Kennzeichen der modernen Zeit überhaupt und als Folge der Demokratisierung des öffentlichen und politischen Lebens. „Selbst auf die Gefahr hin," so fuhr er fort, „auch heute noch einer Kritik zu begegnen, spreche ich es unumwunden aus, daß das Ziel, das ganze Volk in allen seinen Klassen und Schichten für die Arbeit des Aufbaues und Dienstes am Vaterlande zu gewinnen, mir das Höchste zu sein scheint, das sich eine ihrer schweren Verantwortung bewußte Regierung stellen kann." Mit besonderer Freude habe er die von hohem Verantwortungsbewußtsein zeugenden Worte Dr. Silverbergs auf der Dresdener Tagung und später auch in Düsseldorf vernommen. Wenn Dr. Silverberg auch nicht jene allgemeine Zustimmung fand, wie er, der Reichskanzler, sie im Interesse von Staat, Volk und Wirtschaft gewünscht hätte, es habe sich doch gezeigt, daß in immer weiteren Kreisen der Arbeitgeber Gedanken, wie Silverberg sie äußerte, bisweilen sogar freudigen Anklang gefunden haben. Der Regierung ist die Mitarbeit jeder Partei willkommen, die die mühsam aufgebaute staatliche Ordnung anerkennt und sich unend vor sie stellt. Ich habe es tief bedauert, daß kürzlich wiederum das Wort gefallen ist, es könne in Deutschland nur ohne, nur gegen die Sozialdemokratie regiert werden. Das wäre eine Politik, zu der ich mich niemals bekannt habe, und niemals bekennen werde. Eine Politik, die unterscheidet zwischen Parteien, die regierungsfähig und solchen, die von vornherein als regierungsunfähig bezeichnet werden, obschon sie zur Mitarbeit bereit sind, halte ich für ein Unglück für unser deutsches Vaterland.

Der Reichskanzler befaßte sich dann mit der finanziellen Lage. Ueberblicke man das Bild im ganzen, so werde man sich dem Urteil des Reichsfinanzministers anschließen müssen, daß trotz verbesserter Steuereinnahmen das Reich froh sein kann, wenn es in diesem Jahre hart am Defizit vorbeikommt.

Der Reichskanzler wandte sich dann dem Problem der Arbeitslosigkeit zu, zu deren restlosen Beseitigung die vorhandenen Mittel zwar nicht ausreichen. Die Regierung gehe aber bei dem Versuch, den Erwerbslosen Hilfe zu bringen, bis an die äußerste Grenze der finanziellen Leistungsfähigkeit des Reiches. In diesem Zusammenhang entwickelte der Kanzler die Grundzüge des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Zu dem Stahlpakt führte der Kanzler u. a. aus: Wollte unsere Stahlindustrie sich nicht völlig vom ausländischen Markt verdrängen lassen und dabei Betriebseinschränkungen mit Arbeiterentlassungen vorzunehmen gezwungen werden, so mußte sie zu tatsächlichen Verlustpreisen ihre Ware abzusetzen suchen. Auf die Dauer konnte bei diesem ungleichen Wettbewerb niemand gewinnen. Das Stahlabkommen habe eine über das rein Oekonomische hinausgehende Bedeutung. So stehe zu erwarten, daß auch auf internationalem politischem Gebiete eine weitere Verstärkung der im Gange befindlichen Entspannung als Folge der Wirtschaftsverständigung eintreten wird, zunächst innerhalb des Kreises der vier nächstbeteiligten Länder, dann aber auch darüber hinaus, denn der Stahlpakt richtet sich gegen kein Land.

Es ist in diesen Wochen im Anschluß an Deutschlands Eintritt in den Völkerbund viel Kritisches über die sogenannte Erfüllungspolitik gesprochen worden. Ich habe mich nie gegen eine sachliche Kritik der Regierungspolitik gewandt. Aber selbst diejenigen, die seit der Einleitung der vielumstrittenen Erfüllungspolitik im Jahre 1921 durch den damaligen Reichskanzler Wirth der Außenpolitik des Deutschen Reiches stets die schärfste Opposition entgegengesetzt haben, werden nicht verkennen können, daß uns diese Politik der Verständigung doch ein gutes Stück weitergebracht hat. Wir werden im Völkerbund ehrlich und loyal mitarbeiten im Geiste der hohen Ideale, die dem Bunde gesetzt sind, und hoffen, auf diese Weise auch unsere Interessen am besten zu wahren — die Interessen Deutschlands und der deutschen Minderheiten im Auslande, die von uns mit gutem Recht Schutz und Hilfe erwarten dürfen. Wenn im Anschluß an Deutschlands Eintritt in den Völkerbund in Thoiry zwischen dem deutschen und französischen Außenminister eingehende Besprechungen stattfanden, die die aktuellen Fragen der gegenseitigen Beziehungen betrafen, so ist das eigentlich etwas Selbstverständliches zwischen Nationen, die einem Bunde angehören, dem die friedliche Beilegung etwa auftauchender Streitfragen als höchstes Ziel gesetzt ist. Ich gebe ohne weiteres zu, daß hier noch manche Schwierigkeiten zu überwinden sind, aber ich habe das feste Vertrauen, daß die Lösung gefunden werden wird, weil ich hüben und drüben den ernstlichen Willen sehe, sie zu finden. Einen Willen, der nicht erschüttert werden darf durch bedauerliche Ereignisse, wie wir sie in den letzten Tagen im besetzten Gebiet erlebten. Der Kanzler mahnte die Bevölkerung des besetzten Gebietes zur würdigen Zurückhaltung. Möge bald der Tag kommen, auf den meine und des gesamten Kabinettes heißeste Wünsche gerichtet sind: Der Tag der Befreiung deutschen Bodens von fremder Besatzung!"

Die Kriegsteilnehmer protestieren gegen das Washingtoner Schuldenabkommen

Paris, 11. Okt. Poincaré hat gestern vormittag eine Abordnung des nationalen Verbandes der ehemaligen Kriegsteilnehmer empfangen, die gegen die beabsichtigte Ratifizierung des Washingtoner Schuldenabkommens protestierten. In der Entschließung, die Poincaré im Namen von 400 000 Kriegsteilnehmern überreicht wurde, heißt es u. a.: Frankreich sei nicht in der Lage, an Amerika insgesamt eine Summe von 7 Milliarden Dollar und eine ähnliche Summe an England zu zahlen. Es könne nicht zugelassen werden, daß das siegreiche Frankreich seinen Alliierten höhere Summen zahle, als es von Deutschland erhalte. In einem Begleitschreiben erklärt der Verband: er werde eine energische Aktion gegen die Ratifizierung aufnehmen, selbst wenn es darüber zu einer Ministerkrise komme. Poincaré erklärte bei dem Empfang der Delegation, die amerikanische Regierung übersende gegenwärtig Frankreich ihre Rechnung. Der französische Schuldner wünsche sich mit seinem Gläubiger auseinanderzusetzen. Frankreich könne jedoch nur nach seiner Zahlungsfähigkeit zahlen. Die Regierung sei hierüber einer Ansicht. Ebenso sei sie einmütig in der Frage der deutsch-französischen Annäherung, die, wenn ihr wirtschaftliche Abkommen vorausgingen, auf moralischem und politischem Gebiet leichter durchzuführen wäre. Poincaré empfing gestern auch Marschall Foch, mit dem er längere Zeit verhandelte. Marschall Foch hatte gleichfalls eine Unterredung mit der Delegation der ehemaligen Kriegsteilnehmer.

Druck und Verlag von **Otto Thiele.**
Leiter der Redaktion **Adolf Lindemann.**
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Hans Henningsen, für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19261011-13/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Industrielle Konjunktur und Lage der Landwirtschaft

Von Dr. W. M. Freiherr von Bissing

Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf unseren Sonnabendartikel in Nr. 214 vom 11. September 1926.

Die Besserung, die die deutsche Wirtschaftslage seit Beginn dieses Jahres erfahren hat, geht ausschließlich auf eine Belebung des Auslandsmarktes zurück. Wenn man die Umsätze der eisenschaffenden Industrie in Walzwerkprodukten in der Zeit vom Juni 1924 bis zum Juni 1925 = 100 setzt, so haben die Ausfuhrumsätze im Juni 1926 rund 180 Prozent und die Inlandsumsätze nur rund 80 Prozent betragen. Diese Art der Konjunkturbelebung hat ihre großen Gefahren, da offenbar der Inlandsmarkt in seiner Erstarkung noch nicht so weit fortgeschritten ist, um der Industrie einen gewinnbringenden Absatz zu gewährleisten.

Maßgebend für die Gestaltung des Inlandsmarktes ist die Kaufkraft der Landwirtschaft, die wiederum entscheidend von dem Ausfall der deutschen Getreideernte und der Preisbildung am Produktenmarkt beeinflußt ist. Im Mai dieses Jahres stand der Index für Agrarerzeugnisse und Industriestoffe etwa auf gleicher Höhe und von da ab hat sich die Schere ständig zugunsten der Landwirtschaft geöffnet.

	Index der Agrarerzeugnisse:	Index der Industriestoffe:
Mai	122,8	124,0
Juni	125,0	123,7
Juli	129,2	124,0
August	128,9	123,5

Bei dieser Entwicklung der landwirtschaftlichen Kaufkraft ist jedoch zu bedenken, daß der Landwirt von den Preissteigerungen seiner Produkte, die im späteren Verlauf des Wirtschaftsjahres stattfinden, nur wenig Vorteil hat. Vor dem Kriege pflegte die Landwirtschaft nach den Ermittlungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ihr Getreide etwa in folgenden Monatsprozenten der zum Verkauf verfügbaren Menge an den Markt zu bringen: August 8 Proz., September 12 Proz., Oktober 12 Proz., November 9 Proz., Dezember 10 Proz., Januar 10 Proz., Februar 11 Proz., März 11 Proz., April 5 Proz., Mai 4 Proz., Juni 5 Proz., Juli 8 Prozent.

Diese Zahlen bedürfen für die Verhältnisse des soeben beendeten Wirtschaftsjahres 1925/26 einer starken Korrektur in der Richtung, daß unter dem Druck vor allem der starken Personalverschuldung der Landwirtschaft die verkauften Getreidemengen in den ersten Monaten nach der Ernte ganz erheblich größer gewesen sein dürften. Daraus ist es zu erklären, daß die Wirtschaftsbelebung auf den Inlandsmarkt nicht der Steigerung des Agrarindex entspricht.

In diesem Jahre ist allerdings durch die Getreidelombardierungsaktion von Reichsbank und Preußenkasse von der Landwirtschaft der Zwang genommen, zur Abdeckung ihrer Personalverschuldung vorzeitig ihre Vorräte an den Markt werfen zu müssen. Diese Maßnahme kann sich zweifellos dann, die Kaufkraft belebend, auf den Inlandsmarkt auswirken, wenn es der Getreidehandelsgesellschaft gelingt, den Markt so zu regulieren, daß nicht in einigen Monaten, wenn die Lombardkredite fällig werden, die lombardierten Vorräte in kurzer Zeit auf den Markt geworfen werden und dann einen Preissturz am Getreidemarkt verursachen.

Die feste Lage am Getreidemarkt ist nun nicht allein auf die Lombardierungsmöglichkeit zurückzuführen, sondern auch auf die geringe Menge des Angebots von ausreichender Qualität. Die diesjährige Brotgetreideernte ist an Menge 15 bis 20 Prozent geringer ausgefallen als die Ernte des vergangenen Jahres. Dementsprechend dürfte sich auch der Einfuhrbedarf Europas an Weizen erheblich höher stellen als 1925/26. Die Einfuhr an Weizen nach Europa betrug im Wirtschaftsjahre 1925/26 12,2 Millionen Tonnen, während der Einfuhrbedarf für 1926/27 mit 15,04 Millionen Tonnen angenommen wird. Dieser Mehrbedarf dürfte von Nordamerika gedeckt werden können, selbst wenn die kanadische Ernte weiter unter der bisher dort herrschenden ungünstigen Witterung leiden sollte. Da aber für die Preisbildung am Getreidemarkt die inländischen Verhältnisse ausschlaggebend sind, so dürfte die Produktenbörse für die kommenden Monate im Zeichen einer festen Tendenz stehen.

Aber diese hohen Getreidepreise bedeuten keineswegs eine entsprechend zunehmende Kaufkraft der Landwirtschaft. Die an der Produktenbörse festgestellten Preise gelten für Getreide ganz bestimmter Qualität. Diese erforderliche Güte wird aber in diesem Jahr infolge des feuchten Sommers und der häufig verregneten Ernte vielfach nicht erreicht. Aus diesem Grunde erhält der erzeugende Landwirt in sehr vielen Fällen einen Preis, der ganz erheblich unter den amtlichen Notierungen liegt. Aber selbst wenn die Qualität den Anforderungen entspricht, so macht sich dann der mengenmäßige Minderertrag in der Höhe des Erlöses und des Ueberschusses über die Aufwendungen ungünstig bemerkbar. Alle diese Momente gibt die Indexziffer der Agrarerzeugnisse, die vom Statistischen Reichsamt errechnet wird, nicht wieder. Es ist deswegen ein großer Trugschluß, wenn die Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft für Industrieerzeugnisse nach dem Steigen oder Fallen der Indexziffer für Agrarerzeugnisse beurteilt wird.

Im Gegensatz zum vorigen Jahre sind jedoch die im letzten Vierteljahr des laufenden Kalenderjahres fälligen Verbindlichkeiten der Landwirtschaft erheblich geringer geworden. Nach dem Stande vom 30. April 1926 waren bis Ultimo 1926 an kurzfristigen Personalkrediten zurückzuzahlen 596 Millionen RM. Hiervon waren bis zum 31. Juli 1926 bereits 188 Millionen RM. abgedeckt, so daß im letzten Vierteljahr 1926 noch 411 Millionen RM. aufzubringen sind gegen etwa 900 Millionen in der gleichen Zeit des Jahres 1925. Eine weitere Erleichterung ist dadurch geschaffen worden, daß sowohl die Rentenbank wie die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt mit ihren eigenen Reserven einspringen und in weitgehendem Maße fällige Personalkredite prolongieren.

So ist zu hoffen, daß in diesem Jahre nicht ein derartiger Zusammenbruch der landwirtschaftlichen Kaufkraft eintritt, wie das im vergangenen Jahre der Fall war. Allerdings sind die Aussichten für ihre erhebliche Steigerung nicht sehr groß, und allem Anschein nach wird man eine Belebung des industriellen Binnenmarktes durch eine zunehmende Nachfrage der Landwirtschaft kaum erwarten dürfen. Das Schicksal der industriellen Konjunktur dürfte aber bis auf weiteres solange von der Entwicklung des Exportgeschäftes abhängen, als man sich nicht in den maßgebenden Kreisen dazu entschließt, eine Belebung des Binnenmarktes durch Verwirklichung der Seringschen Vorschläge zur Förderung der inneren Kolonisation zu schaffen.

Personalien. Am 10. Oktober d. Js. beging Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Wilhelm Klein, Wernigerode, Vorsitzender im Vorstande der Vereinigte Harzer Portlandzement- und Kalkindustrie, A.-G., Elbingrode, der er seit mehr als einem Vierteljahrhundert angehört, seinen 60. Geburtstag. — Westfale von Geburt, war Klein längere Zeit als Ingenieur, insbesondere im Ofenbau, im Rheinland tätig, bis ihm 1897 der Auftrag wurde, ein größeres Kalkwerk in Elbingerode zu bauen, das später mit einigen anderen Harzer Kalkwerken zu einem Unternehmen unter der genannten Firma zusammengeschweißt wurde. Im Laufe der Zeit wuchsen dessen Anlagen erheblich und wurden unter Kleins Leitung stets auf der Höhe der Technik gehalten. Generaldirektor Klein ist u. a. auch Ehrenmitglied im Verein Deutscher Kalkwerke.

Malzfabrik Meltirchstadt A.-G. Das letzte Geschäftsjahr hat sich recht günstig entwickelt und es wird mit einer Dividende von mindestens wieder 10 Prozent gerechnet.

Engelhardt Brauerei A.-G., Berlin. Die Gesellschaft gibt, wie wir hören, eine 8proz. hypothekarisch sichergestellte Anleihe in Höhe von 5 Mill. RM. aus, die von der Darmstädter und Nationalbank übernommen worden ist.

Saccharin-Fabrik Fahlberg, List u. Co., Magdeburg. Man rechnet für das laufende Geschäftsjahr mit einer Dividende von voraussichtlich 10 Prozent.

Deutsche Chemische Werke A.-G., Berlin. Die mit einem A.-K. von 285 000 RM. arbeitende Gesellschaft ist genötigt, von dem Verlust von mehr als der Hälfte des A.-K. Anzeige gemäß § 240 H. G. B. zu erstatten.

Allgemeiner Bankverein A.-G. in Düsseldorf. Das Unternehmen bleibt für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder dividendenlos.

Ein 2 Millionen Dollar-Kredit für die Stadt Hannover. Wie wir hören, werden jetzt von der Bankgruppe Blair & Co. Inc. und Chase Securities Corporation New York 2 Millionen Dollars 5½proz. ein Jahr laufende Schatzscheine der Stadt Hannover aufgelegt.

Monatsausweis der Deutschen Rentenbank für September 1926

Aktiva	30. 9. 1926	Veränderungen seit 31. 8. 1926
Belastung der Landwirtschaft zugunsten der Rentenbank	2 000 000 000.—	unverändert
Bestand an Rentenbriefen		
31. 8. 1926 RM. 1 699 844 000.—		
30. 9. 1926 RM. 1 699 844 000.—		
Darlehen an das Reich	977 914 798.— *)	— 1 667 889.—
Abzuschreibende Wirtschaftskredite	547 899 162.—	unverändert
Kasse, Giro-, Postscheck- und Bankguthaben	103 312 177.—	+ 2 716 902.—
Bankgebäude	835 000.—	unverändert
Mobilien und Büroutensilien	80 744.—	+ 1 812.—
Sonstige Aktiva	8 362 818.—	+ 20 484.—
Passiva		
Grundkapital	2 000 000 000.—	unverändert
Umlaufende Rentenbankscheine	1 496 854 488.— *)	— 2 667 988.—
Tilgung gem. § 7a des Liquid.-Gesetzes	67 798 963.—	unverändert
Umlaufende Rentenbriefe	156 000.—	unverändert
Guthaben der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt	—	—
Gewinnreserve	56 169 115.—	unverändert
Rückstellungen	6 095 952.—	— 975 244.—
Sonstige Passiva	2 599.—	— 1 142.—

*) Dem Tilgungsfonds bei der Reichsbank sind gemäß § 7a des Liquidations-Gesetzes aus Zinseneinnahmen von den Grundschuldverpflichteten weitere 1 667 889 Rentenmark zugeführt worden, um die sich das Darlehen an das Reich und der Umlauf an Rentenbankscheinen verringerten. Seit Inkrafttreten des Liquidations-Gesetzes sind somit:

117 066 274.—	Rent.-M. gemäß	§ 7a des Liquid.-Gesetzes,
105 000 000.—	„ „	§ 7b „ „
67 798 963.—	„ „	§ 7c „ „
193 444 861.—	„ „	§ 11 „ „
zusammen 483 310 098.—	Rent.-M.	dem Tilgungsfonds zugeführt worden.

Die Bankanstalt des Saalkreises

Die „Magdeburgische Zeitung" schrieb vor einiger Zeit, daß mit der Errichtung der „Kommunalbank Halle" im Hallescher Wirtschaftsbezirk das gesamte öffentliche Bankwesen in einer Hand vereinigt sein wird. Das veranlaßt uns zur Veröffentlichung der folgenden Ausführungen:

Außer der Kommunalbank Halle besteht für den Hallescher Bezirk die Bankanstalt des Saalkreises, die mit der Kreis-Sparkasse verbunden ist. Diese ist bereits im Jahre 1846 gegründet worden. Das Bankunternehmen, mit dem Sitz in Halle, erstreckt sich auch über den ganzen Saalkreis und hat an den wichtigsten Plätzen des Kreises Zweiganstalten oder Nebenstellen. Ihre Aufgabe, die hauptsächlich Geschäfte für den Mittelstand, den kleinen Gewerbetreibenden und den Landwirt zu erledigen und hier durch geeignete Kreditpflege in der heutigen schweren Wirtschaftszeit helfend einzutreten, hat sie in steigendem Maße erfüllt. Insbesondere hat sie durch geeignete Kreditübergabe manchen Landwirt vor dem Zusammenbruch geschützt. Die Kredite werden nach Möglichkeit in kleinen Beträgen gegeben, sie sind zum größten Teil in Beträgen von 1000—10 000 Mark angelegt. Nur in einigen Fällen ist diese Grenze überschritten. Auch bei der Gewährung von Kommunalkrediten an die einzelnen Kommunen des Saalkreises hat die Kreisbank tatkräftig mitgewirkt.

Das Sparkassen- und Bankinstitut ist im raschen Aufstieg begriffen. Während im September 1925 die Sparkasse und ihre Bankanstalt einschl. ihrer Zweiganstalten einen Einlagebestand an Spargeldern und Kontokorrentguthaben in Höhe von 8,4 Millionen Mark hatte, stiegen diese Einlagen bis zurzeit auf 6,9 Millionen Mark. Die Gelder sind so angelegt, daß die Sparkasse zu jeder Zeit den an sie herantretenden Zahlungsverpflichtungen gerecht werden kann, d. h. sie ist durchaus liquide.

Das Unternehmen ist jetzt in jeder Beziehung rentabel. Es kann daher festgestellt werden, daß die Sparkasse des Saalkreises und ihre Bankabteilung (Kreisbank) die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Nachkriegszeit aus eigener Kraft glänzend überwunden hat. Die Absicht des Kreises, seine Bankanstalt selbständig weiterzubetreiben, ist demnach verständlich und wird von der Wirtschaft, insbesondere des Saalkreises, warm begrüßt.

Saatenstand in Preußen

Nach der statistischen Korrespondenz ist das Bild des Saatenstandes in Preußen Anfang Oktober dieses Jahres für die wichtigsten Hackfrüchte nicht besonders erfreulich: die ohnehin durch den feuchten Sommer benachteiligten Kartoffeln haben um weitere 0,1 Punkte nachgegeben und stehen jetzt auf 3,4, also noch schlechter als im Jahre 1923. Die Zuckerrüben und die Futterrüben haben sich ebenfalls verschlechtert, und zwar um 0,1 und 0,2 Punkte und stehen jetzt beide auf 3,0. Gebessert hat sich dagegen der Klee um 0,2 Punkte, während Luzerne und Wiesen gleich geblieben sind. Der Stand der Kohl- und Mohrrüben sowie des Kohls ist etwa als mittel zu bezeichnen. Bezüglich der Erntearbeiten ist zu sagen, daß die Halmfruchternte jetzt durchweg beendet ist. Der Strohertrag wird meist als ausreichend bezeichnet. Beim Hafer zeigt sich stellenweise Wuchs. Die Kartoffelernte ist im Gange, zum Teil bereits beendet. Der Ertrag ist ebenfalls meist unbefriedigend, die Knollen sind oft recht klein geblieben, stellenweise auch angefault. Die Grummeternte ist zum größten Teil beendet; ihre Bewertung ist je nach dem Bezirk recht verschieden. Die Bieheweiden stehen durchweg befriedigend, zum Teil recht gut; nur stellenweise haben sie unter Nässe oder auch unter zu großer Trockenheit gelitten. Im allgemeinen wird das Vieh noch auf der Weide belassen. Die Herbstbestellung ist im Gange, auf leichteren und mittleren Böden zum Teil schon beendet; auf schwereren Böden, besonders solchen, die unter der Nässe gelitten haben, ist sie noch stark zurück. In anderen Gegenden ist wieder die Trockenheit des Bodens vielfach hinderlich. Die früh gesäten Körner laufen bereits auf. Die Düngerverhältnisse sind im allgemeinen normal und gut, doch handelt es sich meist um Stalldung und Gründung. Kunstdünger wird meist ausreichend angeboten, aber wegen Geldmangels nur wenig verwendet. Stellenweise fehlt es an Kalk. Das Vorkommen von Schädlingen scheint sich im allgemeinen in engeren Grenzen zu halten.

Zur Frage der Braunkohlenküstentarife

Ueber die Frage der Braunkohlenküstentarife, die in den letzten Tagen Gegenstand von nicht ganz zutreffenden Erörterungen gewesen ist, erhält die „Hallesche Zeitung" die nachstehende authentische Darstellung:

Die im Jahre 1925 zwischen den Hauptkohlenrevieren und der deutschen Reichsbahngesellschaft gepflogenen Verhandlungen über die Einführung von Kohlenküstentarifen, die die Reichsbahn nur als Garantietarife abzuschließen bereit ist, führten zum Abschluß von Küstentarifen für die bedeutendsten Steinkohlenreviere. Dagegen wurden solche Tarife für die Braunkohlenreviere nicht gefällig, da diese die von der Bahn geforderten Garantiemengen für zu hoch hielten. Nach Herabsetzung der Garantiemenge für das Ruhrgebiet wurden die Verhandlungen über Küstentarife für die Braunkohle zu Beginn des Jahres 1926 wieder aufgenommen. Allgemein rechnet man damit, daß die Tarife am 1. Oktober 1926 eingeführt werden könnten, als die Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahngesellschaft Ende September 1926 plötzlich erklärte, die Küstentarife für die Braunkohle unter keinen Umständen einführen zu wollen, solange der englische Bergarbeiterstreik anhalte oder noch offensichtliche Nachwirkungen zeige. Die Erklärung der Reichsbahn kam umso unerwarteter, als man während der monatelangen Verhandlungen, die hauptsächlich während des englischen Bergarbeiterstreiks stattfanden, diesen Schritt mit keinem Wort erwähnte; während des Streiks hatte man ferner nicht nur die Küstentarife für Steinkohle bestehen lassen, sondern einen neuen für die sächsische Steinkohle eingeführt. Die Erklärung der Reichsbahn hatte den Abbruch der Verhandlungen über Braunkohlenküstentarife zur Folge.

Braunkohlen- und Brikett-Industrie A.-G., Berlin. Der auf den 1. November dieses Jahres einberufenen o. H. V. wird die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent auf die Stamm- und von 7 Prozent auf die Vorzugsaktien (wie im Vorjahre) vorgeschlagen. Es wird ferner beantragt, die Firma der Gesellschaft durch Hinzusetzung der bekannten Abkürzung „Bubiag" zu ergänzen. Wie die „Hallesche Zeitung" weiter erfährt, ist die augenblickliche Geschäftslage wenig befriedigend. Vom englischen Bergarbeiterstreik ist in der Braunkohlenindustrie bisher so gut wie gar nichts zu spüren gewesen. Der Geschäftsgang ist für die gegenwärtige Jahreszeit als schleppend zu bezeichnen, so daß noch nie in dem Maße gestapelt werden mußte wie jetzt. Anfang Oktober beliefen sich die Stapelbestände auf etwa 50 000—60 000 Wagen, ohne daß davon etwas abgesetzt werden konnte. Die Aussichten für die nächste Zukunft sind infolgedessen nicht allzu günstig.

Braunkohlengewerkschaft Breunsdorf in Breunsdorf. Der Grubenvorstand der Gewerkschaft, die bekanntlich der Deutschen Erdöl-A.-G. nahesteht, beruft auf den 28. Oktober eine Versammlung der Gläubiger der Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1907 ein, in der ein Vertreter der Gläubiger zur Geltendmachung des persönlichen Anspruches aus den Teilschuldverschreibungen gewählt werden soll.

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat Essen. Eine belgische Verbrauchergruppe (hauptsächlich Gaswerke), ist mit dem Syndikat in Unterhandlungen getreten, um eine bessere Belieferung zu erzielen. Die angespannte Lage des Ruhrkohlenmarktes, die erheblichen Anforderungen, die an das Syndikat gestellt wurden, haben zur Folge gehabt, daß die auswärtigen Verbraucher nur teilweise beliefert werden konnten. So hat die gesamte belgische Verbrauchergruppe im Monat September nur 50 Prozent der benötigten Menge erhalten. Es ist zweifelhaft, ob das Syndikat den Wünschen Rechnung tragen kann, da die Lage immer noch eine angespannte bleiben wird.

Zusammenschluß Klöckner-Haniel-Krupp? Wie verlautet, sind die Verhandlungen zum Zusammenschluß der Klöckner-Gruppe, des Haniel-Konzerns und der Friedrich Krupp A.-G., trotz aller bisherigen Ableugnungsversuche von seiten der Interessenten in vollem Gange. Schwierigkeiten bereitet die von der Krupp A.-G. gewünschte Uebernahme ihrer sämtlichen, zum Teil veralteten Werke, die mit Ausnahme der Friedrich-Alfred-Hütte sowie des Martin-Werkes VII mit unmodernem Feuerbetrieb ausgerüstet sind. — Auf Nachfrage erfährt der D. H. V. von den Verwaltungen der drei angeführten Konzerne, daß diese Versionen nicht den Tatsachen entsprechen. Die Verwaltungen der Gesellschaften betonen nach wie vor neben ihrer freundschaftlichen Einstellung zu den Vereinigten Stahlwerken A.-G., daß sich ihre Auffassung, die sie seinerzeit an der Teilnahme bei der Trustbildung der Vereinigten Stahlwerke abhielt, seitdem nicht geändert hat und sie auch in einem neuen Trust ihre Selbständigkeit nicht aufzugeben gedächten. Dies erscheint umso glaubwürdiger, als die bessere Konjunktur lage für die angeführten Werke Zusammenschlußbestrebungen nicht nötig macht.

Berliner Actien-Gesellschaft für Eisengießerei und Maschinenfabrikation (früher J. C. Freund & Co.), Berlin. Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. Juni zu Ende gegangenen Geschäftsjahre 1925/26 einen Bruttogewinn von 158 861 (i. V. 54 678) RM.. Demgegenüber erforderten Handlungsunkosten 336 050 RM., Zinsen 270 972 RM. und Hypothekenaufwertung 28 658 RM. Die Betriebsunkosten betrugen 509 252 RM. Nach Abzug eines Schuldennachlasses in Höhe von 800 000 RM. betragen die Gesamtunkosten somit 839 978 (805 047) RM. Auf Bestände, Materialien und Maschinen werden 601 088 RM., auf Gebäude 25 777 RM. und auf Debitoren 127 019 RM., insgesamt also 758 880 (165 000) RM. abgeschrieben, so daß sich der Verlust des Vorjahres von 611 869 RM. auf 1 546 810 RM. erhöht. Der beabsichtigte Verkauf der Grundstücke ließ sich angesichts der Gesamtlage auf dem Berliner Grundstücksmarkt in der Berichtszeit nicht verwirklichen. Seitdem hat sich die Situation gebessert, so daß die Aussichten auf Realisierung des wertvollen Terrains gestiegen sind. Nach erfolgtem Verkauf von Kompressorenabteilung und dem Uebergang der Abteilungen für Schleusenbau, Pumpen- und Mälgereianlagen auf andere Werke wurden diese Abteilungen einschließlich der Eisengießerei stillgelegt, nachdem diejenigen Arbeiten, die aus alten Liquidationsverpflichtungen noch zur Ausführung gelangen mußten, abgeliefert waren. — In der Bilanz betragen Kasse und Wechsel 6 585 (24 042) RM., Debitoren 285 808 (711 786) RM., Bestände 100 879 (787 220) RM., Lizenzen und Patente 400 000 (512 566) RM., Immobilien 2 263 086 (2 281 009) RM., Betriebsinventar 271 835 (566 286) RM. Demgegenüber stehen auf der Passivseite Kreditoren mit 1 550 886 (1 806 189) RM., davon sind 1 106 518 (708 874) RM. Bankschulden.

Kraftwerk Thüringen A.-G., Gispersleben. Die o. H.-V. genehmigte ohne Aussprache einstimmig alle Vorlagen. Es wurde beschlossen, eine Dividende von 9 Prozent aus 694 064 Rm. Reingewinn zu verteilen. Außerdem wurde Entlastung erteilt.

Electrola G. m. b. H., Berlin. Die bekanntlich Anfang dieses Jahres mit einem Stammkapital von 100 000 RM. unter obiger Firma gegründete Tochtergesellschaft der englischen The Gramophone Company, Ltd., Hayes, hat ihr Stammkapital um 1 150 000 RM. auf 1 250 000 RM. erhöht. Bei dieser Gelegenheit hat die Gramophone Co., Ltd. die ihr gegen die Electrola G. m. b. H. zustehende Forderung im Betrage von 535 000 RM. aus dem Erwerbe des in Norwegen gelegenen Fabrikgrundstücks als Einlage eingebracht. Der Wert dieser Sacheinlage ist auf 635 000 RM. festgesetzt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610111-13/fragment/page=0003

Vom Markt der Kaliwerte

Wochenbericht der Commerz- und Privat-Bank A.-G., Halle.

Der Kalimarkt hat in der zu Bericht stehenden Woche keine nennenswerten Veränderungen erfahren. Während das Interesse für Kohlenwerte unvermindert anhielt, trat der Kalimarkt immer mehr in den Hintergrund. Etwas verstimmend wirkte der Rückgang des Absatzes und die noch ungeklärte Lage bezüglich der Kalipreisfrage. Selbst der im Verlaufe der Woche erfolgte Zusammenschluß des Burbach- und Gumpelkonzerns blieb ohne nennenswerten Einfluß auf die herrschende Tendenz. Die Kuxe des Wintershall-Konzerns erzielten im Einklang mit den Kaliindustrie-Aktien (137,5—139,5) einen Kursgewinn von annähernd 2 Prozent. Genannt wurden von diesen Alexandershall (6000 G.), Glückauf-Sondershausen (5500—5600), Heiligenroda (4900 G.), Kaiseroda (9850 G.), Sachsen-Weimar (3300—3400), Wilhelmshall (2475 G.), ohne daß Umsätze hierin getätigt wurden. Wintershall selbst waren ohne jeden Kurs. Von Burbachwerten waren Burbach (2175—2300) und Volkenroda (2275—2400) nach einigen Umsätzen um 100 M. höher, wogegen Beienrode (675 bis 700), Günthershall (750—800), Salzmünde (280—310) und Walbeck (380—410) mit fast behaupteten Kursen mehrfach ihre Besitzer wechselten. Für die Kuxe der Gumpelgruppe bestand regeres Interesse. Zu erwähnen sind Hindenburg-Königshall (7500—7800), Siegfried-Gießen (7500—7800), Oberhof-Reinhardsbrunn (2100 G.), die zu um etwa 300—400 M. höheren Kursen umgesetzt wurden. Die Käufe in Friedrichroda-Kuxen haben aufgehört und ein Kurs für diese Kuxe kam an den Börsentagen nicht zustande. Sehr fest lagen noch Einigkeit-Kuxe (1750—1950), die bei einem Kursgewinn von 400 M. umgesetzt wurden. Am Aktienmarkte gehen Hannoversche Kali (32—34), Krügershall (113—115), Niedersachsen (70—72), Ronnenberg (46—48) und Wittekind (69,5—71) nach mehrfachen Umsätzen mit etwa 2 bis 3 Proz. höheren Kursen aus dem Verkehr.

*

Rechberg wieder Vorsitzender. Kommerzienrat Rechberg wird wieder den Vorsitz der Gewerkschaft Wintershall übernehmen. Man darf daraus schließen, daß es in dem von uns ausführlich behandelten Konflikt zwischen Rosterg und Rechberg zu einer Verständigung gekommen ist.

Konkurse und Geschäftsaufsichten

Angeordnete Konkurse: Handels-Ges. für Radio, Maschinen und Fahrzeuge m. b. H., Berlin-Friedenau, Anmeld. 4. 11. 1926, Glb.-Vers. 26. 10. 1926, Prüf.-Term. 7. 12. 1926. — Gerdau u. Co., G. m. b. H., Hannover, Anmeld. 8. 11. 1926, Glb.-Vers. 27. 10. 1926, Prüf.-Term. 19. 11. 1926.

Aufgehobene Konkurse: Kaufmann A. Kohn i. Fa. M. Baum u. Co., Berlin. — Offene H.-G. M. Spitz u. Co., Berlin C 25. — Offene H.-G. Thiel u. Mönch, Berlin. — Fa. Ernst Mylius, Bitterfeld (mangels Masse). — Fa. L. Schneider, Erfurt. — Fa. G. Ihssen, Hannover.

Aufgehobene Geschäftsaufsichten: Norddeutsches Fahrradwerk, A.-G., Berlin. — Idea A.-G., Leipzig.

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland, Reichsb.-Disk. 6%		Bank-Diskont	11. 10. Geld	11. 10. Brief	9. 10. Geld	9. 10. Brief
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1.712	1.716	1.708	1,712
Japan	1 Yen	6,57	2.083	2.087	2.080	2,084
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2.165	2,175	2.165	2,175
London	1 Lstr.	5	20,884	20,936	20,837	20,387
New York	1 Dollar	4	4,195	4,205	4,192	4,202
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0,586	0,588	0,581	0,583
Amsterdam	100 Gulden	3½	167 89	168.31	167,82	168,24
Athen	100 Drachmen	10	5 34	5.36	5.24	5,28
Brüssel	100 Franken	7	11,71	11,75	11,62	11,66
Oslo	100 Kronen	5	91,87	92,09	91,84	92,06
Danzig	100 Gulden	5½	81.42	81,62	81,39	81,59
Helsingfors	100 finn. M.	7½	10,55	10.59	10,549	10,589
Italien	100 Lire	7	17 40	17 44	16.81	16,85
Jugoslawien	100 Dinar	7	7.42	7.44	7.415	7,435
Kopenhagen	100 Kronen	5	111 44	111.72	111 40	111,68
Lissabon	100 Escudos	9	21.475	21.525	21.525	21.575
Paris	100 Franken	7½	12 11	12.15	12.10	12.14
Prag	100 Kronen	6	12.415	12,455	12.42	12.46
Schweiz	100 Franken	3½	81,04	81,24	80,99	81,19
Bulgarien	100 Leva	10	3.035	3.045	3.03	3,04
Spanien	100 Peseten	5	62.52	62 68	62 89	63,00
Stockholm	100 Kronen	4½	112.13	112.41	112,08	112.36
Budapest	100 000 Kronen	6	5,87	5,89	5,87	5,89
Oesterreich abgst.	100 Schilling	7	59,21	59 35	59,21	59,35
Kanada	1 kan. Doll.	—	4.199	4,209	4,197	4,207
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4.205	4,215	4,20	4.21

Berliner Börse

Berlin, 11. Oktober. Der feste Wochenschluß übertrug sich auf den Beginn der heutigen Montagbörse. Bei großen Umsätzen und lebhafter Beteiligung des Publikums nahm die Hausse-Bewegung in J. G. Farben- und Elektrowerten sowie Bingwerken ihren Fortgang, während Montan- und Bankaktien mehr in den Hintergrund traten. J. G. Farben erreichten einen Rekordstand. Die Anregung ging heute hauptsächlich von dem günstigen Fortgang der amerikanischen Verhandlungen der Farbengruppe aus. Am Elektromarkt hatten Siemens die Führung, die demnächst angeblich mit der Automatisierung des Pariser Fernsprechnetzes ein neues, großes Projekt in Angriff nehmen sollen. Außerdem wurde darauf hingewiesen, daß Loucheur den Zusammenschluß der Westeuropäischen Elektrogesellschaften angeregt habe, und diese Frage bei seinem Besuch in Berlin behandelt werde. Die Aufwärtsbewegung der Schiffahrtsaktien ging von Hansa-Dampf aus, die bekanntlich eine Kapitalverdoppelung beantragen wollen. Es verlautet, daß noch weitere Kapitaltransaktionen im Groß-Schiffahrtsgewerbe zu erwarten seien, die mit dem Wiederaufbau der Handelsflotte zusammenhängen. Die Aufwärtsbewegung der Kurse setzte sich unter besonderer Beachtung der erwähnten Märkte an der heutigen Börse lebhafter fort als während der letzten Tage und wurde durch die flüssige Verfassung des Geldmarktes, der seine Verknappung rasch überwunden hat, noch entscheidend gefördert. Der Satz für Tagesgeld ging auf 4½ bis 6 Prozent zurück.

Magdeburger Börse

	11 10.	8. 10.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4%	14.25	14 25
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 3%	—.—	—.—
Wilhelma Vers. A.G	122.0	126.0
Magdeb. Feuer Vers.	—.—	183.0
Magdeb. Straßenbahn	80 —	80.—
Magdeb. Allg. Gas	77 —	76 —
Magdeb. Bergw.-Akt.	135.0	131 0
Masch. Buckau	135 0	130 0
R. Wolf	53,50	54 —
Chem. Fabr. Buckau	105 0	108 0
Fahlberg-List	120 0	113,0

	11.10.	8. 10.
Magdeb. Mühlenwerke	104 0	102,0
6% Zuckerw.-Anleihe	13 60	13 20
Bank f. Landw.	31.—	31.—
Landkredit Bank	89.—	89 —
Mansfeld	—.—	—.—
Krügershall	113.0	113.0
Winkelhausen	53.—	52,—
Brünner	—.—	20.—
Bühring	45	45 —
Getreidekreditbank	59.50	59,—
Gew. Burbach Obl. 5%	—.—	—.—

Leipziger Börse

	11.10.	9 10.
Adca.	138.0	137 0
Lpz. Hyp. Bk.	140 0	138 0
Sächs. Bk.	151 0	151 5
Hall. Pfänner	133 0	129 0
Mansfeld	134 5	130 0
Oelsnitz	28.—	28 —
Elitewerk	50 —	48 —
Zimmermann Halle	18 —	18 —
Germania Chemn.	41 —	41 25
Hartmann Chemn.	39 —	42 —
Kirchner	101 0	108 2
Peniger	57 —	54 —
Pittler	144.5	145.0
Presto	120 0	120 0
Schönherr	95.75	95 50
Schub u. Salzer	207 0	204.0
Sondermann	5.50	5 50
Wotan	49 20	48.—
Köllmann	62 —	60,—
Zimmermann Chemn.	10.—	11 —
Cassel Jute	—.—	155.0
Chemn. Spinne	75.—	74 —
Dürfeld	92 —	92,—
Falkenstein	90 75	90 —
Gera Jute	282.5	282 5
Kammg. Gautsch	86,—	70 —
Köbke	84,—	92 —
Lpz. Baumwolle	174 0	174 0
Lpz. Kammgarn	130 0	130 0
Lpz. Spitzen	69.—	69 —
Lpz. Trico	118 0	118 0
Lpz. Wolle	—.—	112 0
Meerane Kammg.	62 50	62,50
Mittw. Baumwolle Sp.	169.9	167 5
Mittw. Baumw. Web.	70.—	72 50
Nordd. Wolle	146.0	146 0
Stöhr	175,5	165 0

	11.10.	9. 10.
Textilose	7 30	7.—
Thür. Wolle	153,0	152.0
Tittel u. Kr.	163,0	157 5
Tränkner	73 —	69 —
Wernsh.	42 —	41.—
Zittau M. W.	85.—	85.—
Malzf. Schkeuditz	150 0	150,0
Wurz. Kunstm.	21 —	21.—
Glauz. Zucker	100,0	100.0
Halle Zucker	85.—	85.—
Körbisd. Zucker	125 0	125.0
Rositz. Zucker	85.—	85 —
Chromo Najork	88.—	85.—
Cröllwitz	120 0	120,0
Faradit	80 50	77.50
Färb. Glauchau	87 50	87,50
Hetzer	—.—	—.—
Hupfeld	27.50	27 50
Etzold u. Kießl	89,—	88.—
Landk. Kulkw.	98,—	98 —
Piano Zimm.	123 0	128 5
Lindner	53 75	54,75
Rauchw. Walther	99 —	98.—
Riquet	118,0	117 5
Sachs.-Werk	128 0	120,5
Schneider	74 50	78,—
Thür. Gas	121.5	119.7
Prehlitz A	165.0	164,0
Prehlitz B	—.—	—.—
Prehlitz C	—.—	—.—
Hobburger Quarz	168.5	168.5
Limritz Steine	—.—	—.—
Emil Pinkau	80.—	78.50
Dermatoid	70 —	68 50
Altenburger Landkraft	104 0	108.0
Ver. Chem. Zeitz	7,62	7,62

*

Die Zimmermannwerke beantragen Geschäftsaufsicht. Die Verwaltung der Zimmermann-Werke A.-G. in Chemnitz hat zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Unternehmens Geschäftsaufsicht beantragt.

Getreide und Produkte

Berlin, den 11. Oktober 1926.

Für 1000 Kilo:	
Weizen, märk.	257—260
Oktober	277.50
Dezember	281 50
März	284,50
Mai	286—286.50
Juni	—
Roggen, märk.	214—219
Oktober	229.50—230.50
Dezember	231—232,00
März	238—238,50
Mai	243.75—244
Juni	—
Sommergerste	219—255
Futtergerste	180—186
Wintergerste	—
Hafer, märk.	175—191
Oktober	—
Dezember	—
März	—
Mais loko Berlin	190—193
Oktober	—
Kartoffeln, gelbe, 1 Ztr.	3.00—3.25
Kartoffeln, weiße, 1 Ztr.	2.60—2,75

Für 100 Kilo:	
Weizenmehl	35.25—37.75
Roggenmehl	30,75—32,25
Weizenkleie	10,00—10,25
Roggenkleie	10,50—10,60
Raps, 1000 Kilo	—
Leinsaat, 1000 Kilo	—
Viktoriaerbsen	45,00—54,00
Kl. Speiseerbsen	32,00—35.00
Futtererbsen	21 00—27 00
Peluschken	20,00—21.50
Ackerbohnen	20,00—22,00
Wicken	—
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Serradella neue	—
alte 1924	—
Rapskuchen	14.40—14,60
Leinkuchen	19,20—19,30
Trockenschnitzel	8,80—9 00
Soya-Schrot	19,20—19,60
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	20,50—21,50
Rübsen	—

Zucker.

Magdeburg, 11. Oktober. Prompte Lieferung: —. Oktober-Dez. 30, 30¼, November-Dezember 30⅛, Januar-März 30½, 30⅝, 30¾. Tendenz: fest. Terminpreise inklusive Sack: Oktober 15,60 bis 15,40, November 15,05—14,95, Dezember 15,15—15,05, Januar-März 15,45—15,35, März 15,55—15,45, Mai 15,80—15,70, August 16,10—16,00. Tendenz: ruhig.

Metalle

(Berliner Notierungen.) Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	11. 10.	8. 10.
Elektrolytkupfer	133.—	133.75
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk.	69,00—69,50	69,00—69,50
Remelt.-Plattenzink	60.00—60.50	60,00—60 50
Orig.-Hütten-Alumin.-Bl. i.d.WBl.dr.	235—240	235—240
Or.-H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb. 99%	245—250	245—250
Reinnickel (98 bis 99%)	340—350	340—350
Antimon (R.)	110—115	110—115
Silber i. Barr. ca. 900 fein für 1 kg	76,50—77,50	77.00—78,00

Vieh.

Leipzig, 11. Oktober. Auftrieb 689 Rinder, davon 217 Ochsen, 224 Bullen, 90 Kalben, 198 Kühe, 304 Kälber, 684 Schafe, 2850 Schweine, zusammen 4427 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt 17 Rinder, 18 Kälber, 6 Schafe, 137 Schweine.
Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert

		11 10	7 10			11. 10.	7. 10
Ochsen	1.	53—57	53—56	Kälber	1.	—.—	—.—
	2.	50—52	50—52		2.	84—88	86—88
	3.	43—49	43—49		3.	78—88	80—85
	4.	37—44	37—44		4.	65—77	70—79
Bullen	1.	52—56	52—55	Schafe	1.	56—60	—.—
	2.	51—53	51—53		2.	56—60	45—55
	3.	43—50	43—50		3.	45—55	32—34
Kühe	1.	50—53	—.—	Schweine	1.	82	84—85
	2.	42—49	42—50		2.	82	—84
	3.	32—41	32—41		3.	80—81	83—84
	4.	25—31	25—31		4.	79—80	82—83
	5.	—.—	—.—		5.	78—79	81—82

Schiffahrt.

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle a. S.) Angekommen am 8. Oktober Kahn Nr. 1769, Sr. Stöhning, von Hamburg; Kahn Nr. 540, Sr. Wilke, von Hamburg; Kahn Nr. 406, Sr. Näbert, von Hamburg; Eildampfer „Alsleben" mit Stückgut von Hamburg.

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	9. 10.	8. 10
Tägliches Geld	4⅝%	4⅛%
London (Cable Trsf.)	4.85.21	4.85
„ (60 Tage)	4.80.98	4.80
Paris (100 Frcs.)	2.88	2.87
Brüssel (100 Frcs.)	2.77.50	2.77
Rom (100 Lire)	4.02	3.95
Madrid (100 Peseta)	14.96	14.96
Bern (100 Frcs.)	19.32	19.32
Amsterdam (100 Fl.)	40.01	40.01
Stockholm (100 Kr.)	26.78	26.78
Oslo (100 Kr.)	21.90	21.89
Kopenhagen (100Kr.)	26.55	26.57
Prag (100 Kr.)	2.96¼	2.96
Wien (100 Kr.)	14.12	14.12
Budapest (100 Kr.)	0.0014⅛	0.0014
Belgrad	1.77	1.77
Athen	1.24½	1,24
Japan	48.48	48.50
Buenos Aires	40.72	40.75
Rio de Janeiro	14.05	13.95
Berlin	23.81¼	23.81⅛

Silber, ausländisches	56.—	55.75
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	20.87	20.62
„ Rio Nr. 7	15.93	15.75
„ Dezember	15 33	15.07
„ März	15.08	14.80
„ Mai	14.75	14.50
„ Juli	14 40	14.23
„ September	14.04	13.82
Baumwolle, loko	13 20	13,10
„ Sept.	—.—	—.—
„ Oktober	13 07	12.95
„ Dezember	12.83	12,70
„ Januar	12.92	12 75
„ März	13 15	13.03
„ Mai	13.33	13,24
„ Juli	13.51	13 80
„ August	—.—	—.—
Baumwollzufuhren: Atl. und Golfhäfen	90 000	107 000
Elektr.-Kupfer, loko	geschlossen	14.05
„ Dezember		14.05
Zinn, loko		71.—
Blei „		8 50
Zink „		7.30
Eisen		20.—
Weissblech		5.50
Bessemer Stahl		35 50
Schmalz, pr Western	14.15	14.10
Talg, „Extra", loko	8.50	8.50
Baumwollsaatöl, loko	8.85	8 75
„ Oktober	8 65	8 80
„ Dezember	8.70	8 55
Petroleum in Cases	19.55	19.15
„ in Tanks	8.75	8.75
„ Stand white	15.75	15.75
Pennsylv.-Rohöl	2.85—3.40	2.85—3.40
Zucker, Zentrif.		
„ Dezember	2.85	2.87
„ Januar	2.85	2.88
„ März	2.76	2.79
„ Mai	2.85	2.86
Kautschuk, first, loko	42 12	42,12
smoked	42.12	42,12
Terpentin	92.50	92.—
Savannah-Terpentin	87.—	85,50
New Orleans Baumwolle, loko	12.48	12.32
Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	147,62	147.37
„ Hard-Winter, loko	152.12	151,87
Mais, loko	85.25	85,62
Mehl, wheat clar	7.15—7.85	7.00—7.50
Getreidefracht nach England	4.0—4.6 sh	4.0—4.6 sh
n.d. Kontinent	21—25 cts	21—23 cts

Chicago	9. 10	8. 10.
Weizen per Dezember	137 62	137,37
„ „ Mai	142.87	142.25
„ „ Juli	—.—	—.—
Mais „ Dezember	77.50	77.87
„ „ Mai	85.12	85 25
„ „ Juli	—.—	—.—
Hafer „ Dezember	43 25	43.87
„ „ Mai	47.50	47.62
„ „ Juli	—.—	—.—
Roggen „ Dezember	98.—	98.50
„ „ Mai	104.50	104 75
„ „ Juli	—.—	—.—
Schmalz „ Oktober	13.40	13.35
Schmalz per Januar	13.12½	13.02
„ „ Mai	13 25	13 15
Rippen „ Oktober	12.75	12.75
„ „ Dezember	—.—	—.—
„ „ Januar	12.37½	13.40
Speck,	15.—	15.—
Schweine, leichte niedrigster Preis	12.85	13.—
höchster Preis	13.85	13.85
schwere niedr. Preis	12 50	12.70
höchst. Preis	13.80	13.85
Schweinezufuhren in Chicago	5 000	15 000
im Westen	29 000	69 000

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 11. Oktober 1926.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	11. 10.	9. 10.
6% Dt. Wertb. 1923	—.—	99.90
Reichssch. IV—V	0.572	0.565
dto. VI—IX	0.567	0.565
5% Dt. Reichsanl.	0.610	0.610
4% dto.	0.600	0.597
3½% dto.	0.595	0.587
3% dto.	0.795	0.800
Dt. Schutzgebiet	9.50	9.40
Dt. Sparprämie	0.372	0.362
4% Pr. Consols	0.600	0.597
3½% dto.	0.6 0	0.592
3% dto.	0.747	0.710
6% Anhalt Rogg.	7.9	7.90
6% Dt. Zuckerbank	13.65	13.50
10% Ldsch. Ctr. Rogg.	9.80	9.80
5% dto.	7.18	7.16
10% Pr. Ctr. Bod. Gold	106.5	106.4
5% Pr. Kali Anl.	5.60	5.60
5% Pr. Rogg. Anl.	7.90	7.98
8% Roggenrent. 1-11	7.19	7.15
8% dto. 12-18	6.70	6.92
8% Goldroggrent. 1-3	98.25	98.25
8% dto. Ser. 4	98.25	98.25
5% dto. Ser. 1-2	79.50	79.50
5% Sächs. Brk. I, II	3.36	3.36
5% dto. dto. III	3.38	3.38
5% dto. dto. IV	—.—	—.—
6% Thür. ev. Rogg.	7.80	7.80
6% Zuckerkrdbk. 1-4	84.25	84.25
4½% Oest. Staats 14	28.25	—.—
4% dto. Goldr.	28 —	28.—
4% dto. Kr. Rte.	3.80	4.—
4% Türk Adm. Anl.	14.40	15.—
4% dto. Bagdad I	29.25	29.50
4% dto. dto. II	25.30	—.—
4% dto. Zolloblig.	17.25	18 —
Türkenlose	30.87	32.—
Ung. Staats 13	21.—	22.10
dto. dto. 14	22.20	—.—
dto. Goldrente	23.40	23.—
dto. Kronenrente	4.30	4.25
5% Mexikaner	46.—	46 —
4% dto.	30 37	—.—
Baltimore	97 25	—.—
Canada Bahn	78.25	76.
Schantungbahn	10.25	10.12
Elektr. Hochbahn	108.8	109.1
Dt. Australier	171.5	165.5
Hamb. Amerika	160.0	168 7
Hamburg Süd	156.7	151.0
Hansa Dampf	223 5	219.8
Nordd. Lloyd	167 5	165.8
Ver. Elbschiff.	73 75	72.25
Bank el. Werte	155.0	152 0
Barmer Bankver.	138.0	137.0
Berl. Handels	231.7	230.0
Commerzbank	152.0	150.0
Darmstadt Bank	235.5	232 0

	11. 10.	9. 10.
Deutsche Bank	182 2	182 7
Dt. Uebers. Bk.	115.7	115.7
Diskontoges.	175.5	140.3
Dresdner Bank	156.7	155.0
Halle Bankver.	—.—	184 0
Leipzig Credit	137.5	136 5
Mitteld. Creditbk.	144.0	143.5
Oesterr. Credit	8 55	8.50
Reichsbank	163.0	160.5
Wiener Bankver.	5 87	5.90
Engelhardt	159.5	160.2
Schultheiß	281.6	281 5
Dortmund Aktien	173.0	168.0
Dortmund Union	210.0	201.0
Leipz. Riebeck	—.—	—.—
Reichelbräu	261.0	258 5
Aach. Leder	26.25	25.12
Akkum. F.	150.5	148.0
Adler P.-Z.	125.0	124 5
Adl. & Opp.	128.0	128.0
Adlb. Glas	135.0	136.0
Adler-W.	88 50	87.—
A.-G. f. Pap.	31 87	30.50
Alexandw.	82 87	81.75
Allg. El.-G.	164 7	164 0
Alsen P.-Z.	225.2	223.0
Amme, Gf.	—.—	—.—
Ammend. Pap.	194.0	198.0
Ang.-C.-G.	100.0	99 0
Anh. Kohl.	105.0	105.0
Annener G.	—.—	38 —
Aschaff. P.	146.0	144 0
Agb. Nb. M.	106.0	105 0
Bach. u. Lg.	110 0	108 5
Balcke M.	—.—	—.—
Bamag Meguin	46 87	46.12
Baroper W.	105.0	103.0
Basalt A.-G.	92.—	88 87
Bautzen Tuch	47.70	46.—
Bay. Cellu.	76.50	76.50
do. Spiglgl.	66.—	65.—
Bembg. J. J.	214.7	216.0
Bendix, H.	36.50	37.—
Berg C.	97 —	95.—
Berger T.	204.7	199.0
Bergmann el.	164.0	164 2
Berl. G. Hutf.	225 0	225.0
Bln. Holzkompt.	72.—	72.—
dto Karlsr. I	120 0	117 8
dto. Masch.	91.25	91.—
Berthold Mess.	138.0	138.5
Berzelius Bg.	—.—	—.—
Bingwerke	67 70	66 62
Bochum Guß	162.0	160.5
Gebr. Böhler	—.—	—.—
Braunk. u. Br	158.0	156.0
Brschw. K.	178 2	174.2

	11. 10.	9. 10.
Braunschw. Jute	—.—	—.—
Buderus Eisen	104.5	104.0
Busch opt.	54.50	55.—
Busch. W.	61 —	61.—
Byk Guldenw.	80.75	80.—
Calmon Asbest	48 —	47.—
Carol Brk.	187.0	188 0
Charl. Wasser	113.5	112 5
Ch. F. Buck	108 0	107.0
Chem. v. Heyden	119 0	119.3
dto. Ind. Gelsen	98.—	95.—
Chem. Spinn.	77.—	73 —
Chromo Najork	92.—	85 75
ConcordiaSpinn.	110 0	107.0
ContiCaoutsch.	127.0	122 0
Cröllwitz. P.	121.7	121.7
Daimler Motor	85.25	83.12
Delmenhorst	189 5	181 0
Dessauer Gas	151 0	150 5
Dt. Atl. Telegr.	91 —	91 —
Dt. Luxemburg	161.8	160 2
Dt. Niederl. Tel.	16 —	16 75
Dt. Erdöl	178.0	—.—
Dt. Gußstahl	178 0	—.—
Dt. Jute	104.0	103 5
Dt. Kabel	—.—	101.5
Dt. Kaliwerke	103 0	—.—
Dt. Linoleum	—.—	172.0
Dt. Masch.	108.8	107 5
Dt. Werke	97 —	97.—
do. Wollw.	68 25	66 87
Dt. Eisenhandel	89 25	86.—
F. Dippe Ma.	30 50	35.—
Dmtzsch. T.	——	64.—
Donnersm.-H.	83 —	80.75
Döring u. L.	74.—	72 25
Dresd. Gardinen	105 5	105.0
Dürkopp	67.—	67.—
Dyn. Nobel	145.0	141.2
Eckert M.	69.—	69.25
Eggst. Szw.	88.50	88 25
Eilenb. K.	—.—	—.—
Eintr. Brk.	165.0	162.0
Eisenb. Verkehr	86.62	87.—
Elekt. Ddn.	135.0	137.0
do. Liefer.	152 6	151 5
Licht u. Kraft	164.0	163.0
Elitewerke	49.—	48 —
Erdmd. Sp.	78.87	78.—
Ernem. W.	67.—	67.50
Eschw. Bk.	160.0	158 7
Essen. Stk.	167.0	165.5
Excel Fabr.	141.8	142 0
Fab. Bleist.	95.—	95.—
Fahlb. L. C.	119 8	120.0
Falkenstein	91.—	89 —
Farbenindust	307 0	296 0
Feldm. P.	157.7	155.5

	11. 10.	9. 10.
Felt & Gui.	165.0	161.5
Fraust. Zf.	123.0	128.5
Freund Masch.	81 50	83.50
Friedrichshall	108 0	106.0
Geis. Berg.	170.0	168.5
Gelsenk. Gu.	85.—	85.25
Germ. Zem.	160.0	157.5
Ges. el. Untern.	182 0	181.7
Glauz. Zu.	102 0	102 0
Goldschmidt	125.5	121.0
Görl. Wag.	20.12	20.—
C. P. Goerz	38 87	38 12
Gotha.	16.50	16.50
Grepp. W.	150.0	144.0
Gruschw. 7	74.50	73.75
Hackethal Dr.	99.75	97.50
Hall. Masch.	150.5	151 0
Hammers.	117.0	117.5
Han. Masch.	76 —	76.—
do. Waggon	14.87	14.50
Harbg. Phönix	75.—	74.—
Harbg. Eisen	84 —	83.—
Harkort Berg	66 50	67.—
HarpenerBg.	169 5	170.0
Hartm. S. M.	—.—	41.—
Heine & Co.	73.50	74.—
Held & Fr.	84.—	84.12
Hemm. P.-Z.	204.5	204 0
Hirsch. Kupf.	128 0	127.0
Hoesch Eisen	151.5	151.0
Hohenlohe	28.50	23.—
Ph. Holzm.	134.0	134.0
Horchwerke	89.—	88.75
Humb. Ma.	64 —	64 —
Hupfeld. L.	27.75	27.62
Hutschenr. Porz.	63 —	58.25
Lor. Hutschenr.	—.—	125.7
Ilse Berg	168 0	166.5
Jungh. Gb.	99 50	99.75
Kahla Porz.	100.0	95.25
Kahlbaum	187.0	—.—
Kal. Aschersl.	143 0	141.0
Karlsr. M.	41.87	41 25
R. Karstadt	139.0	136 7
Kassel Feder	34	34.—
H. Kästner	43 30	43.50
Kattowitz Bg.	—.	—.—
Kirchner Co.	115.2	112 0
Klöcknerwerke	128.0	126.0
Köln Neuessen	155.0	154.5
Köln Rottweil	153.0	147.7
Kölner Gas	87.—	85 87
Königsb. Lag.	62 —	62.—
Körbisd. Z.	—.—	—.—
Körtg. Geb.	100.0	98 —
Körtg. Elk.	110.0	109.7

	11. 10.	9. 10.
Kraft Wests.	116.0	116 5
Kronpr. Metall	105.0	106.0
Kyffh. Hütte	65.25	65.25
Lahmeyer	146.5	145 2
Laurahütte	78.75	78.50
Leipz. Gum.	19.50	19.35
Leipz. Ldkr.	97 —	95.—
Leipz. Pia. Z.	123.7	123.5
Leonh. Brk.	119.0	122 0
Leop. Gr.	113.5	114 7
Linde Eism.	161.7	161 5
Lindstr. C.	171 0	169.5
Lingel. Sch.	73.25	75.—
Lingner	106 0	103.0
Linke Hofmann	73.50	74.—
Ludw. Loewe	201.7	200.0
Lorenz G.	114.7	112.0
Lüdsch. M.	90.—	89.—
Luther Ma.	—.—	—.—
Mgd. Gas	78 50	79.—
Mgdb. Berg.	137.0	136.0
Magir. C. D.	17 25	56.—
Mannesm. Rohr	155.0	158 5
Mansfeld	134 8	131.0
Mar. con. B.	60.—	60.—
Marienh. K.	62.—	59.75
Mark Portl.	—.—	—.—
Mi Baum.	84 —	83.50
do. Buckau	136.0	132.0
do. Kappel	12 75	12.50
M. W. Lind.	193.2	189 0
do. Sorau	140 0	139.7
M. W. Zittau	85.—	84.50
MeeraneKammg.	62.50	61.75
Mehlth. T.	28 87	28.25
Merkur-W.	150.0	150.0
Dr. P. Meyer	—.—	—.—
Miag	123.7	[illegible]
Mix & Gen.	127.7	124 7
Mot. Deutz	72 —	68.50
Mülh. Bgw.	139.5	135.0
NationaleAuto	92.—	88 75
Niederl. Kohle	101.0	158.0
Nd. Eisw.	151 2	152 0
do. Steing.	150 5	150.5
do. Wollk.	146 0	145.0
Oberbedarf	74.—	74 50
Ober-Caro	73.50	73 50
Ober Koks	129 0	127 5
Oppeln P.-Z.	139 0	158.0
Orenstein	126.0	124 0
Osnb. Kupf.	—.—	—.—
Ostwerke	250 0	249 7
Peters Union	97 87	98.—
Phönix Berg	120.0	120 5
Phön. Brau.	95.—	92.—

	11. 10.	9. 10.
Plauen. Gd.	75.—	74.—
do. Spitzen	49.50	49.—
Pöge H.-El.	105.8	105.7
Polyphon	100.0	99.37
Ponge Spi.	—.—	35.—
Poppe & W.	90.—	82.—
Prestowk.	122.0	122 0
Rauchw. W.	97.50	97.—
Rhein. Braunk.	226.5	224.2
dto. Elektro	143.5	143.5
dto. MetallVz.	—.—	—.—
dto. Nassau	105.0	105.5
dto. Stahl	160.2	159.5
Rh. W. Elektro	174 0	171 5
dto. Kalk	127 0	127.0
dto. Spreng	114.5	109.5
Riebeck Mont.	160.0	154 7
Riedel J. D.	93.50	93.—
Rdderg. Bk.	516.0	524.0
Rombacher	14.87	14.12
Rositz. Bk.	91 —	88.25
do. Zuckerf.	83.—	85.—
Ferd. Rück	60.50	60.—
Rütgerswerke	129.5	128.0
Sachsenw.	121.7	121.5
Sächs. Gußstahl	155.0	154.0
do. Kammg.	—.—	—.—
do. Th. P.-Z.	181 7	179.0
Salzdetf. K.	176.0	172.5
Sangerh. M.	134.0	135.0
Sar. Schok.	156 0	156.0
Saxon. P.-Z.	129.0	128 0
Scheidemd.	40.75	39.50
Schering che.	250 0	238 0
Schl. B. u. Z.	142.0	143 7
do. Cellul.	120.7	119.5
Schles. El. A.	—.—	—.—
dto. B.	146.8	145.2
dto. Leinen	62.—	60 —
dto. Portl.	101.7	161.0
do. Textil	58 25	58.—
Schneid. H.	68.50	72 —
Schub & Salz.	208.0	208.5
Schuckert el.	142.0	141.5
Schultz jun.	118.2	118 5
Seck Mühl.	—.—	—.—
Seid. Naumann	66.50	69.—
Sieg.-Solg.	62.—	61 —
Siemens Glas	152 0	151.5
Siemens Halske	207.7	207.7
Stadtbg. Hütte	—.—	—.—
Staßf. che.	65	64 50
Stettin Chamott	90.—	90.—
Stettin Vulk.	63.87	64 —
Stock u. Co.	82 25	82 25
Stöhr Ka.	148 0	166 8
Stoew. Näh.	92.	90.12
Stolb. Zink.	162 0	158.0
Strals. Spielk.	143 0	143.0

	11. 10.	9. 10.
Tack & Cie.	93.—	95.—
Tafelglas	96.—	96.—
Teichgräb.	—.—	—.—
Tel. Berl.	90.75	88.50
Textilose	7.87	7.85
Thale Eisen	—.—	—.—
Thörl Oel	96.—	102.0
Thür. Bleiw.	—.—	95.12
Thür. Gas	—.—	120.7
dto. Zucker	19.50	19 12
Leonh. Tietz	110.7	109.2
Tittel-Krüger	155.0	—.—
Transradio	133.2	133.7
Triptis	74.—	69.—
Union chem.	80.—	82.—
Vers. Pap.	108.2	105.2
Ver. ch. Charl.	129.7	130.5
dto. ch. Zeitz	—.—	—.—
dto. Dt. Nickel	178.0	171.5
dto. Gothania	134 0	132.0
dto. Jute „B"	73.—	72.—
do. M. Tuchf.	61.75	61.—
dto. Schuh	—.—	66.—
Ver. Stahlw.	145.2	144.1
Vogel Telegr.	99.87	98.75
Vgtl. Masch.	68.—	65.—
Vogtl. Spitzen	49.25	50.—
do. Tüll	58.—	64.50
Voigt Häffner	115.0	114.2
Vorwärts Spinn	—.—	—.—
Wanderer	125.5	126.0
Warst. Gru.	162.0	162.5
Wass. Gels.	141 2	139.7
Wegelin & H.	130.0	125.0
Wernshausen	40.25	40.25
Wersch. W.	177.0	177.0
Wessel Porz.	70.—	71.50
Westeregeln	156.0	154.5
Westf. Draht	88.—	84.—
dto. Eisen Dr.	58.—	59.—
dto. Kupfer	82.—	81.—
Wicck P.-Z.	140.5	140.5
Wilhelmhütte	72 —	71.25
Wilk. Dampf.	—.—	—.—
Wißn. Mot.	108.5	109.0
Witt. Guß	60.—	60.—
Wolf	56.—	55.—
Wotan	50 75	48.75
Wurzen Kunst	21,50	21.50
Zeitz. Masch.	141 5	139.0
Zellst. Ver.	110.7	109.0
do. Waldh.	138.7	130.4
Zwickau M.	47.—	48.25
Dt. Ostafrika	260 2	260.0
Neu-Guinea	900.0	840.0
Otavi-Minen	37.75	36.75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610111-13/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 11. Oktober.

Der fliegende Photograph

Ein jeder kennt sie, die überall ihre Attentate auf die friedlich Mitwelt ausüben; die sich einbilden, daß ein Konterfei in freier Natur zu des Lebens Notwendigkeiten gehöre. Und mit allen Mitteln suchen sie ihre Opfer davon zu übergeugen. Jeder hat natürlich dabei seine eigene Methode, und ein gang Schlauer arbeitete mit einem Trick, den er sich patentieren lassen will.

Friedlich machte Vater Meier seinen Abendspaziergang, treulich begleitet von Tyras, des Hauses schützender Hund. Da stand auch schon an der Ecke ein schwarzer Kastenmann, der für einen Taler Meiers sterbliche Hülle der Nachwelt im Bild überliefern wollte. Doch Meier hatte keine Neigung dazu, er kannte sich schon aus unzähligen Bildern in allen Situationen. Aber Tyras, — den konnte man einmal der schwarzen Kunst anvertrauen, er war es wert, daß man ihn im Bild mit Goldrahmen einen besonderen Platz auch in der Wohnstube verschafte.

Die große Prozedur ging also vorschriftsmäßig vonstatten, auch wenn Tyras große Augen machte und nicht aus Sprungstellung ging — er konnte ja nicht wissen, was ihm alles bevorstand. Vater Meier erledigte prompt die Regularien und sah der Sendung, die nach 14 Tagen einlaufen sollte, gespannt entgegen. Sie kam auch, aber wer beschreibt das Erstaunen, als auf dem Bild von Tyras keine Spur zu sehen war, sondern statt dessen nur ein nettes, freundliches Einfamilienhaus, das nicht einmal in Halle stand.

Die Erklärung kam kurz danach; der große Bildermeister hatte sich in seiner Praxis bisher nur an toten Objekten versucht, bei Hunden war das eine kitzliche Sache. Mit Tyras sei es nichts geworden und das Häuschen „wäre doch auch gang schön".

Aber Vater Meier verstand keinen Spaß und schrieb entrüstet: Tyras oder überhaupt kein Bild. Und das Hundebild kam! — Da hat Tyras noch einmal Augen gemacht, erst hat er wütend die Zähne gefletscht, dann aber selber mit der gangen Familie Meier gelacht. — Gerade seine Sitzgelegenheit und sein Hintersteuer alles zusammen höchstens 5 Pfund von ihm mit Knochen, war auf dem Bilde noch zu sehen und darunter stand: Tyras' Ende!

Da hat er sich geschworen, dem grotzen fremden Künstler mal zu beweisen, daß er auch Zähne hat!

Die geschiedene Frau

In der Nacht vom 9. zum 10. Oktober ereigneten sich mehrere Schlägereien. In einem Falle hatte ein Mann seine geschiedene Ehefrau geschlagen und ihr mit einem spitzen Gegenstand eine erhebliche Wunde im Nacken beigebracht. Der Mann, der dann die Flucht ergreifen wollte, wurde von anderen Personen eingeholt und derart geschlagen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Beide Personen mußten mit dem Krankenwagen der Klinik zugeführt werden.

In einem anderen Falle war zwischen 2 Männern eine Schlägerei entstanden, in deren Verlauf beide blutende Wunden am Kopf und im Gesicht davontrugen. Sie wurden durch das Ueberfallkommando, welches alarmiert worden war, der Polizeiwache zugeführt.

Eröffnung der Zugtelephonie Berlin—Halle—München am 1. Dezember?

Die seit langem geplante Einführung der Zugtelephonie auf der Strecke Berlin—Halle—München soll, vorausgesetzt, daß keine Störungen bei den Einrichtungsarbeiten eintreten, am 1. Dezember erfolgen. Außer den an der Strecke liegenden Orten sollen auch die abseits liegenden, wie Leipzig, Erfurt und Würzburg in den Betrieb einbezogen werden.

Die Einführung wäre für das mitteldeutsche Wirtschaftsleben von außerordentlicher Bedeutung. Durch den Einbau einer isolierten Fernsprechgelle wird ein bessere Verständigung gewährleistet.

Ausstellung von Schülerarbeiten hallischer Kinder in New-York

Regierungsrat Hylla vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unternimmt gegenwärtig eine Studienreise durch die Schulen der Vereinigten Staaten. Mit seiner Reise verbindet er eine Ausstellung von Schreibarbeiten deutscher Kinder, um zu zeigen, was unsere Volksschule leistet.

So hat er, neben Berliner Schulen, auch Rektor Dr. Mohr von der Hutienschule aufgefordert, Hefte zu dieser Ausstellung zu senden. Ueber fünfzig Schreib-, Diktat- und Aufsatzhefte in der neuen Sütterlin-Schreibweise aus allen Klassen, sowohl der Grundschule als auch der oberen Jahrgänge, sind nun nach Amerika gegangen und sollen dort Zeugnis ablegen für die Arbeit unserer Schule.

Hoffen wir, daß die Hefte unserer hallischen Kinder neben den anderen bestehen, und mit dazu beitragen können, deutsche Arbeit im Ausland zur Anerkennung zu bringen.

30 Jahre Paul-Riebeckstift

Für das Paul-Riebeckstift war der gestrige Sonntag ein Freudentag: es konnte an ihm auf 30 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand vormittags 10 Uhr in der Anstaltskirche ein Festgottesdienst statt, in dem Pastor Gisefe von St Georgen die Predigt hielt und zwar auf Grund des Schriftwortes Sacharja 14, V. 7: Um den Abend wird es Licht sein. Ein Doppelquartett des Heidechors verschönte die Feier durch den Vortrag zweier Lieder: „Der Herr ist mein Hirte" und „Gott ist die Liebe".

Nach der kirchlichen Feier warteten die Gesangvereine „Melodie" und „Arion" unter der Leitung des Chormeisters Stamm im oberen Saale der Anstalt deren Insassen und Angehörigen mit einem Konzert auf, das als wohlgelungen bezeichnet zu werden verdient. Der stattliche Chor von annähernd 100 Sängern eröffnete das Programm unter der sicheren Hand des Dirigenten mit dem Hinweis auf Gottes Allmacht: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" (unter Bläserbegleitung) und ließ diesen Gedanken auch am Schluß der Veranstaltung mit dem Liede „Wie mit grimm'gem Unverstand" ausklingen. Zwischendurch wurden Volks- und andere Lieder zu Gehör gebracht, die sämtlich ihre Wirkung nicht verfehlten. Besonders gefielen nach der letzten Richtung hin „Der Jäger aus Kurpfalz", „Wem Gott will recht Gunst erweisen" und das feucht-fröhliche „Weinlied". Inspektor Becker nahm am Schluß des Konzerts Veranlassung, den Sängern für ihre Darbietungen im Namen der Anstalt herzlich zu danken, wobei er dem Wunsche Ausdruck verlieh, daß sie öfter das Paul-Riebeckstift mit ihrem Besuche beehren möchten.

Regimentstag des Ref.-Inf.-Rgts. Nr. 226

Am Sonnabend und Sonntag fand hier ein Regimentstag des R. J. R. 226 statt, die mit einer Wiedersehensfeier von Kameraden der 49. Reserve-Division verbunden wurde. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Begrüßungsabend in der „Saalschloßbrauerei", zu dem sich bereits der größte Teil der auswärtigen Kameraden eingefunden hatten.

Der Vorsitzende des Vereins für Mitteldeutschland, Kamerad Lindemann-Merseburg begrüßte die erschienenen Kameraden und Ehrengäste aufs herzlichste, ganz besonders aber den anwesenden letzten Kommandeur des Ref.-Inf.-Rgts. Nr. 226, Major von Schönfeldt und den Kommandeur der 49. Ref.-Division, Exzellenz von Söllner, sowie den 1. Kommandeur des Regiments, Generalmajor Credner-Meiningen. Exzellenz von Söllner gab in seiner Ansprache einen kurzen Bericht aus der Geschichte des Regiments während des Weltkrieges, während Generalmajor Credner herzlichst dankte für die erfolgte Einladung. Kamerad Pastor Rohkohl-Bolkenhain (Schles.) hielt die Gedächtnisrede für die gefallenen Kameraden des Regiments und der Division. Ein anschließender Kommers hielt die Kameraden noch einige Stunden in ungebundener Fröhlichkeit zusammen.

Am Sonntag vormittag hielt der Verein Mitteldeutschland seine Hauptversammlung in der „Loge zu den 5 Türmen" ab, die vom Vorsitzenden, Kamerad Lindemann-Merseburg eröffnet und geleitet wurde. Es folgte die Tagung des Offizierbundes und die Bundestagung des R. J. R. 22. Dem Bunde gehören bisher an Regimentsvereinigungen Berlin, Halle, Magdeburg und Schlesien, ferner eine Offiziersvereinigung. Die Verhandlungen waren meist interner Natur. Beschlossen wurde, den nächsten Regimentstag am 15. Mai 1927 in Eilenburg abzuhalten. Mitgeteilt wurde, daß der 1. Teil der Regimentsgeschichte im Druck erschienen und zum Preise von 2 Mk. bei Kamerad Möbius, Raffineriestraße 43, zu haben ist.

Am Nachmittag fand eine Wiedersehensfeier von Kameraden der Division statt, wobei die Weihe der Fahne der Divisionsvereinigung Halle vor sich ging. Ein Ball beschloß den Regimentstag, der einen kameradschaftlichen Verlauf nahm.

— **Einbrecher** drangen in ein Kolonialwarengeschäft in der Landwehrstraße ein und hießen für etwa 35 Mk. Eßwaren mitgehen. Sie hatten es anscheinend auch auf Bargeld abgesehen, denn sämtliche Sicherheitsschlösser waren mit einem Dietrich geöffnet worden. Um die Spuren ihres „Besuches" zu verwischen, hatten sie den Hahn der Wasserleitung aufgedreht und den Raum voll Wasser laufen lassen.

— **Der neue Winterfahrplan**, der am 3. Oktober in Kraft getreten ist, hat am Sonnabend unserer Stadtausgabe beigelegen.

— **Die Skagerrakschlacht** wird am Donnerstag im Thaliasaal der finnische Konteradmiral von Schoultz in einem Lichtbildervortrag behandeln. Der Vortragende, Verfasser des bekannten Erinnerungswerkes „Mit der Grand Fleet im Weltkriege", war als Verbindungsoffizier von der russischen Marine auf die englische Flotte kommandiert und hat auf dieser die Skagerrakschlacht mitgemacht. Sein Buch, das in England viel Aufsehen erregt und Polemik hervorgerufen hat, behandelt unvoreingenommen und sachgemäß die Vor- und Nachteile, sowie die Fehler beider Gegner. Der Vortrag hat überall großen Beifall gefunden und wird auch hier sicherlich auf Interesse stoßen. Näheres in der heutigen Anzeige und an den Plakatsäulen.

Im herbstlichen Zoo

Eine Frage: Warum besuchen Sie im Herbst unseren „Zoo" nicht? — Antworten Sie mir bitte nicht kurzer Hand: „Man" geht eigentlich nur im Sommer in den Zoo. Am 1. Oktober beginnt das Winterhalbjahr, dann geht „Man" ins Theater, noch mehr ins Kino, auf Bälle, in Konzerte usw. In den Zoo geht „Man" im Herbst nicht mehr. Sagen Sie mir bitte gang offen, weshalb Sie sich im Herbst den Reizen der Gemüse, die unser hallischer Zoo bietet, nehmen lassen. Sie wissen es wohl, offen gesprochen, selbst nicht? Es gibt auch keinen rechten Grund! Denn

die Tiere sind ja doch im Winter genau so da wie im Sommer.

Es sind auch nicht mehr als drei, vier Arten, die einen Winterschlaf halten. Diese paar Ausnahmefälle können jedoch nicht vom Besuch des Tierparks abhalten!

Aber das Wetter, meinen Sie? Nun, das Wetter kann wohl gelegentlich, aber bestimmt nicht immer ein Hinderungsgrund sein. In diesem Jahr sind die Herbsttage sogar viel, viel schöner als die Mehrzahl der Sommertage, und trotzdem besucht man im Sommer bei oft sehr schlechtem Wetter den „Zoolog. Garten", während er jetzt beim herrlichsten Sonnenschein, selbst Sonntags, nur den dritten oder vierten Teil des Besuches aufzuweisen hat, den er vernünftiger Weise haben müßte.

Glauben Sie etwa, daß unser Zoo im Herbst und Winter geringere Reize entfaltet als im Sommer? Das kann doch unmöglich Ihr Ernst sein! Im Gegenteil, fällt das Bergsteigen auf unserem Reisberg bei Sommerhitze nicht vielen etwas schwer? Ist es daher jetzt nicht unvergleichlich schöner, in der klaren, reinen Luft durch den Park zu wandern, den der Herbst in überreicher Verschwendung mit 1000 Farben geschmückt hat? Sind nicht die Fernblicke über die bunten Gärten und Wälder, die bis in unendliche Weiten in der Herbstsonne aufleuchten, jetzt noch mehr sehenswert?

Das müssen Sie zweifellos zugeben; ja bei einigem Nachdenken werden Sie weiter zu der Einsicht gelangen, die naheliegt: Die

landschaftlichen Reize des Zoo wachsen mit dem Herbst,

so daß Sie als Naturfreund sich die Erholung und Abwechslung ihres Anblickes mit einer gewissen Selbstverständlichkeit gönnen müssen. Denn Sie werden daraus Erfrischung für Ihre Berufsarbeit, für Ihre Gesundheit schöpfen.

Und das ist doch die Hauptsache! Im übrigen sind Sie, soviel ich weiß, nicht gleichgültig gegenüber den hochinteressanten Tieren, die unser Zoo in so reicher Zahl zeigt. Schläft diese Neigung etwa mit dem 1. Oktober urplötzlich ein? Oder wähnen Sie, weil unbegreiflicherweise Halles Spitzen der Behörden und Gesellschaft noch immer nicht die anderwärts längst eingebürgerte schöne Gewohnheit haben, mindestens einmal wöchentlich sich im Zoo zu treffen — läge auch für Sie kein Grund vor, dem Zoo im Herbst und Winter dieselbe Beachtung zu schenken, wie im Sommer?

Es freut mich, daß Sie den Kopf schütteln und das Gegenteil betonen. In der Tat, wen wirklich die Liebe zur Tierwelt in den Zoolog. Garten führt, und die Absicht, zu beobachten und zu lernen, der darf doch bestimmt nicht so einseitig nur eine Jahreszeit zum Besuch seiner Freunde aus dem Tierreich bevorzugen. Denn erst dann lernt man das Leben der Tiere kennen, wenn man es im Wechsel der Jahreszeit verfolgt, die immer Neues bringen: Haar- und Gefiederwechsel, Paarungszeiten, Brutpflege, Entwicklung der Jungtiere, den Geweihwechsel der Hirsche, um nur ein paar Beispiele herauszugreifen, kann nur der im Zusammenhang beobachten, der das gange Jahr hindurch von Zeit zu Zeit den Tierpark aufsucht!

Auch das schlechteste Wetter braucht heute nicht mehr die Freunde des Gartens abzuschrecken. Zumal die Möglichkeiten, in warmen und geheizten Räumen, Tiere beobachten zu können, im letzten Jahr erheblich vermehrt worden sind. Wir haben das grotze Raubtierhaus mit seiner prachtvollen Sammlung der verschiedenartigsten Raubtiere. Dort

gibt es immer Neues zu sehen,

dies und jenes neue Tier wurde letzthin erworben. Vor kurzer Zeit war auch mit drei jungen Löwen das erste gute Zuchtergebnis zu verzeichnen, dem hoffentlich noch viele weitere folgen werden. Die Fütterung bietet immer hochinteressante Momente, bei der sich auch die Tiere, die sonst nur als dekorative Schönheiten wirken, in ihrer gangen Kraft und Wildheit zeigen. Mit gang besonderer Sorgfalt sind in unserem Raubtierhaus die Käfige mit Kletter- und Spielgelegenheiten aller Art für die Tiere ausgestattet, damit nicht nur die Tiere als solche, sondern auch Beweise ihrer Kraft und Gewandtheit zu sehen sind.

Warum wollten Sie auf all das im Herbst und Winter ohne triftigen Grund verzichten, Haben Sie denn überhaupt

die gang neuen Tiere

schon gesehen? Es lohnt sich: eine schöne indische Goldkatze, eine westafrikanische Kusimanse, eine kleine Schleichkatzenart im Raubtierhaus. Zahlreiche Neuheiten im Aquarium, darunter eine fast vier Meter lange Tigerschlange und merkwürdige Echsen. Sehr schön wurden die Sammlungen von einheimischen Raub- und Nagetieren, Raubvögeln, Eulen und Kleinvögeln vervollständigt. Weiter ist mit besonderer Freude zu begrüßen, daß die Bestrebungen, vollständige Sammlungen auch seltener und vor allen Dingen draußen schwer zu beobachtender Tiere zusammenzustellen, von Freunden des Gartens in und um Halle immer mehr unterstützt werden. Gerade dabei ist man auf gute Freunde des Gartens angewiesen! Im Tierhandel sind nämlich viele und für unsere Zwecke wertvolle einheimische Tiere nicht zu haben, sondern sie sind nur durch Zufall zu erlangen. Und die hocherfreuliche Nachzucht neuesten Datums gewinnt sicher ebenfalls Ihre Sympathie! Junge, vortreffliche Exemplare vieler Arten, z. B. vom Bison und Zebrind, von allen Hirscharten, von Lamas, Wildschweinen sind jetzt zu sehen. Besonders wertvoll ist eine junge Wasserbockantilope und ein weibliches Lamm vom Alpensteinbock, einer Tierart, die heute bekanntlich schon so selten geworden ist, daß man ihre Vertreter zählen kann. Und die wollten Sie sich entgehen lassen?

Bedenken Sie ferner mal das Nächstliegende. Der Oktober im „Zoo" erhält sein besonderes Gepräge durch den

Schrei des Brunfthirsches.

Der dröhnende Kampfruf unseres kapitalen Harzer Hirsches übertönt die Stimme der anderen Hirsche, selbst die des gewaltigen Wapitihirsches, der im Verhältnis zu seiner Größe nur einen kümmerlichen quietschenden Schrei hervorbringen kann. Und alle Hirsche brüllen am Tage! Das haben Sie sich doch immer mal gewünscht.

Die weitere Vervollkommnung und die Erhaltung dieser reichhaltigen Tiersammlungen, der Häuser und des einzigartigen Parkes erfordert natürlich große Mittel. Die Stadt Halle selbst scheut keine Kosten, um ihren Bürgern und der gangen Provinz und darüber hinaus gang Mitteldeutschland diese wertvolle Stätte der Unterhaltung und Belehrung zu erhalten und immer weiter auszubauen. Im vorigen wie in diesem Jahr wurde

ein Barzuschuß von zirka 100 000 Rm. gegeben

neben einem umfangreichen Kredit für den Bau und die Besetzung des neuen Raubtierhauses. Nur diese großzügige Unterstützung ermöglicht es, die außergewöhnlich geringen Eintrittspreise durchzuhalten, die der Hallesche Tiergarten verlangt. Die Preise von 70 Pfennig für Erwachsene und 40 Pfennig für Kinder sind die niedrigsten Eintrittspreise, die überhaupt in den deutschen Tiergärten gelten! Darüber hinaus werden in Halle noch weitgehende Ermäßigungen für Schulkinder, Vereine usw. gewährt. Ungeachtet der Preispolitik anderer Gärten sollen diese billigen Eintrittspreise unter allen Umständen beibehalten werden!

Empfinden Sie es nun nicht schon im Hinblick darauf geradeau als eine angenehme Pflicht, den Zoo noch öfter als bisher zu besuchen? Die so außergewöhnlich ungünstige Witterung des letzten Sommers drückte leider sehr auf den Besuch des Gartens. Immerhin wurde der Garten

vom 1. April bis 30. September besucht von 192 000 Erwachsenen, 55 000 Kindern.

Dazu kommen in geschlossenen Führungen von Vereinen 2000 Personen, von ausmärtigen Schulkindern mit Angehörigen und hiesigen Mittelschulen 20 000, hiesige Volksschulen 16 000. Dauerkarten wurden 1720 gelöst. Das ist für eine Stadt von fast 200 000 Einwohnern wahrlich nicht gerade viel; denn sehr viele Zoobesucher stammen nachweislich von außerhalb. Kenner behaupten, mehr als die Hälfte.

Kann es Ihr Hallescher Nationalstolz dulden, daß das so bleibt? Sicher nicht, wenn Sie sich vor Augen halten, daß allein das Aquarium durch sein Chamäleon Ihnen die größten Ueberraschungen bereitet, indem es sich fast täglich anders färbt!

Neue Schlafwagen 1.—3. Klasse

Bisher liefen im Bereiche der Deutschen Reichsbahn neben den Schlafwagen mit 1. und 2. Klasse eine Anzahl Liegewagen 3. Klasse, die sich beim reisenden Publikum grotzer Beliebtheit erfreuen. Um der zunehmenden Nachfrage nach den billigen Liegeplätzen gerecht werden zu können, läßt die Mitropa zurzeit eine Anzahl Schlafwagen 1. und 2. Klasse in gemischtklassige Schlafwagen 1. bis 3. Klasse umbauen. Diese Wagen werden 10 Bettplätze 1. und 2. Klasse und 15 Bettplätze 3. Klasse enthalten. Sie sollen auf solchen Strecken Verwendung finden, auf denen die Nachfrage nach Bettplätzen 1. und 2. Klasse die Führung eines gangen Schlafwagens dieser Klassen nicht rechtfertigt, andererseits aber auch der Nachfrage nach billigen 3. Klasse-Bettplätzen Genüge geleistet werden soll.

Mit Beginn des Winterfahrplanes werden die ersten dieser Mitropa-Schlafwagen 1.—3. Klasse in den Zügen B.P. 479/480 Altona ab 11.20, Leipzig an 7.37 bzw. Leipzig ab 11.00, Altona an 6.30 und D 51/52 Berlin—Friedrichstraße ab 10.28, Insterburg an 10.33 bzw. Insterburg ab 6.28, Berlin—Friedrichstraße an 6.44 verkehren.

Ueber die Einstellung der neuen Schlafwagen in weitere Kurse werden wir berichten.

— **Der Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten** nahm in einer starkbesuchten Versammlung der hiesigen Ortsgruppe nach einem ausführlichen Vortrag des stellvertretenden Bundesvorsitzenden Karl Lürßen-Leipzig über „Die Ziele und Aufgaben des Bundes" folgende Entschließung an: Der Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten H. G., bem (christlich-nationalen) Deutschen Gewerkschaftsbund angehörend, fordert auch für den Gasthausangestellten die wirtschaftliche, staatsbürgerliche und gesellschaftliche Gleichberechtigung. Wenn auch die Gesamtinteressen des Volkes denen der einzelnen Stände und der Berufe vorantstehen müssen, so darf doch jeder Stand, auch der der gastwirtschaftlichen Angestellten, Anspruch auf Beachtung bei Vertretung seiner notwendigen Lebensinteressen erheben. Nicht Kampf um des Kampfes willen, sondern Kampf um die Hebung der wirtschaftlichen, sozialen und beruflichen Lage des Standes der Gasthausangestellten wird auch in Zukunft das Leitmotiv der Arbeit des Bundes sein. Ein jeder standesbewußte gastwirtschaftliche Angestellte, der Wert auf eine sachliche, aber zielbewußte Berufsinteressenvertretung legt, wird und muß sich gemeinsam mit seinen im Bunde der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten H. G. zusammengeschlossenen Berufskollegen zu gemeinsamer Arbeit verbinden. Der Bund ist nicht aber am Platze die grötzte und führende Berufsorganisation. Die Geschäftsstelle befindet sich Schimmelstraße 15.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610111-13/fragment/page=0005

50 Jahre Reichsbund der Zivildienstberechtigten

Ortsgruppe Halle (Saale).

Wenn man am Sonnabend den großen Saal der „Saalschloßbrauerei" betrat, glaubte man sich in Vorkriegszeiten zurückversetzt. Die alten Reichsfarben schwarz-weiß-rot, vereint mit den preußischen Landesfarben und den hallischen Stadtfarben, grüßten von allen Wänden herab die Festgäste und zahlreich erschienenen Mitglieder nebst ihren Angehörigen. Feststimmung strahlte von allen Gesichtern aus; galt es doch, den 30. Jahrestag der Gründung der Ortsgruppe Halle im „Reichsbund der Zivildienst-Berechtigten (Militäranwärter) zu feiern.

Die überaus harmonische Feier wurde eingeleitet mit dem Militärmarsch „Preußens Gloria" durch das Beamtenorchester, das unter Leitung des Kapellmeisters Otto Haupt den musikalischen Teil des Abends übernommen hatte und für seine Leistungen ungeteilten Beifall fand. Ein Prolog, gesprochen von dem 2. Vorsitzenden der Ortsgruppe, Kam. Spengler, pries die Kameradentreue und gedachte der alten ruhmreichen Armee, aus dem die Jubilare hervorgegangen sind.

Hierauf entbot Kam. Mollnau als 1. Vorsitzender den Willkommensgruß und begrüßte ganz besonders den von Berlin herbeigeeilten Verbandsdirektor Krüger, ferner den Vorsitzenden des Landesverbands Sachsen, Herrn Zausch, den 1. Vors. des Kreiskriegerverbandes Halle-Saalkreis, Herrn Hoffmann sowie die Abgeordneten der Vereine Schkeuditz, Merseburg, Naumburg. Nach einer kurzen Schilderung des Werdeganges der am 4. Oktober 1896 von 63 Mitgliedern gegründeten Ortsgruppe, die heute 818 Mitglieder zählt, gedachte der Redner der im vergangenen Jahr zur großen Armee abberufenen Kameraden, darunter des Ehrenvorsitzenden Willy Blankenburg. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen der Anteilnahme von den Sitzen und die Musikkapelle spielte „Ich hatt' einen Kameraden".

Hierauf wurden die Kameraden Anspach, Apel, Bühring, Engelhardt, Terrari, Hertz, Heinrich, Hauck, Hartmann, Rafoth, Zappe, Roloff und Vorsatz mit dem „Bundesabzeichen für 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Eine besondere Ehrung erhielten im Anschluß hieran die Kameraden Götze, Chole und Frey durch Verleihung des „Bundesehrenzeichens", durch den Bundesdirektor persönlich. Besondere Erwähnung und warme Dankesworte wurden dem Kam. Roloff für seine langjährige verdienstvolle Arbeit im Bundesvorstand zuteil. Mit dem Versprechen, dem Vaterland weiterhin die Treue zu halten, und bereit zu sein, allezeit Kämpfer für Deutschlands Ehre und Freiheit sein zu wollen, schloß Kam. Mollnau seine Ausführungen mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland. Die erste Strophe des Deutschlandliedes brauste durch den Saal.

Bundesdirektor Krüger zeichnete dann ein Bild der harten Arbeit, die zur Verfechtung und Vertretung der Interessen der Militäranwärter heute gerade so notwendig ist, wie es zur Zeit der Gründung der Fall war. In launigen Worten gedachte er der Zeiten, in denen die revolutionären Kreise und die Entente sich gegen die Militäranwärter wandten. Als Grundbedingungen eines auch weiterhin gedeihlichen Wirkens bezeichnete er den Zusammenschluß und die Einigkeit der Kameraden. Unter besonderer Betonung des alten Kameradschaftsgeistes schloß Bundesdirektor Krüger seine Rede mit einem Hoch auf das weitere Blühen des Ortsvereins. Landesverbandsvorsitzender Zausch überbrachte die Grüße des Landesverbandes, gedachte der vor genau 12 Jahren erfolgten Einnahme Antwerpens und zollte dem Beamtenorchester und der heute zum erstenmal an die Oeffentlichkeit tretenden Gesangsabteilung des Ortsvereins besonders warmen Dank und sprach dabei die Bitte aus, nur deutsche Weisen und deutsche Musik zu pflegen.

Im Anschluß hieran ließen die Kameradenfrauen durch Frau Spengler ein Tischbanner mit der Widmung „Treue um Treue" überreichen, das der überraschte Vorsitzende mit herzlichen Dankesworten entgegennahm. Kam. Fahlberg gab von seinem dichterischen Talent mit einem Lob der Frauen Kunde.

Den Rest des Abends füllten Gesangseinlagen und ein „Heiteres Märchen-Ensemble" ebenfalls von den Damen der unter der Leitung des Gesanglehrers Schmidt stehenden Gesangsabteilung aus.

Die privatwirtschaftliche Betätigung der Städte

Vom Mitteldeutschen Handwerkerbund wurde Sonnabend eine außerordentliche Sitzung im „Stadtschützenhause" veranstaltet, in welcher Landtagsabg. Oberverwaltungsgerichtsrat v. Eynern über die Privatwirtschaft der Städte referierte. Unter den Besuchern sah man Stadtrat Joest, Handwerkskammerpräsident Biesecker sowie einige Stadtverordnete.

Nach einigen Eröffnungsworten des Vorsitzenden Michel nahm Herr v. Eynern das Wort und führte etwa aus:

Etwa gegen Ende des 19. Jahrhunderts setzte die Uebernahme von Betrieben in städtische Regie in größerem Maße ein: es gab damals vielleicht 96 Prozent aller Wasserwerke in städtischer Verwaltung. Durch die Revolution mit ihren Schlagworten von Sozialisierung und Planwirtschaft wurden — auch beeinflußt von der Kriegswirtschaft — viele Versuche gemacht, Betriebe in die öffentliche Hand zu überführen.

Das Gespenst der Sozialisierung ging mit der Ablehnung des Reichssozialisierungsgesetzes vorüber, dafür stürzten sich die Kommunen auf die Privatwirtschaft im Rahmen der bestehenden Wirtschaftsordnung und führten so eine kalte Sozialisierung durch. Dadurch wuchsen sich die Städte zu immer größeren Wasserköpfen aus. Ein Durcheinander sondergleichen herrschte bald in den Stadtverwaltungen: An Gas- und Wasserwerke hängte man Installationsgeschäfte — hier das Stadtgeschäft —, in Berlin z. B. schuf man eine Fischdampfer G. m. b. H., ja eine Normalzeit G. m. b. H. Der Redner findet darin keinen logischen Aufbau wie in der Konzernbildung der Privatwirtschaft. Steuerliche Privilegien für städtische Betriebe machen oft eine Konkurrenz der Privatbetriebe unmöglich.

Wir kennen nun als Kontrollorgan eine staatliche Kommunalaufsicht. Die Städte haben nun großen Teils ihre Betriebe in selbständige G. m. b. H. und A.-G. umgewandelt und damit den Einfluß der Kommunalaufsicht aufgehoben, da ja auch städtische Gesellschaften in handelsrechtlicher Form nur den Vorschriften des Handelsgesetzbuches unterstehen und der Kontrolle der Kommunalaufsicht entzogen sind. Korruptionsmöglichkeiten beim Verdingungswesen, Korruptionsherde schlechthin sind hieraus entstanden. Die Genehmigung der staatlichen Kommunalaufsicht ist heute eigentlich nur noch für Anleihen- und Umlagenbeschlüsse notwendig. Eine Regelung dieser schwachen Stellen ist in der neuen Städteordnung versucht worden, deren Entwurf nun wieder zu den Akten gelegt ist und dort sicher ruht. Man hat darin Rücksichtnahme empfohlen: Rücksichtnahme auf andere Städte und Gemeinden. Der Referent forderte demgegenüber städtische Betriebe nur bei Monopolen, die in öffentlicher Hand eine Uebervorteilung der Bürgerschaft weniger wahrscheinlich erscheinen lassen; er verlangte Geschäftsführung nach kaufmännischen Grundsätzen, Zuziehung des Handels, Handwerks und Landwirtschaftskammern zu Fragen der Notwendigkeit öffentlicher Betriebe.

In der Aussprache, die schließlich in einem Wortkampf zwischen Stadtverordneten und Bürgerschaft — soweit sie im Handwerk vertreten ist — endete, ergriffen die Herren Minner, Dr. Driver als Vertreter des Einzelhandels, der Obermeister der Klempnerinnung und Stadtrat Joest — dieser als Privatmann — das Wort. Mit großem Beifall wurden die Ausführungen des Referenten aufgenommen, der als Verwaltungsfachmann die Materie in vorbildlicher Weise meisterte und vortrug.

Fest-Sinfoniekonzert im Stadttheater

Einen weiteren Höhepunkt, vielleicht sogar den Höhepunkt erreichte die festliche Tagung des R. D. T. M. mit dem gestrigen Sinfonie-Konzert.

Werke lebender, z. T. führender und sämtlich anwesender deutscher Komponisten zeigte die Vortragsfolge an, darunter eine Uraufführung, wenn auch in zweiter Fassung, Momente, die das Festliche der Veranstaltung besonders betonten.

An erster Stelle hörte man das Werk eines unserer Jüngsten, und man darf wohl sagen — vielversprechendsten Talente: „In memoriam", sinfonische Dichtung von Robert Rehan (geb 1901). Der junge Komponist ist ein Pfitznerschüler und machte seinem großen Lehrer alle Ehre. Das Werk weist rein kompositorisch ein bedeutendes, nicht alltägliches Können auf und besticht durch eine aparte, von modernem Klangreiz erfüllte Instrumentierung; inhaltlich überzeugt es von einem hervorragenden Gestaltungsvermögen, das sich in hinreißend angelegten Steigerungen und kaum zu überbietenden Höhepunkten Bahn bricht. Daß er bei dem letzten Gipfelpunkt Tamtam und Gong (die übrigens Neuanschaffungen und zum erstenmal hier erklangen) mit zu Hilfe nahm, mochte nicht verstimmen, da diese Klangwirkungen zu der schweren, feierlichen Gotik, mit der das Werk im allgemeinen erfüllt, und zu der Absicht des Komponisten in Einklang zu bringen sind. Diese Musik ist wohl ein Beitrag zum Impressionismus zu nennen — will das Werk doch eine Erinnerung an unser und doch nicht mehr uns gehörendes Straßburg sein, was auch der Komponist dezent und geschmackvoll durch die Posaunen auf vier Takte andeuten läßt. („O Straßburg . .") Hierdurch erhält das Werk für uns Deutsche einen ethischen Wert . . .! Dem jungen Komponisten darf bei zunehmender Reife eine Zukunft vorausgesagt werden, noch dazu, wo er bei aller Modernität nicht mit dem Atonalismus liebäugelt.

Auf diesen Jugendopus hatte ein reifer Führer unserer deutschen Musik das Wort: Emil Nikolaus Freiherr v. Reziricek (geb. 1861). Hervorragender Opernkomponist, sprach er gestern in reiner Lyrik und zwar in vier Bet- und Bußgesängen nach Worten der heiligen Schrift. Von tiefestem religiösem Empfinden getragen, hat es der Meister in diesen Gesängen verstanden, die Prosa in ergreifender, schlichter Weise in ein musikalisches Gewand zu hüllen, ähnlich wie Brahms und Dvorak in ihren geistlichen bzw. biblischen Gesängen. Musterhafte musikalische Anpassung an das gesprochene Wort paart sich in ihnen mit edler Melodik, wie es das moderne Lied verlang, während das Orchester bescheiden zurücktritt (Streicher, Holz, Hörner und Harfe) und doch wieder durch manch feine Nüance untermalend eingreift.

An dritter Stelle fand sich das Klavierkonzert von Julius Weismann (geb. 1879), der hier durch seine Oper „Schwanenweiß" bekannt geworden ist. Das Konzert ist viersätzig und hat an Stelle des Scherzo, ähnlich wie häufig Brahms, ein Allegretto. Ueberhaupt fußt der Komponist fest auf dem Boden dieses Meisters und dessen Zeit. Die Instrumentation ist abwechslungsreich — oft konzertierend zwischen Klavier und Orchester —, wenn auch nicht übermäßig modern. Die thematische Erfindung zeugt von Reife, auch fehlt dem Komponisten nicht der gewisse sinfonische Atem für den Fluß der Sätze; auch erweist sich das Konzert recht dankbar für den Pianisten, der dabei sein Können in Oktavgängen, Passagentechnik und gut präzisierter Rhythmik zeigen kann. Trotz allebem vermochte das Konzert nicht das Letzte zu geben, sei es, daß man hier und da noch mehr Tiefe des Empfindens hätte erwarten können, sei es. daß der Eindruck durch die allzu freie, um nicht zu sagen oft exzentrische Interpretation des Komponisten, der selbst am Flügel saß, litt. Im übrigen fand er sich technisch bei größter Exaktheit im Rhythmischen mit dem nicht leichten Stoff wohlbefriedigend ab.

Als Ausklang ließ man wieder einen unserer Großen zu Worte kommen: Georg Schumann geb. 1866) mit seinen Orchestervariationen über ein lustiges Thema Op. 30. Nachdem im vergangenen Winter die Händel-Variationen des Meisters an gleicher Stelle gespielt wurden, war es zu begrüßen, auch dieses Werk wieder einmal zu hören. Das Ganze ist ein feines, von Geist, Witz und Laune getragenes Kunstwerk. In 10 Variationen wird das Thema — übrigens ein Studentenlied — in rhythmischer, melodischer und harmonischer Beziehung, umkleidet von einer immer mit neuen Späßen dekorierten Orchestergewandung, teils bis zur Karikatur verändert (Trauermarsch, 6. Variation), so daß man aus dem Schmunzeln nicht herauskommt.

Jedenfalls ein musikalischer Spaß, den man immer wieder hören kann, noch dazu, wo auch kunstvolle Arbeit (die Doppelfuge am Schluß mit ihren kontrapunktischen Experimenten) dazutritt. Wie die Erläuterungen andeuten, kann das Werk auch als eine Persiflage auf effekthascherische Notenschreiber aufgefaßt werden.

Für diese vier Werke setzte sich der Festdirigent, Generalmusikdirektor Erich Band, mit seiner ganzen Kraft ein. Bei vollster Beherrschung der Partituren wußte er jedes Werk in der ihm eigenen Art plastisch herauszuarbeiten, in meisterhafter Weise auszulegen. Bei Rehan zeigte er feinstes Verständnis für die Höhepunkte, die er überwältigend erstrahlen ließ, während es ihm bei Schumann nicht an Geist, Witz und Stilgefühl mangelt, um jede Variation voll zu erschöpfen. Besonderes Lob sei ihm gespendet für die hervorragende Assistenz beim Klavierkonzert, das er — von geringen Schwankungen abgesehen — trotz des freien Spiels des Interpreten vorbildlich begleitete.

Ihm zur Seite stand das Stadttheater-Orchester, welches seinem Stabe mit Freude und Begeisterung bei edler Klangfülle in allen Gruppen willig folgte und seine Leistungsfähigkeit trotz stärkster augenblicklicher Strapazierung in das beste Licht rückte.

Nicht vergessen sei Prof. Albert Fischer-Berlin, der als Interpret für die geistlichen Lieder gewonnen war. Sein herrliches voluminöses Organ war ganz dazu geschaffen, verbunden mit von größter Innigkeit getragenem Vortragsvermögen, die schlichte Schönheit dieser Gesänge ganz zu offenbaren. Das volle Haus spendete den Komponisten, dem Dirigenten wie dem Orchester begeisterten Beifall.

Dr. A. Fast.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7½-10½	8—10½	8—11	8—11	7½—11	8—11	8—11
Das Weib im Purpur	Herodes und Mariamne	Acis und Galatea Hierauf Turandot	Das große Welttheater	Aida	Das groß. Welttheater	Der Freischütz

— **Verband deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur, e. V. (Ortsgruppe Halle).** Wir weisen auf den Lichtbildervortrag von Frau Professor Käthe Kruse am Dienstag ½6 Uhr im „Bad Wittekind" hin. In Verbindung damit hat die Firma Ritter in Halle im großen Saale von „Bad Wittekind" eine Anzahl Krusepuppen zu einer kleinen Ausstellung zusammengestellt. Karten bei H. Hothan, Gr. Ulrichstraße, in der Geschäftsstelle des Vereins Richard Wagnerstraße 43 und an der Kasse.

— **Der Missions-Frauen-Verein an St. Ulrich** veranstaltet seinen 44. Weihnachtsbazar am Dienstag, dem 30. November und Mittwoch, dem 1. Dezember im Saale des Hotels „Rotes Roß", Leipziger Straße 76. — Gaben für diesen Bazar werden erbeten an Frau Oberpfarrer Richter, Blücherstraße 17 und Pfarrer Schütz, Kleine Märkerstraße 1.

— **Nachtdienst der Halleschen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: **Wittekind-Apotheke,** Reilstraße 58; **Ilsen-Apotheke**, Mansfelder Straße 66; **Bahnhofs-Apotheke**, Delitzscher Straße 92a; **Rosen-Apotheke,** Merseburger Straße 112.

Geschäftliches

Schwarz oder nicht schwarz? Wie beim Wagen Linienführung, Aufbau und Farbe der Mode unterworfen sind, so gibt man heute den modernen Reifen eine vorteilhafte schwarze Farbe, die sogenannten schwarzen Reifen. Dieser Umstand ist jedoch ohne Einfluß auf die Qualität, weil man bekanntlich jede Gummisorte chemisch schwarz färben kann. Und doch bedeutet der von Deutschlands größter Reifenfabrik herausgebrachte neue Reifen „Continental schwarz" eine außerordentliche Qualitätsverbesserung, da er geradezu unverwüstlich und eigens für unsere schlechten deutschen Straßen geschaffen ist. Leistungen von 30—40 000 Kilometer sind keine Seltenheit. Es kommt eben auf die Qualität und dann erst auf die Farbe an. „Continental — Schwarz" ist die Bezeichnung von höchster Qualität.

Die Festvorstellung des Stadttheaters

„Das große Welttheater" von Hugo v. Hofmannsthal.

In aller Stille hat unser Stadttheater seinen 40. Geburtstag gefeiert. Nicht einmal ein festliches Gewand hatte es angelegt: im Werktagsgewande präsentierte es sich seinen Besuchern, die am Sonnabend zur Festvorstellung erschienen waren. Man bemerkte unter diesen zwar einige „Prominente", so Bürgermeister Seydel sowie verschiedene Stadträte, aber sonst fehlten — anders vor 40 oder 15 Jahren! — die Vertreter der Behörden aus Magdeburg oder Merseburg, der Universität u. a. Auch das Publikum unterschied sich kaum von dem einer der üblichen Sonnabendvorstellungen.

In Summa: es war wahrlich nicht nötig, den Jubeltag des Stadttheaters als rauschenden Festtag zu feienr, aber ein wenig hätte man ihm doch äußerlich sehr wohl Rechnung tragen können.

Und ob die Wahl des „Großen Welttheaters" von Hugo von Hofmannsthal für diese Festvorstellung gerade glücklich getroffen war? Gewiß, es ist seiner Zeit eigens für die Salzburger Festspiele geschrieben worden. Aber sein Charakter als Fest- oder Weihespiel wird u. E. stark beeinträchtigt durch eine gewisse Tendenz, die dem Stücke unverkennbar anhaftet.

Aber zuvor etwas Grundsätzliches: Vielen kann und will ein Hamlet im Frack, eine „Faust"- oder „Räuber"-Aufführung in modernen Kostümen oder aber etwa eine „Meistersinger"-Inszenierung im Stile des Expressionismus — Dinge, die heute wahrlich nichts Seltenes sind — niemals gefallen. In derartigen willkürlich-subjektiv aufgezogenen Inszenierungen wird nach unserer Ansicht gegen die elementarsten Gesetze der Geschichte und auch der Pietät vor den Größten der Literatur und des Geistes gefehlt. Jede Zeit ist eben an seine Kostüme und Gebräuche gebunden.

Ebensowenig soll man ein mittelalterliches Mysterienspiel mit allzu modernen Weltanschauungsgedanken erfüllen, wie es hier Hofmannsthal ganz offenkundig getan hat. Denn der Bettler, der über Königtum, Reichtum, ländlichen Besitz, über Schönheit und Weisheit den Sieg davonträgt, mutet einen kritischen Zuschauer unwillkürlich als ein Erzkommunist, als ein Sowjetapostel an. Der Eigentum als Diebstahl bezeichnet. Der voller Haß und Erbitterung den Kampf gegen Besitz und Gewalt (Kapitalismus und Militarismus, wie die Schlagworte heute lauten) führt. Und er geht dann, als die anderen auf Geheiß des Todes von der Bühne dieses Welttheaters abberufen werden, als einziger Geläuterter ins Reich des „Meisters", also Gottes, ein. Es ist dies u. E. kein Sieg des geistigen Menschen, wie es in dem einführenden Artikel des Programmbuches heißt, sondern ein Sieg des sozial unterdrückten Menschen.

An sich ist es ein altes biblisches Motiv von dem armen Mann, der eher ins Himmelreich eingeht als ein Kamel durch ein Nadelöhr, und fügt sich auch durchaus in den Rahmen eines Mysterienspieles ein. Aber es ist hier die Rolle des Bettlers als des Vertreters der „entrechteten" Klasse zu stark betont, so stark sogar, daß die anderen Figuren mehr oder weniger wie Marionetten wirken.

Was denn auch an der Aufführung bzw. Darstellung zum Ausdruck kam. Alfred Durra stand weit über seinen Kollegen im Brennpunkt des Interesses, schuf allerdings auch als Bettler eine vollendete Leistung. Luise Sessing gab den Engel mit der ihr eigenen Weichheit in Erscheinung und Stimme, die hier sehr gut am Platze war. In gut abgewogenem Gegenspiel fanden sich Anneliese Johow (Weisheit) und Ortrud Wagner (Schönheit), während die Welt in Vilma Dülfer repräsentativ verkörpert wurde. Als mephistophelischer Widersacher konnte Alfred Haller sehr wohl gefallen, desgleichen Erich Alexander Winds als König und Fritz Hensel als Reicher (vielleicht etwas zu stark geschminkt!). Fritz Günzel, der jüngste Träger des Goldenen Sportabzeichens, als Tod — welch' Gegensatz zwischen Bühne und Leben!

Man konnte jedenfalls mit der Aufführung, die unter der Regie des Intendanten Dietrich stand, zufrieden sein, wenn sie wohl auch nicht die Höhe des Hofmannsthalschen „Jedermann" vor vier Jahren erreichte. Aber das liegt auch an dem verschiedenartigen Wert und Charakter der beiden Dichtungen begründet. Das Bühnenbild von Heinz Behrens traf Wesen und Milieu des Stückes in schlichter, wirkungsvoller Weise.

Das gutbesuchte Haus spendete erst, nachdem sich der Vorhang schon eine Weile gesenkt hatte, Beifall; eine eigentliche Fest- oder gar Weihestimmung war wohl in ihm nicht aufgekommen.

Dr. Sellheim.

*

Vor der Aufführung des „Welttheaters" fand die Uraufführung eines

sinfonischen Prologs von Eduard Behm

statt. Behm ist uns bisher hier noch nicht begegnet, obwohl zwei Sinfonien, mehrere Konzerte, Lieder und zwei Opern schon ihren Weg gemacht haben. Der Prolog — der wohl als Ouvertüre einer kommenden Oper gedacht ist — huldigt der gemäßigten Moderne und klingt teilweise stark wagnerianisch. Ein bestimmter, zwingender Eindruck war nach einmaligem Anhören nicht möglich. Eine offene Harmonisierung täuscht nicht immer über leere Stellen hinweg, obwohl der Tondichter doch eigene Gedanken ausspricht und dem Ganzen eine dramatische Wendung zu geben versteht.

Generalmusikdirektor Erich Band setzte sich mit dem Stadttheaterorchester liebevoll für das Werk ein und sicherte ihm durch eine gute Wiedergabe den Beifall des Hauses.

Ho.

— **Liederabend.** Unsere geschätzten einheimischen Gesangskräfte Elfriede Hirte und Kurt Wichmann veranstalten am Freitag, den 15. Oktober, im Logensaal, Albrechtstraße, einen Lieder- und Duette-Abend unter Mitwirkung des Meisterbegleiters Michael Raucheisen. Der Besuch sei in Anbetracht des interessanten Programms (mehrere Uraufführungen) den Musikfreunden empfohlen. (Karten bei Hothan und Koch.)

— **Seuff-Georgi,** der bei uns so überaus beliebte Meisterhumorist, wird, vielfachen Wünschen entsprechend, nach dem außerordentlichen Erfolg seines letzten Auftretens, ein nochmaliges, dieswinterlich unwiderruflich einziges, Gastspiel, am Sonnabend, 16. Oktober, abends 8 Uhr, im Thalia-Saal absolvieren. Der Vorverkauf hat bereits eingesetzt bei Hothan, Gr. Ulrichstraße 38.

Gummiwaren — Gasschläuche von 50 Pf. an — Gummi-Wasserschläuche von 100 Pfg. per Meter an 6370
Ferdinand Dehne Nachf.
Große Steinstraße 15 — Fernspr. 6235.
Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege — Bettstoffe, Leibbinden, Windelhöschen — Damenbinden — Gummischwämme — Hebammenartikel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610111-13/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Landarbeiterfrage und Arbeitsnachweis

Tagung der öffentlichen Arbeitsnachweise Sachsen-Anhalts in Magdeburg.

Magdeburg, 9. Oktober. Am 8. Oktober d. J. fand in Magdeburg im großen Saal des Oberpräsidiums eine von etwa 160 Teilnehmern besuchte Tagung der öffentlichen Arbeitsnachweise Sachsen-Anhalts statt, die sich mit der für den Arbeitsmarkt Mitteldeutschlands besonders wichtigen Landarbeiterfrage befaßte. Die Verhandlungen, die gegen 10¼ Uhr begannen, wurden von dem Direktor des Landesarbeitsamtes Dr. Lüttgens geleitet, der die Erschienenen begrüßte. Außer den Vertretern der öffentlichen Arbeitsnachweise waren die Mitglieder des landwirtschaftlichen Fachausschusses des Landesarbeitsamtes sowie Mitglieder der landwirtschaftlichen Fachausschüsse der öffentlichen Arbeitsnachweise zugegen. Ferner wohnte der Tagung bei als Vertreter des Oberpräsidenten Vizepräsident Dr. Hausmann sowie Oberregierungsrat Weickert, von der anhaltischen Regierung in Dessau Regierungsrat Engel sowie Vertreter der preußischen Regierungen in Magdeburg, Merseburg und Erfurt. Auch waren erschienen Vertreter fast aller preußischen Landesarbeitsämter und die Leiter der industriellen Bezirkskommissionen in Wien und Graz, Dr. Haberler und Dr. Uranitsch.

Als erster Redner behandelt Dipl.-Landwirt Locher das Thema:

„Die Landarbeiterfrage und die Ausländerbeschäftigung".

Der Redner führte aus, daß nicht die viel genannte Landflucht, sondern der Uebergang von der extensiven zur intensiven Wirtschaft als Grundursache für den Landarbeitermangel der letzten Jahrzehnte und die die Heranziehung Tausender ausländischer Wanderarbeiter anzusehen sei. Damit hängt es zusammen, daß die ausländischen Arbeiter in der Hauptsache auf den intensiven Großbetrieb beschränkt bleiben. Die Auswirkungen der Ausländerbeschäftigung beurteilte der Redner als sehr ungünstig, denn die fremden Arbeiter unterboten durch ihre Anspruchslosigkeit die deutschen Löhne und drückten das Kulturniveau nach unten, so daß der deutsche Landarbeiter an dem zunehmenden Wohlstand Deutschlands keinen hinreichenden Anteil nehmen konnte. Der deutsche Arbeiter zog es deshalb vor, in die Städte zu wandern und so begann als sekundäre Erscheinung die Landflucht. Der Redner behandelte eingehend die Wege, auf denen eine Gesundung der Landarbeiterverhältnisse erzielt werden kann und hob als solche besonders die schrittweise Ersetzung der Ausländer durch einheimische Arbeitskräfte, Modernisierung der Arbeitsverfassung, verbesserte Lohn- und Arbeitsmethode sowie Bau von Landarbeiterwohnungen hervor.

Alsdann sprach Güterdirektor Lüders-Halle-Trotha über das Thema:

Landarbeitslehre und Landarbeiterfrage".

Auch er ging von dem Gedanken aus, daß die Landarbeiterfrage eine Lebensfrage für die Landwirtschaft sei, und daß trotz der Schwierigkeit ihrer Lösung alle Mittel zur Besserung oder Milderung des Notstandes angewandt werden müßten. Eine wesentliche Bedeutung kommt der Landarbeitslehre zu. Sie zeigt uns die rationelle Ausnutzung der vorhandenen Kräfte. Erreicht wird dies durch scharf durchdachte Wirtschafts- und Arbeitsdispositionen, Vermeidung von Leerlauf, Ordnung im Betriebe, Verbesserung der Arbeitsmethoden und Geräte sowie durch Mechanisierung der Betriebe. Arbeitsfreudigkeit und Arbeitswillen sind zu heben durch Leistungslöhne. Die Arten der Leistungslöhne, ihre Anwendungsmöglichkeiten, die Vorteile für Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie die Einführung dieser Lohnmethoden muß den Betriebsleitern zum Verständnis gebracht werden, damit ist aus dem wichtigen Kapitel der Landarbeitslehre großer Nutzen zur Lösung der Landarbeiterfrage zu erzielen. Schließlich sprach Dr. Heinemann-Berlin über

„Die Landarbeiterfrage als Wohnungsfrage".

Er erörterte den Bau von Landarbeiterwohnungen nach der wirtschaftlichen sowie nach der rechtlichen Seite und stellte die Frage, ob die Werkwohnung oder das Eigenheim die zurzeit zweckmäßigste Wohnungsform sei, in den Vordergrund. Die Maßnahmen des Reiches zur Förderung des Landarbeiterwohnungsbaues wurden ausführlich dargelegt.

Die Verhandlungen, welche bei allen Teilnehmern wertvolle Anregungen brachten, fanden gegen 1½ Uhr ihr Ende.

Der Streit um den Bürgermeister

§ **Bad Liebenwerda**, 10. Oktober. Seit bald drei Jahren ist der Bürgermeister der Stadt Liebenwerda von seinem Amte wegen verschiedener Vergehen enthoben. Das gegen ihn eingeleitete Disziplinarverfahren hat bisher noch zu keinem Abschluß geführt. Gegen das Urteil des Bezirksausschusses, das auf Amtsenthebung ohne Pension geläutet hatte, hat der Bürgermeister mit Erfolg Einspruch erhoben.

Das preußische Oberverwaltungsgericht entschied, daß eine völlige Wiederaufnahme des Verfahrens zu erfolgen habe, da in der Abwicklung des Verfahrens von den Richtern der ersten Instanz eine ganze Menge von Fehlern gemacht sei. Diese Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes fiel vor beinahe Jahresfrist. Seit der Zeit ist eine Fortentwicklung der Dinge nicht festzustellen. Alle Bemühungen der Stadt, die Angelegenheit vorwärts zu treiben, um endlich den haltlosen Zuständen ein Ende zu machen, und der Stadtverwaltung wieder ein hauptamtliches Oberhaupt geben zu können, sind bisher vergeblich gewesen. Es scheint, daß man an maßgeblicher Stelle doch die Schäden, die einer Stadt aus so langem Interregnum in der Verwaltung entstehen müssen, wesentlich unterschätzt.

Unterschlagungen beim Arbeitsnachweis Staßfurt-Leopoldshall

Staßfurt-Leopoldshall, 10. Oktober. Der bei der Erwerbslosenfürsorge angestellte Kassierer Willi Bungenstab aus Güsten hat aus der ihm anvertrauten Kasse, die dem Arbeitsnachweisverbande für Staßfurt, Leopoldshall und Umgegend angegliedert ist, und die den Regierungen zu Magdeburg und Dessau unterstellt ist, 12000 Mark unterschlagen. Außerdem soll er sich auch Unregelmäßigkeiten bei der Beschaffung von Stiefeln und Leder haben zuschulden kommen lassen. Bungenstab wurde verhaftet.

Schweres Flugzeugunglück beim Quedlinburger Flugtag

Quedlinburg, 10. Oktober. Auf dem Bückeberg, dem ehemaligen Exerzierplatz der Kürassiere, der sich vor Bad Suderode und Gernrode zuzieht, wurde am Sonntag ein zweiter Flugtag veranstaltet. Vorgeführt waren u. a. auch zwei Fallschirmabsprünge von Fräulein Fechner-Dröbeljahr, einer gebürtigen Quedlinburgerin, die aus 500 und 700 Metern Höhe ausgeführt wurden. Ein sechssitziges Passagierflugzeug der Deutschen Luft-Hansa führte während des ganzen Nachmittags Rundflüge über Quedlinburg und den nahen Harzbergen aus. Am Schluß des Programms sollten Luftkämpfe des bekannten Münchener Fliegers Katzenstein und des Chefpiloten Weber von der Schwarzwaldflugverkehr A.-G. in Freyburg stattfinden.

Bei dem vorausgehenden Kunstfliegen verlor aber infolge des starken Sturmes Weber plötzlich beim Abtrudeln die Herrschaft über die Maschine, die aus erheblicher Höhe unmittelbar vor den Zuschauerplätzen niederstürzte. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert. Weber wurde mit schweren inneren Verletzungen und mehrfachen Knochenbrüchen aus den Trümmern geborgen.

Ein Flugzeug zertrümmert

Eisleben, 10. Oktober. Das dem Merseburger Luftverkehrsverein gehörige Flugzeug mußte bei Kindelbrück eine Notlandung vornehmen. Dabei wurde der Apparat vollkommen zertrümmert. Die beiden Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Tragödie auf dem Dorfe

Wittenberge, 9. Oktober. In dem Dorfe Rohlsdorf bei Perleberg verübte der 23 Jahre alte Sohn des Eigentümers Lechen Selbstmord durch Erschießen. Er hatte mit einem jungen Mädchen ein Verhältnis, das aber nicht die Billigung des Vaters fand. Als der Vater seinen Sohn erschossen auffand, nahm er sich das so zu Herzen, daß er ebenfalls Selbstmord verübte, indem er sich erhängte.

Nachspiel zum Apoldaer Schießunglück

Apolda, 9. Oktober. Der Sportlehrer Hans Schneider, der, wie gemeldet, fahrlässigerweise den Fabrikanten Männer beim Spatzenschießen erschossen hat, hat sich gestern mittag im Apoldaer Untersuchungsgefängnis erhängt. Der unglückliche Schütze hat an der Berliner Sporthochschule einen mehrjährigen Ausbildungskursus mitgemacht und ist an dieser Anstalt als Lehrer tätig gewesen.

Panik während einer Kinovorstellung für Kinder

Eilenburg, 10. Oktober. Heute nachmittag brannte in der Leipziger Straße 21 im Hofe ein Schuppen nieder. Im Nebengrundstück befindet sich ein Kino, in dem zu dieser Zeit eine Kindervorstellung stattfand, in der sich mehrere hundert Kinder befanden. Als der Feuerschein bemerkt wurde, rief ein Kind „Feuer!" und alles stürzte zu den Ausgängen. Ein fürchterliches Gedränge entstand, Kinder fielen hin, und die nachfolgenden traten über die daliegenden hinweg. Glücklicherweise sind keine lebensgefährlichen Verletzungen zu verzeichnen.

Ein naturwissenschaftliches Museum in Nordhausen

Nordhausen, 9. Oktober. Die Stadt hat vorbehaltlich der Genehmigung durch die Stadtverordnetenversammlung ein großes Grundstück erworben. Während in das Gebäude die naturwissenschaftliche Abteilung des Museums, die nun erweitert werden kann, übersiedeln soll, soll der Garten zu einem großen Botanischen Garten umgewandelt werden.

Verhaftung eines Eisenbahnfrevlers

Zwickau, 8. Oktober. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, einen Eisenbahnfrevler in der Person eines 35 Jahre alten Arbeiters Penisch festzunehmen. Er ist geständig, auf den Strecken Glauchau-Schönbörnchen, Reichenbach-Plauen, Calten-Crimmitschau, sowie beim Bahnhof Werdau verschiedentlich Steine auf fahrende Eisenbahnzüge geworfen zu haben, in der Absicht, Fahrgäste zu verletzen.

Um ein großes Erbe

Koburg, 9. Oktober. Um die Hinterlassenschaft des Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha geht seit Jahren ein erbitterter Erbstreit. Das Testament war nicht klar genug, als daß Prinz Kyrill von Bulgarien und Prinz Philipp Josias von Sachsen-Koburg-Gotha glauben konnten, bei der Teilung zu ihrem Recht gekommen zu sein. Der alte Philipp hat ein Riesenvermögen an Gütern hinterlassen, die in der Hauptsache in der Slowakei, zum Teil in Ungarn und Oesterreich liegen. Die slowakischen Güter umfassen nicht weniger als 300 000 Morgen. Vor kurzem ist es nun zum Ausgleich unter den Erben gekommen, wonach Kyrill die Forsten, Philipp Josias die Landwirtschaften zufallen. Zweck der Vereinbarung war auch, die Aufhebung der Zwangsverwaltung zu erreichen, die von der tschechischen Regierung wie über allen Großgrundbesitz auch über die koburgischen Güter zum Zwecke der Bodenaufteilung verhängt worden ist. Die Erben planten nun schon in der Hoffnung auf eine günstigere Regierungsentscheidung die Gründung einiger Aktiengesellschaften, die die landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse der Güter verwerten sollten. Allein das Prager Bodenamt hat einen Strich durch die Rechnung gemacht, indem es die Genehmigung zum Ausgleich verweigerte.

Quedlinburg, 9. Oktober. (Silberhochzeit.) Am 6. d. M. konnte Kantor Köhler mit seiner Gattin die silberne Hochzeit feiern. Jung und Alt, Hoch und Niedrig, kurz, die ganze Kirchen- und Schulgemeinde nahm die festliche Gelegenheit wahr, dem Jubelpaar die allgemeine Anerkennung und Beliebtheit, die es sich in 21jährigem Hiersein erworben hat, in Wort und Tat zu beweisen.

Merseburg, 9. Oktober. (Von der Lokomotive getötet.) Am Freitag abend kurz nach 7 Uhr wurde der beladene Gepäckhandwagen bei der Ueberfahrt von Bahnsteig III nach der Eilgutabfertigung durch eine nach Gleis 4 einfahrende Lokomotive erfaßt, wobei der Bahnhofsarbeiter Gustav Müller aus Niederbeuna überfahren und schwer verletzt wurde. Dem Verletzten wurde der linke Unterschenkel abgefahren, außerdem erlitt er noch schwere Verletzungen am Kopf und rechtem Arme. Mehrere Gepäckstücke wurden beschädigt. M. wurde sofort in das städtische Krankenhaus überführt.

Bitterfeld, 9. Oktober. (Selbstmord durch Leuchtgas) beging hier der 20jährige Kaufmann Willi Rose. Als Motiv zur unglückseligen Tat wird Schwermut angegeben.

Hopfgarten bei Weimar, 9. Oktober. (Tödlicher Unfall.) Von einer Leermaschine überfahren und getötet wurde Donnerstag früh im dichten Nebel auf dem hiesigen Bahnhof der Oberrottenführer Fritz Haupt.

Raguhn, 9. Oktober. (Die Arbeitslosigkeit) ist hier außerordentlich groß. Leider haben bei dem neuen Wasserwerkbau nicht so viele Leute Beschäftigung finden können, wie man ursprünglich erwartet hatte. Man will nun aber mit allem Nachdruck beim Magistrat dahin drängen, daß mit den Muldeuferbauten schleunigst begonnen werden kann, ehe die kalte Jahreszeit einsetzt und der Winter die Fortsetzung der Bauten unmöglich macht. Auch sollen noch weitere Notstandsarbeiten größeren Umfanges ermöglicht werden.

Leipzig, 9. Oktober. (Gastod einer jungen Mutter.) Schon wieder hat die Selbstmordepidemie in Leipzig ein Opfer gefordert. Am Donnerstag abends gegen 9 Uhr wurde in ihrer im dritten Stockwerk des Hauses Lützner Str. 136 gelegenen Wohnung die 27 Jahre alte Arbeiterehefrau Gertrud Länger gasvergiftet aufgefunden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Tod war bereits vor mehreren Stunden eingetreten. Die Frau hinterläßt ein etwa einjähriges Kind.

Vom Elbe—Spree—Oder-Kanal

§ **Cottbus**, 9. Oktober. Die Landräte der sieben Kreise, die der geplante Elbe—Spree—Oder-Kanal in größerem Maße berührt, waren Freitag in Cottbus zu gemeinsamer Beratung mit dem Vorstand des Kanalvereins versammelt. Auch Vertreter des Niederlausitzer Bergbaues, die beide die Hauptförderer des Kanalprojektes sind, waren zu den Verhandlungen erschienen. In einem eingehenden Vortrage wurde der gesamte Kanaplan, der von der Elbe über Senftenberg—Cottbus auf Frankfurt a. O. eine Kanalverbindung schaffen will, nach der technischen und wirtschaftlichen Seite hin erörtert. Aus dem Vortrage ging hervor, daß die Aussichten für die Verwirklichung der Pläne nicht schlecht sind. Die Verhandlungen mit den zuständigen Reichsbehörden sind in gutem Vorwärtsschreiten. Ueber den Ausgangspunkt des Kanals an der Elbe ist ein Beschluß noch nicht gefaßt. Eine aus dem Vorstand des Kanalvereins gebildete Kommission ist mit einer eingehenden wirtschaftlichen und technischen Nachprüfung dieser Frage betraut. Es handelt sich dabei darum, festzulegen, welche Kanalführung von Elsterwerda aus, wo der Kanal das Bett der Schwarzen Elster verlassen soll, die günstigste ist zur Elbe: nach Riesa mit seiner bedeutenden Industrie und der Möglichkeit, das sächsische Hinterland dem Kanal zu erschließen, oder nach Mühlberg, wo diesseits der Elbe ein guter Hafen bereits an der Elbe besteht, oder aber nach Torgau als dem Endpunkt des geplanten Kanals Leipzig—Eilenburg—Torgau. Im letzten Falle könnte der Kanal das Bett der Schwarzen Elster über Elsterwerda hinaus bis etwa nach Liebenwerda benutzen und auch noch die sehr erhebliche Braunkohlenindustrie an der brandenburgischen Grenze bei Beutersitz an den Wasserweg anschließen.

Um den Interessen der beteiligten Landkreise gerecht zu werden, wurden die Landräte der Kreise Calau, Liebenwerda und Lübben in den Vorstand des Elbe—Spree—Oder-Kanalvereins gewählt.

Der Vorstand des Elbe—Oder-Kanal-Vereins zu Görlitz gibt jetzt durch W.T.B. einen Bericht über seine letzthin in Görlitz stattgehabte Mitgliederversammlung heraus, nach dem die Aussichten dieses Projektes als ungünstig angesehen werden müssen. Es ist nach der Darlegung des Vorstandes eine noch jahrelange technische und wirtschaftliche Untersuchung notwendig, ehe die Linienführung des Kanals, der bekanntlich von der Elbe bis Senftenberg ungefähr die gleiche Linienführung vorsieht wie der Elbe—Spree—Oder-Kanal, um dann ostwärts durch Schlesien an die Oder bei Breslau zu ziehen, endgültig festgelegt werden kann.

Mücheln, 10. Oktober. (Der Selbstanschlußbetrieb) beim hiesigen Fernsprechamt ist nunmehr soweit vorgeschritten, daß er am Sonntag, den 10. Oktober in Betrieb genommen werden könnte.

Gröbzig, 9. Oktober. (Geheimrat Dr. Saeuberlich Ehrenbürger der Stadt Gröbzig.) In der am 30. September abgehaltenen Gemeinderatssitzung wurde Geheimer Oekonomierat Dr. Saeuberlich einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt Gröbzig ernannt. Die Ehrenurkunde ist ihm anläßlich seines 76. Geburtstages am 6. Oktober überreicht worden, und zwar durch Deputierte des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums. Geheimrat Saeuberlich hat sich diese hohe Würde ehrlich verdient. Er hat sich und der unter seiner kundigen Leitung bewirtschafteten Domäne durch seine Arbeiten und Experimente für die Landwirtschaft einen bedeutenden Ruf erworben, er hat in den langen Jahrzehnten seines tatenreichen Lebens auch für die Stadt manches Gute gewirkt, er hat vor allem in der Kriegs- und Nachkriegszeit zur Linderung der Not an seinem Teile nach besten Kräften beigesteuert, er hat für bedürftige Einwohner des Ortes stets eine offene Hand gehabt. Darum sei ihm diese Ehrung als billige Entschädigung für hervorragende Verdienste zu.

Zerbst, 9. Oktober. ((Ueberspanntes Ehrgefühl.) Hier hat sich vor einigen Tagen der 15 Jahre alte Lehrling Ewald Schreiner vor den Augen seiner Mutter in der Nähe der Braunsdorfschen Fahrzeugfabrik von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen. Wegen geringer Leistungen auf seiner Arbeitsstelle und in der Fortbildungsschule hatte ihm sein Vater ernstliche Vorhaltungen gemacht. Diese scheint sich der Junge allzusehr zu Herzen genommen zu haben. Als er mit seiner Mutter nach dem Braunsdorfschen Holzlager fuhr, um dort Holz zu holen, lief er auf den nahen Schienenstrang und warf sich vor einen herannahenden Zug, nachdem er seiner Mutter noch zugerufen hatte, er werde sich überfahren lassen. Der Junge war auf der Stelle tot, da ihm der Zug den Kopf zermalmte.

Quedlinburg, 8. Oktober. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) wurde der Magistratsantrag auf Einrichtung eines reformgymnasialen Klassenzuges (Parallelklassen) an der hiesigen Oberrealschule nach 2½stündiger erregter Debatte mit 17 gegen 11 Stimmen angenommen. Die Gegner des Antrages befürchten infolge dieses Beschlusses das Eingehen des über 400 Jahre bestehenden staatlichen humanistischen Gymnasiums.

Heiligenstadt, 9. Oktober. (Endlich im Himmel.) Heiligenstadt gehört zu den wenigen Städten, die sich bei der Schaffung einer würdigen Ehrung ihrer Gefallenen nicht überstürzen. Die Kriegerehrung soll dem Ansehen der alten Hauptstadt des Eichsfeldes entsprechen. Schon einmal wurde Geld gesammelt, aber von der Inflation verschlungen. Vom Magistrat wurde nun ein Preisausschreiben veröffentlicht. Es gingen viele Entwürfe ein, von denen auch einige erworben worden sind. Ueber die Platzfrage und die Art des Denkmals konnte eine Einigung bisher nicht erzielt werden. Während ein kleiner Teil der Bürgerschaft für den Schloßplatz eintritt, scheint sich der größere für die weniger verkehrsreiche Ochsenwiese einzusetzen, wo in stillem Hain eine Gedächtnisstätte entstehen könnte. Der Bürgerverein hat mit der Schaffung eines neuen Denkmalsfonds begonnen.

Bennungen, 9. Oktober. (Tierquälerei.) Verschiedene Knaben in noch nicht schulpflichtigem Alter, beschäftigten sich damit, die dem Gemeindediener Stolle gehörigen Enten in roher Weise zu schlagen und ließen erst dann von dem rohen Treiben ab, als sie sahen, daß diese blutüberströmt verendeten. Da werden die Eltern über ihre hoffnungsvollen Sprößlinge sehr erfreut gewesen sein.

Berga, 9. Oktober. (Typhuserkrankung.) In unserem Orte ist in diesem Jahre der erste Typhusfall festgestellt worden. Die davon Betroffene, eine Tochter des Weichenstellers Wicht, wurde in das Krankenhaus Roßla eingeliefert.

Roßla, 9. Oktober. (Erwischter Ausreißer.) Gestern wurde durch den Oberlandjäger Horn ein Zögling, welcher aus der Anstalt, Rittergut Cronsberg, Wülfen bei Hannover, entwichen war, festgenommen. Er wurde in das hiesige Polizeigefängnis überführt, wo man seine Personalien feststellte, worauf man ihn seiner Anstalt wieder zuführte.

Roßla, 9. Oktober. (Diebstahl.) Diebe drangen nachts in das an der Chaussee Roßla-Bennungen gelegene Grundstück des Landwirtes Otto Grüser ein und entwendeten größere Mengen Weizen, Gerste und Hafer. Die Täter konnten durch Oberlandjäger Horn ermittelt werden.

Eisenberg, 9. Oktober. (Um einen Hund.) Um einen wertvollen Jagdhund nicht totzufahren, steuerte der Führer des Autos eines hiesigen Hotelbesitzers auf der Straße nach Jena zu scharf nach der Bordseite der Straße und fuhr mit aller Wucht gegen einen starken Obstbaum, der kurz über der Erde abgerissen wurde. Der Führer und eine Insassin erlitten ernste Verletzungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610111-13/fragment/page=0007

Weißenfels

Das bunte Krankenhaus

Es gibt in London ein Krankenhaus, in dem die Insassen stets lustig sind und keine von den trüben Eindrücken haben, die man sonst bisweilen mit Krankenhäusern zu verbinden pflegt. Diese freundliche Verwandlung wird der segensreichen Macht der Farben verdankt, die hier in reichem Maße zur Anwendung kommt. Das „St. Johns-Hospital" in Uxbridge-road glänzt und leuchtet in grünen, gelben und maldenfarbenen Tönen. Die nüchternen weißen Wände sind ebenso verschwunden wie die gewöhnlichen roten Bettbezüge. Der Direktor des Instituts, William H. Walsh, hat sich mit einem Farbenfachverständigen zusammengetan und mit diesem eine farbige Ausgestaltung der Räume durchgeführt, die die Stimmung der Kranken aufs beste beeinflußt.

„Seitdem haben alle Patienten durchschnittlich drei Tage früher als sonst das Krankenhaus verlassen", erklärte Walsh. „Wir finden nicht nur, daß die Heilung schneller vonstatten geht, sondern daß auch die Stimmung der Patienten sehr viel besser ist. Durch den Einfluß der Farben schlafen die Kranken besser. So hatten wir einen Fall eines Mannes, der in einem Raum mit weißen Wänden und geweißter Decke lag und nicht schlafen konnte. Als wir ihn in ein maudefarbenes Zimmer brachten, lag er innerhalb einer Stunde in tiefem, gesundem Schlummer. Unser buntes Krankenhaus wird auch von den Patienten besonders gern aufgesucht."

— **Deutsche Volkspartei.** Vom Kreisverein Weißenfels der Deutschen Volkspartei war am Freitag, den 8. Oktober, abends in Schumanns Garten eine öffentliche politische Versammlung veranstaltet worden, bei der Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer über das Thema „Was nun" oder „Die Auswirkungen von Genf und Köln" sprach. Etwa 150 Zuhörer aller Parteien hatten sich eingefunden. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden gab er dem Redner des Abends, Dr. Cremer, das Wort. Mit großen Strichen entwarf dieser die zukünftige und weitere Entwicklung der deutschen Außenpolitik. Darauf verbreitete er sich über die Vorgänge im fernen Osten, wo sich scheinbar etwas entwickelt, was zu ungeheuren Nachwirkungen führen kann; bis zu dieser Endentwicklung müsse ein Zusammenschluß der europäischen Kulturvölker erreicht sein, um der gelben Gefahr machtvoll entgegen treten zu können. Im Anschluß daran behandelte der Redner noch die letzten Vorgänge in der Innenpolitik, den Fall Seeckt und den Rücktritt Severings.

— **1. Sinfoniekonzert des Weißenfelser Stadtorchesters.** Im Stadttheater findet am Mittwoch, den 13. Oktober, das 1. Sinfoniekonzert des verstärkten städtischen Orchesters unter Mitwirkung der Solistin Konzertsängerin Anny Quistorp-Leipzig und unter der Leitung des städtischen Musikdirektors Fritz Thiede-Weißenfels statt. Es gelangen folgende Musikwerke zur Aufführung: Beethoven 1. und 2. Sinfonie. Mozart: Motette Exulate jubilate. Brahms: Gesänge mit Orchester. Am Donnerstag, den 14. Oktober, findet in Naumburg in der „Reichskrone" dasselbe Konzert vom Weißenfelser Orchester statt. Karten sind im Vorverkauf zu haben bei Rudolf Lehmstedt, Buchhandlung, Saalstraße, in Naumburg bei R. Natsch, Buchhandlung, Markt.

— **Volksbühne.** Heute Kartenausgabe von 12½—3 Uhr in der Stadtbücherei zu Shakespeares Lustspiel „Was ihr wollt". (Preis 1 Mark.) Aufführung morgen (12. Oktober) pünktlich 8 Uhr abends. Anmeldungen zur Mitgliedschaft nimmt die Geschäftsstelle, Hirsemannstraße 3 (Arbeitsnachweis), entgegen.

— **Vaterländische Spielgemeinschaft.** Es bestehen immer noch irrige und widersprechende Ansichten über die sogenannte „Vaterländische Spielgemeinschaft" (Stahlhelmbühne). Die Vaterländische Spielgemeinschaft ist im August dieses Jahres von dem in unseren nationalen Kreisen bekannten Schauspieler Hans W. Anders im Einverständnis mit der Stahlhelm-Bundesleitung Magdeburg gegründet worden und hat den Zweck, bei Deutschen Abenden und ähnlichen vaterländischen Veranstaltungen durch Aufführungen von Schau- und Lustspielen nationaler Tendenz den Geist ethischer und geistiger Erneuerung in die deutsche Volksseele zu tragen. Es muß besonders betont werden, daß sich das Unternehmen nicht nur in den Dienst des Stahlhelms, sondern jedes nationalen Verbandes stellt. Nähere Auskunft wird von Herrn Anders, Gr. Kalandstr. 8, erteilt.

Teuchern. Ein junger Mann von hier, der geistesschwach ist, aber sich bisher gutartig gezeigt hatte, beschädigte am Freitag nachmittag in der Schortauer Flur junge Obstbäume. Daraufhin wurde er der Polizeiverwaltung Teuchern zugeführt. Hier sprang er in ein Zimmer und riegelte sich ein. Mit Hilfe von abgerissenen Stromleitungen wollte er sich zum Fenster auf die Straße hinablassen. Hier wurde er aber erwischt und man setzte ihn fest zum Abtransport in eine Heilanstalt.

Sangerhausen

Von der Reichswehr

Beim 2. (Preuß.) Batl. 12. Inf.-Regt. können wieder Freiwillige eingestellt werden. Die 12jährige Dienstverpflichtung regelt sich nach dem Wehrgesetz. Zur Einstellung gelangen nur völlig gesunde, kräftige ungediente Leute im Alter von 17—20 Jahren, unbestraft, mindestens 1,67 Meter groß, keine Brillenträger. Gesuche mit Angabe der Größe, der jetzigen Arbeitsstelle und selbstgeschriebenem Lebenslauf sind sofort an das 2. (Preuß.) Bataillon 12. Infanterie-Regiments in Quedlinburg zu richten, das zu jeder weiteren Auskunft jederzeit gern bereit ist.

— **Gefolgschaftsabend im Jungdeutschen Orden.** Am Freitag abend hielt die zweite Gefolgschaft der hiesigen Brüderschaft des Jungdeutschen Ordens ihren alle Monate stattfindenden Gefolgschaftsabend ab, und es war festzustellen durch den guten Besuch, daß der Kampf, den der Jungdeutsche Orden um seine Ziele und gegen seine Widersacher führt, die Brüder von neuem zusammenschweißt. Eine besondere Note erhielt der Abend durch einen lehr- und sinnreichen Vortrag des Bruders Gaßmann über die wichtigsten Ordensfragen der Gegenwart. Im besonderen beschäftigte er sich mit der Politik des Ordens. Was die Außenpolitik anbetrifft, so hat sich der Orden nur so weit damit beschäftigt, als ein jeder für sich die Presse verschiedener Richtungen und ihre außenpolitischen Ansichten studierte. Den übrigen Teil des Abends füllten Rezitationen und Musikvorträge aus. Auch vergaß man nicht, des Geburtstages unseres Generalfeldmarschalls von Hindenburg und der Doppelschlacht bei Jena und Auerstädt zu gedenken. Mit dem gemeinsam gesungenen Ordenslied wurde der Abend geschlossen.

— **Neueinteilung des Kreises Sangerhausen in der Technischen Nothilfe.** In Verfolg des für die Organisation der Technischen Nothilfe bis zum 1. April 1926 vorgesehenen Abbauprogramms der hauptamtlichen Dienststellen war auch die Zusammenlegung der bisher getrennten Unterbezirke: 1. Landes-Unterbezirk Erfurt, Sitz Erfurt, Leiter Oberingenieur Friehmelt, umfassend den Regierungsbezirk Erfurt und die Kreise Schmalkalden und Sangerhausen; 2. Landes-Unterbezirk Thüringen, Sitz Jena, Leiter Ingenieur Korth, umfassend das Land Thüringen, mit dem Sitz in Weimar, angeordnet. Es hatte sich bisher durch Unterbringungsschwierigkeiten verzögert. Die Zusammenlegung ist nunmehr erfolgt. Der vergrößerte und vereinigte Landesunterbezirk führt die Bezeichnung Landesunterbezirk „Thüringen-Erfurt". Die Dienststelle hat ihren Sitz in Weimar (Residenzschloß).

— **Fahrplanänderung.** Vom Freitag, den 15. Oktober, ab wird der Personenzug 667 von Bitzenburg bis Artern früher gelegt wie folgt: Bitzenburg ab 7.13 nachm., Nebra ab 7.23, Roßleben ab 7.46, Donndorf (Unstr.) ab 8.04, Gehofen ab 8.17, Reinsdorf ab 8.27, Artern an 8.35 nachm.

— **Burgspiele auf der Sachsenburg.** Am Sonntag nachmittag 2 Uhr gaben die Mitglieder des Kurtheaters Frankenhausen ihre Abschiedsvorstellung auf der Sachsenburg. Auf vielseitigen Wunsch wurde nochmals das preisgekrönte Lustspiel „Lottchens erster Hochzeitstag" aufgeführt. Durch die wie bisher mäßig gehaltenen Preise war die Vorstellung gut besucht.

— **Spinale Kinderlähmung.** Wie wir bereits berichteten, wurde am Freitag in das hiesige Krankenhaus ein an spinaler Kinderlähmung erkranktes Mädchen eingeliefert. Es ist am Sonnabend nachmittag gestorben. Da in unserer Stadt kein weiterer Fall zu verzeichnen ist, besteht kein Grund zu irgendwelcher Beunruhigung.

— **Der Schafdiebstahl,** über den wir berichteten, hat eine völlig harmlose Aufklärung gefunden. Der Schäfer hat sich nämlich nur beim Zählen seiner Herde verzählt.

— **Grundstückserwerb.** Bei der am Freitag stattgefundenen Versteigerung des Hauses Ulrichstraße 19 gab die Stadt Sangerhausen das beste Gebot in Höhe von 9260 Mark ab und wurde durch Erteilung des Zuschlages Eigentümerin. Außerdem hat sich die Stadt verpflichtet, die auf dem Hause ruhenden 500 M. mit zu übernehmen. Hoffentlich werden nun die nötigen Schritte zur Beseitigung dieses Verkehrshindernisses bald getan.

Nikolausrieth, 9. Oktober. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch drangen Diebe gewaltsam in die Gemeindeschenke ein, um sich ihren Anteil an den Erntedankfest- und Kirmesfeiereinnahmen zu sichern. Nachdem der Fensterladen geöffnet war, haben die Spitzbuben eine Fensterscheibe mit Straßendreck beschmiert und durchgedrückt. Bargeld fiel ihnen nicht in die Hände, wohl aber etwa 300 Zigarren und 2½ Tausend Zigaretten. Nachdem sie sich an Kognak gütlich getan und mit einer Tischdecke die Spuren der Fingerabdrücke am Fenster verwischt hatten, verschwanden sie wieder. Da bestimmte Verdachtsmomente vorliegen, werden die Langfinger sehr bald erwischt werden.

Artern, 9. Oktober. (Oeffentliche Angestellten-Versammlung.) Am Montag, dem 11. dieses Monats, abends 8 Uhr findet im „Schützenhaus" eine öffentliche Angestellten-Versammlung statt, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Verwaltungsinspektors Maschke-Nordhausen über „Leistungen der Angestellten-Versicherung" steht. Im Anschluß daran findet eine Mitgliederversammlung des G. d. A. statt.

Artern, 9. Oktober. (Standesamtliche Nachrichten.) Aufgebot: Der Schlosser Max Liedloff und Fabrikarbeiterin Marie Anna Gebhardt, wohnhaft in Sömmerda. Gestorben: Am 7. Oktober die Ehefrau Wilhelmine Auguste Friederike Büttner geb. Rödiger, 68 Jahre alt, wohnhaft hierselbst.

Aschersleben

Der gestrige Flugtag verschoben!

Wegen des mächtigen Sturmes am gestrigen Nachmittag mußte der angesetzte Flugtag verschoben werden; er findet nächsten Sonntag statt. Trotz des manchmal beinahe orkanartigen Sturmes hatten sich dennoch etwa 3000 Besucher eingefunden. Die Flugpolizei hatte jedoch das Fliegen wegen der damit verbundenen großen Gefahr untersagt. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Verein ehem. Kavalleristen

Das gestern nachmittag und abend im Saale des „Kaiserhof" vom Verein ehem. Kavalleristen veranstaltete große Militär-Extra-Konzert war ein voller Erfolg. Während am Nachmittag der Besuch sehr zu wünschen übrig ließ, konnte am Abend der Saal die Menge der Erschienenen nicht fassen. Das Konzert wurde ausgeführt vom Trompeterkorps des Reiter-Regts. 10, Züllichau, unter persönlicher Leitung ihres Musikmeisters Fritz Warwas. Schneidige Militärmärsche wechselten ab mit Ouvertüren, Fantasien usw. Meisterhaft vorgetragen wurde die Einleitung zum 3. Akt und Brautchor aus „Lohengrin". Starken Beifall ernteten die Fanfarenmärsche, deren Clou wohl die Zugabe war, wo 16 Fanfarenmärsche in den Saal schmetterten; ebenfalls reichen Beifall erntete das Trompetensolo des Musikmeisters Warwas. Alle Stücke wurden flott gespielt und des Beifalles wegen auch viel Einlagen.

Den musikalischen Darbietungen schloß sich ein Tänzchen an, das alle Teilnehmer noch lange beisammen hielt.

— **Die Dienststunden beim hiesigen Amtsgericht** sind für das Winterhalbjahr 1926/27 wie folgt festgesetzt: Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags von 8—1 und 3—6½ Uhr, Freitags von 8—1 Uhr und 3—6 Uhr und Sonnabends von 9—2 Uhr. Sprechstunden für das Publikum finden nach wie vor nur von 9—11 Uhr vormittags statt. Mit Beginn des Winterhalbjahres haben die Geschäftsräume des Amtsgerichts und das Gerichtsgefängnis nun endlich auch die elektrische Beleuchtung erhalten.

— **Jungmädchenbund.** Am 24. Oktober feiert der evangel. Jungmädchenbund Aschersleben im Saale des Bestehornhauses sein Jahresfest. Hierzu ist als Redner der Domprediger Wind aus Halle gewonnen worden, der uns Aschersleben kein Fremder mehr ist. Er war während der Erziehungswoche hier und seine Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Man hat daraus ersehen können, daß in seiner Brust ein warmes Herz für unsere Jugend schlägt. Er versteht es auch, in seiner einfachen und schlichten Art, die Jugend zu fesseln und so kann man sich nur freuen, daß er zum Jahresfeste des Jungmädchenbundes sprechen wird. Wir werden später darauf noch zurückkommen.

— **Max Reinhardt filmt.** Max Reinhardt hat sich jetzt entschlossen, dem Antrag einer amerikanischen Filmgesellschaft Folge zu leisten und in Amerika einen Film zu inszenieren. Er wird voraussichtlich Mitte November die Reise nach Los Angeles antreten und dort einen „Das Mirakel" betitelten Film drehen, der nach dem gleichnamigen Bühnenstück Vollmöllers bearbeitet ist. Nach Fertigstellung dieses Films kehrt Max Reinhardt nach Deutschland zurück.

Alexandra Iwanowna

Der Roman einer russischen Emigrantin.

20] Von **Horst Bodemer.**

(Nachdruck verboten.)

„Wenn sie morgen nicht kommt, fahren wir nach München und suchen sie, Herr von Sankpiel! Ich begreife das gar nicht, denn die gnädige Frau hat nu zwenig Geld mitgenommen. Ich weiß das, denn ich verwalte ihr kleines Vermögen!"

Der Schreck hätte beinahe Nicolai Anastasiowitsch vom Stuhle geworfen. Er beherrschte sich nur mit Mühe.

„Aber natürlich!" Er schloß ein Fach des Schreibtisches auf und entnahm ihm ein Päckchen Bankabrechnungen. Ergählte schmunzelnd, wo die immerhin bedeutende Summe im Koffer versteckt gewesen war. „Ich habe keine Wertpapiere gekauft! Bargeld trägt jetzt in Deutschland hohe Zinsen! Nur einmal hatte Ihre Frau Gemahlin Gelegenheit, eine größere Summe auszugeben! Sie war eine Woche mit mir in München. Ich hörte dort Vorträge. Mein verehrter Herr Sankpiel, ich habe meine Hände über das Geld halten müssen, Ihre Frau Gemahlin überfiel nämlich die Einkaufswut! . . . Na, Sie werden den Zustand ja wohl kennen!"

Es war gut, daß Nicolai Anastasiowitsch eine Zigarette im Mund hatte. Er kniff die Lippen zusammen. Sein Herz klopfte ganz toll gegen die Rippen. Wie kam sein Täubchen zu dem vielen Geld? Wer konnte es ihr zur Verfügung gestellt haben? So waren die russischen Flüchtlinge nicht gestellt, daß sie sich untereinander mit solchen Summen aushelfen konnten. Die Leitung in Paris stöhnte ja immer über Mangel an Mitteln. War es Sündengeld? Begaßlung für . . . Ein grauer Schleier legte sich vor seine Augen . . . Hatte sie sich vielleicht jetzt gerade wieder mit demjenigen getroffen, der ihr die Scheine aus mehrerer Herren Ländern in die Hand gedrückt? Gewiß war es so! Was waren für Alexandra Iwanowna fünfhundert Mark? Sie würde mit dem Kerl unter fremdem Namen in einem Münchener Hotel wohnen.

Nicolai Anastasiowitsch hatte sich beherrschen gelernt. Er mußte sich, gelassen zu antworten.

„Es ist ja keine große Entfernung bis München! Hören wir bis morgen nichts über meine Frau, werde ich sie übermorgen in München suchen! . . . Haben Sie vielen Dank, Herr Baron, daß Sie ein so guter Sachverwalter gewesen sind!"

Er verabschiedete sich. Verließ das Schloß, ging den Berghang hinauf in die Wälder. Wie ein Gehetzter lief er auf Holzabfuhrwegen hin und her. Stöhnte. Nur zwei Worte kamen immer wieder über seine Lippen.

„Alexandra Iwanowna! . . . Alexandra Iwanowna!"

Es lag ein Drohen in den beiden Worten

* * *

In einem vornehmen Hotel stieg Peter Mirkowicz mit Alexandra Iwanowna in Wien ab. Er nahm drei Zimmer. Einen Salon, zu dessen beiden Seiten die Schlafzimmer lagen. Unter fremdem Namen wohnten sie dort als Ehepaar, wie er es auch in München im „Bayrischen Hof" getan hatte. Die Führte mußte gründlich verwischt werden. Und nun hieß es, schnell Zug um Zug gezogen. Hielt er sie erst in Kroatien in seinen Fängen, sollte sie schnell gefügig werden.

„O, wie müde bin ich! Wie freue ich mich auf das Bett!"

„Erst werden Sie an Herrlin schreiben! Sonst sind sie in Sorge um Sie!"

„Gewiß, das muß sein! Bitte, helfen Sie mir bei dem Brief, Peter Mirkowicz!"

Er hatte ihn sich während der Eisenbahnfahrt zurechtgelegt.

„Ich werde Tinte, Feder und Papier heraufbringen lassen! Gehen wir nicht ins Schreibzimmer. Es sind immer Leute da!"

Er diktierte. Sie schrieb. Fand es wundervoll, was er sagte. Der Brief fiel reichlich überschwenglich aus. Dank bis ans Lebensende. Sie werde, so Gott und die lieben Heiligen es wollten, bald mit Nicolai Anastasiowitsch nach Waldbuffeln zu Besuch kommen. Geld und Gepäck selbst abholen. Sie habe einen Weg gefunden, auf dem ihr Mann sicher aus Rußland entwischen könne. Sie müsse ihn endlich einmal wiedersehen, er solle auch dem strengen russischen Winter entgehen. In dem sich doch nicht viel für die gute Sache tun lasse. Wenn sie längere Zeit nicht schreibe, möge man sich nicht beunruhigen oder gar schelten, aber sie müsse vorsichtig sein. Wahrscheinlich werde sie bald nach Bukarest fahren. Die nötigen Gelder seien ihr zur Verfügung gestellt worden. Nicolai Anastasiowitsch, der sich in Gefahr befände, zu reiten, sei jetzt ihre nächste Pflicht. Da hätten alle Rücksichten zu schweigen. Die lieben Herrlins sollten für ihn beten, wie sie es tue für die guten Freunde in Bayern, vor allem für den kleinen, herzigen Georg!"

„Peter Mirkowicz, ich erkenne es immer mehr, Sie haben wirklich ein edles Herz."

Er verbeugte sich sehr ernst.

„Alexander Iwanowna, diese Worte tun mir ungemein wohl! Und nun legen Sie sich schlafen! Ich trage den Brief selbst zum Bahnhof, damit die guten Herrlins ihn möglichst bald haben, ihre Sorge um Sie benommen ist!"

Er küßte ihr beide Hände und ging. Unterwegs riß er den Brief in tausend Fetzen, der Wind trug die Papierschnitzel davon . . . Nun war Alexandra Iwanowna völlig in Sicherheit gewiegt.

Es laufen in den Großstädten viele dunkle Existenzen herum. Je mehr man sich dem Balkan nähert, um so zahlreicher sind sie.

Peter Mirkowicz ging in ein Auskunftsbüro.

„Ich brauche einen Kerl, verstehen Sie, einen Kerl, der lügen kann wie gedruckt, russisch spricht und leidlich gekleidet ist! Ich zahle gut!"

Man lachte. Solche Leute gab es in Wien in Unmengen. Ein großer Teil des Abschaums des Ostens hatte sich dort zusammengefunden.

„Wir können dienen!"

„Auch leidliche Umgangsformen muß er haben!"

„Selbstverständlich!"

Man verstand hier, die Leute einzuschätzen. Aus diesem Herrn ließ sich Geld herausholen.

„Schaffen Sie einen solchen Kerl sofort herbei! Ich habe erst hier mit ihm unter der Augen zu reden!"

Es dauerte keine halbe Stunde, und Herr Ignaz Boidl war zur Stelle. Kaufmann war er vor dem Kriege in Kiew gewesen. Oesterreichischer Untertan, Direktor! Besitzer einer Sinnspielhalle! Hatte nebenbei auch noch andere Geschäfte betrieben, wie er sagte. Welcher Art die gewesen waren, konnte sich Peter Mirkowicz denken. Knechtsseele! Aber mit einiger gesellschaftlicher Tünche behaftet. Scharf aufs Geld natürlich! Stilsicher, aber gerissen. Man sah es ihm an. Gekleidet immerhin, daß man ihn Alexandra Iwanowna vorstellen konnte.

„Sie haben nur nüchtig zu lügen und mir dann und wann einen Brief nach Kroatien zu schreiben. Was drin stehen soll, erfahren Sie immer von mir. Was kostet das?"

Ignaz Boidl nannte eine gepfefferte Summe. Peter Mirkowicz erhob sich.

„Sie sind verrückt! Da gehe ich wo anders hin!"

„Wenn die Provisionen der Auskunftsbesitzer nicht so groß wären . . ."

„Reden wir mit dem Mann!"

Es ging ein Feilschen los. Man wurde einig. Peter Mirkowicz gab Ignaz Boidl seine Anweisungen.

„Um drei Uhr sprechen Sie, sorgsam gekleidet, im Hotel vor!"

So, das war gemacht. Alexandra Iwanowna hinters Licht zu führen, war doch kein Kunststück. Er horchte an ihrer Tür, sie schlief. Er klopfte um zwölf an.

„Es tut mir leid, Sie stören zu müssen, aber es ist Essenszeit! Und um drei kommt jemand, der gute Verbindung mit Rußland hat!"

„Sofort mache ich mich fertig, Peter Mirkowicz — sofort!"

Eine halbe Stunde später stand sie vor ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610111-13/fragment/page=0008

Turnen, Spiel und Sport

Die Ueberraschungen gehen weiter

Eine reiche Torausbeute bei den Handballern — Nur zwei unentschiedene Fußballverbandsspiele — Schiedsrichter, die nicht erscheinen

Ein Gang durch den Sonntag!

Mit Ausnahme der Schwimmer, die gestern in einem Städtekampf mit Dessau, der mit 146:80 Punkten gewonnen wurde, erneut ihr Können unter Beweis stellen konnten, gehörte der gestrige Sonntag den Rasensportlern, die allerdings von dem unfreundlichen, windigen Wetter nicht gerade hochbeglückt waren. Das Hauptinteresse galt vor allem dem Polizeisportverein, der nach einjährigem Schaffen in der Artilleriekaserne seinen eigenen Sportplatz einweihen konnte, der nach dem eifrigen Förderer der Leibesübungen und dem Erbauer des Platzes, dem Polizeihauptmann Bergin den Namen „Bergin-Kampfbahn" erhielt. Zur Feier hatten sich die Spitzen des Polizeipräsidiums und des Kommandos der Schutzpolizei eingefunden. In einem Handballgesellschaftsspiel gegen den V. f. B. Leipzig konnten die „Roten Teufel" erneut Probe ablegen von ihrem soliden Können. Mit 6:2 mußten die Leipziger die Ueberlegenheit der Hallenser anerkennen. Die Punktspiele im Handball brachten einige Ueberraschungen. So hatte man nicht erwartet, daß die gefürchteten Borussen von den 98ern eine 2:6-Packung einstecken müßten. Ja, man hatte denen von der Huttenstraße nicht einmal allzuviel Siegesaussichten eingeräumt. Am Zoo mußte sich Wacker von den 96ern eine Niederlage von 2:7 gefallen lassen. Wacker hat mit seiner Handelf allem Anschein nach kein Glück. Mit 9 Mann mußte das Treffen in der zweiten Halbzeit durchgeführt werden. Dadurch ist die Niederlage in diesem Ausmaße etwas erklärlich. Daß die Vereinigten Preußen-Komet von den Merseburger Polizeisportlern eine 9:1-Niederlage mit nach Halle nehmen würden, hatte man ebenfalls nicht für möglich gehalten, wenn man auch den Merseburgern einen Sieg zutraute.

Endelen die Handballspiele mit ziemlich großen Torunterschieden, so ging es bei den Fußballern recht knapp her. Das Hauptinteresse galt hier dem Kampf um die Führung auf dem Wackerplatz an der Dessauer Straße. Das 3:3-Resultat kann den beiden Vereinen sehr zu statten kommen, wenn es am Schluß zur Zählung der Punkte kommt. Die Sportfreunde haben sich also nicht von der Spitze verdrängen lassen und für Wacker bedeutet der unentschiedene Ausgang sicher eine Formverbesserung. Für den Fall, daß diese anhält, dürfte es möglich sein, daß Wacker die bisherigen 5 Verlustpunkte eben noch ertragen kann.

Daß es am Gesundbrunnen für die Blauroten nur zu einem 1:1 reichen würde, hatte man auf Grund des 7:1-Sieges über Favorit vom vergangenen Sonntag nicht erwartet. Also auch hier Teilung der Punkte, die ebenfalls beim Schlußsalto einen ausschlaggebenden Faktor bilden kann. Nun war man gestern noch auf den Ausgang der weiteren zwei Verbandsspiele sehr gespannt. Daß die Entspannung hier nicht eintrat, geht auf das Konto der Schiedsrichter, die bedauerlicherweise nicht erschienen. Der Zufall will es, daß die beiden Ausgebliebenen demselben Verein angehören. Oder hat der Kampf am Gesundbrunnen so sehr gelockt? So einigten sich die beteiligten und terminlich benachteiligten Vereine auf Gesellschaftsspiele, die beide ein 2:3-Resultat zeitigten. Beide Male waren es die platzgebenden Vereine, die eine Niederlage einstecken mußten. V. f. L.-Merseburg konnte in Merseburg gegen 98 nicht siegen und Favorit mußte den 96ern den Sieg mit nach der Domstadt nehmen lassen.

Die Kämpfe wurden, soweit es sich um Punktspiele handelte, hart durchgeführt, aber hart bedeutet noch lange nicht unfair. Das ritterliche Kämpfen aller Gegner ist ein erfreuliches Ergebnis des gestrigen Tages.

Wacker—Sportfreunde 3:3 (2:1)

Zu diesem Großkampf hatten sich über 3000 Zuschauer eingefunden, die Zeugen eines zähen Ringens um die Punkte zweier gleichguter Mannschaften wurden. Sportfreunde hat Platzwahl und spielt gegen Wind und Sonne. Was man nicht erwartet hatte, traf ein. Wacker spielte mit einer noch nie gezeigten Energie und verdrückte Sportfreunde fast die ganze 1. Halbzeit über in ihrer eigenen Hälfte festzuhalten. Nur selten kamen die „Veilchen" vor das Wackertor. Viele schöne Torgelegenheiten wurden von den Blauweißen durch reichliches Schußpech ausgelassen. Die Umstellung bei Wacker, Keindorf als Verteidiger, Schuhmann als Mittelläufer und Riemann als halbrechts dürfte im allgemeinen als gut gelungen bezeichnet werden. Der viel gefürchtete Sportfreundesturm konnte infolge der guten Verteidigung und Läuferreihe von Wacker, in der besonders Schuhmann seinen Posten gut ausfüllte, nie recht gefährlich werden. Das Spiel wurde äußerst hart und zähe durchgeführt, ohne die Grenzen des Erlaubten zu überschreiten. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes her und hielten die Zuschauer von Anfang bis zu Ende in Spannung. Das Resultat entspricht nicht ganz dem Spielverlauf und mußte Wacker das Spiel normalerweise gewinnen. Der Schiedsrichter Gellwig aus Magdeburg war dem schweren Spiel nicht gewachsen. Seine Fehlentscheidung brachte Wacker um Sieg und Punkte.

Eintracht—D. f. L. 96 1:1 (1:0)

Das Spiel, welches wegen Regenschauer für kurze Zeit unterbrochen wurde, war von etwa 600 Zuschauern besucht. 96 war mit seiner besten Mannschaft zur Stelle, während Eintracht für den halbrechten Förster Ersatz einstellen mußte. Um es vorweg zu sagen: Das Spiel wurde die ganze Zeit über selten schön und fair durchgeführt, und war es dazu angetan, fördernd für unseren Sportgedanken zu werben. Dies ist nicht zuletzt ein Verdienst des guten Unparteiischen Rühle (99 Merseburg). Kagemann, welcher entschieden mehr zu halten bekam als sein Gegenüber, war der Held des Tages und ihm ist es zu verdanken, daß 96 einen Punkt mit nach Hause nehmen konnte.

Favorit—99-Merseburg 2:3 (1:1)

Vor knapp 100 Zuschauern einigte man sich auf ein Gesellschaftsspiel, da der Unparteiische Böttger (96) zu diesem Spiel unverständlicherweise nicht erschienen war. Das Spiel litt sehr unter den mißlichen Witterungsverhältnissen und stand dasselbe qualitativ nicht auf hoher Stufe. Die Leistungen beider Mannschaften wurden durch die Schiedsrichterleistung (Ersatzschiedsrichter) sehr behindert. Das Spiel wird als Verbandsspiel wiederholt.

D. f. L.-Merseburg — Sp. V. 98 2:3 (1:0)

Ebenso wie im vorherigen Spiel erschien auch hier der angesetzte Schiedsrichter Heindorf (96) nicht. Beide Mannschaften einigten sich auf ein Gesellschaftsspiel (2mal 40 Minuten) unter der Leitung eines zufällig anwesenden Schiedsrichters von Preußen-Merseburg. Etwa 700 Zuschauer umsäumten die Platzanlage und waren Zeuge eines Spieles, das sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte.

Der Schiedsrichter war bemüht, das Spiel in den Grenzen des Erlaubten zu halten. Das Resultat wird dem Spielverlauf gerecht und konnte die routinierte Partei durch besseres Kombinationsspiel den Sieg mit nach Halle nehmen. Auch dieses Spiel erfährt eine Wiederholung.

Bundespokal-Vorrunde

Berlin, Südost- und Norddeutschland siegreich.

In Stettin, Breslau und Köln fanden am Sonntag die Vorrundenspiele um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes statt. Berlin siegte erwartungsgemäß gegen Nordostdeutschland mit 2:0 (2:0), Südostdeutschland fertigte überraschenderweise Süddeutschland mit dem gleichen Ergebnis ab, und in Köln gewann der Norden über den Westen knapp mit 2:1. In der Zwischenrunde am 9. Januar sind somit noch die Verbandsmannschaften von Berlin, Südost- und Norddeutschland zusammen mit Mitteldeutschland, das in der Vorrunde das Freilos zog, spielberechtigt.

Handball der Sportler

Reicher Torsegen. — Drei Spiele 22:5.

V. f. L. 96—Wacker 7:2; S. V. 98—Borussia 6:2;
P. S. V. Merseburg—Preußen-Komet 9:1.

Zwar gab es in der 1. Klasse nur drei Punktkämpfe, trotzdem aber 27 Tore. Gewiß ein Zeichen für die Wurfkraft unserer Stürmer. Denn es waren darunter doch wirklich Prachttreffer, die so recht erfreichend wirkten, und so wäre es verfehlt, dies etwa auf schwache Torhüterleistungen zurückzuführen.

V. f. L. 96—Wacker 7:2 (2:1).

Als man bei Beginn die stark geschwächte Elf der 96er sah — ohne Hintsch, Mengebier und Sparmann —, andererseits Wacker dann im Verlauf der ersten Hälfte trotz des starken Gegenwindes das Spiel fast ausgeglichen hielt, erschien der Ausgang noch recht fraglich.

In der ersten Hälfte triumphierte die Schnelligkeit, wobei manchmal die Fangsicherheit zu kurz kam. Ein schöner Durchreißer Schröders sicherte 96 mit plaziertem Wurf die Führung. Fischer scheidet einige Zeit aus, was sich recht bemerkbar machte. Durch Kühr kommt Wacker zum Ausgleich. Doch noch vor dem Wechsel ist es Ehrlich, welcher den Führungstreffer anbringt.

Während Wacker dann das Tempo nicht ganz durchhält und, abgesehen von Kühr, recht schwache Stürmerleistungen zeigt, wird 96 immer besser. Die Fehlenden werden kaum vermißt. Kurz hintereinander folgen 3:1, 4:1, als Kupfer (Wacker) verletzt ausscheidet. Nach 5:1 muß auch Jahnz wegen einer Unfairnis das Feld verlassen. Durch Strafwurf erhöht Fischer auf 6:1, während Peinze mit einem zweiten Treffer antwortet. 6:2. Durch Fischer gleicht 96 diesen Treffer wieder aus, 7:2.

S. V. 98—Borussia 6:2 (3:1).

Ein Ergebnis, das gestern wohl am meisten Staunen erregte. Wer jedoch diesem Kampfe beiwohnte, wird zugeben müssen, daß das bessere Gesamtkönnen der 98er einen wohlverdienten Erfolg feierte. In den wichtigsten Reihen beider Mannschaften, Mittelläufer und Innensturm hatte 98 ein Plus, und da vor allem auch die beiden Außenläufer — Seidel und Sommerfeld — ihre Aufgabe restlos lösten, vermochte sich der gefürchtete Borussen-Innensturm nicht voll zu entfalten. Wohl gaben sich Bangoll, Frosch und Lösche die größte Mühe, doch die Bewertung war zu groß und die Außenstürmer, welche eine Entlastung und vielleicht auch Wendung hätten herbeiführen können, zu schwach. Zudem hielt Brunnert im 98er Tor einige gutgemeinte Würfe von Lösche und Frosch recht sicher.

Die erste Hälfte war 98 trotz Gegenwind stark im Angriff. Das gute Innentrio nützte dann auch die Gelegenheiten gut aus. Kuhlmann, Fangohr und Proft bringen hintereinander drei Treffer zuwege, 3:0. Das ist Borussia zuviel und Lösche bringt plaziert den ersten Treffer an, 3:1.

Gleich nach Wiederbeginn kommt Bringezu frei und 4:1 ist fertig. Borussia wird nun einige Zeit stark überlegen und Lutze verkürzt auf 4:2. Nun erzwingt aber 98 wieder offenes Feldspiel. Das bessere Stürmerspiel führt, dann glänzende Unterstützung von Leibrich (M. B.), durch Kühlmann und Bringezu zu zwei weiteren Erfolgen.

Grahmann (99 Merseburg) vollbrachte eine feine Schiedsrichterleistung. Er verstand es, den Kampf jederzeit im Rahmen des Erlaubten zu halten.

Eine schwere Niederlage holten sich die „Vereinigten" im Spiel.

P. S. V. Merseburg—Preußen-Komet 9:1 (5:1).

Die Schwächung durch die Disqualifikation Donaths und Schiemangks machte sich bei Preußen stark bemerkbar. Die P. S. Ver kamen so recht leicht zu zwei Punkten.

Eintracht schlug V. f. K. II 9:1.

Favorit Damen nahmen Giebichensteiner S. V. 3:0 die Punkte ab.

Das Spiel V. f. L. 96—Ammendorf Damen fiel aus, da Ammendorf die Elf zurückgezogen hat.

Die Tabelle lautet nun:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
S.-V. 98	3	3	—	—	76: 7	6:0
G. R.-E.	3	3	—	—	23: 12	6:0
P.-S.-V.	2	2	—	—	19: 4	4:0
V. f. L. 96	4	2	—	2	21: 19	4:4
Borussia	3	1	—	2	16: 19	2:4
P.-S.-V. Merseburg	2	1	—	1	14: 11	2:2
Wacker	3	—	—	3	8: 27	0:6
Preußen-Komet	4	—	—	4	6: 34	0:8

Platzweihe des Polizei-Sportvereins

Die „Bergin-Kampfbahn" in der Artilleriekaserne — Ein reichhaltiges Festprogramm

Die Artilleriekaserne war gestern ein Hauptanziehungspunkt der Sportler. Galt es doch dort, einen Platz der Oeffentlichkeit zu übergeben, dessen Bau fleißige Hände der Leute von der Polizei-Unterkunft Süd in jahrelanger Arbeit unter Leitung von Polizeihauptmann Bergin durchgeführt hatten. Mit militärischer Pünktlichkeit marschierten um 2 Uhr die Teilnehmer an den im Rahmen der Einweihung vorgesehenen sportlichen Veranstaltungen auf dem Platze ein, auf dem Polizeipräsident Oezle sowie Polizeioberst Brunnengräber sich mit einem größeren Stabe von Offizieren der Schutzpolizei eingefunden hatten. Nachdem die Teilnehmer einmal um die Aschenlaufbahn gezogen waren, nahm der Zug in der Mitte des Platzes Aufstellung. Polizeihauptmann Bergin, der Schöpfer des Platzes, übergab in kurzer Ansprache den Platz dem Kommando der Schutzpolizei und sprach die Bitte aus, den Platz für den Polizeisportverein freizugeben. Polizeioberst Brunnengräber übernahm den Platz, dankte Polizeihauptmann Bergin für seine unermüdliche Tätigkeit auf dem Gebiet der Förderung der Leibesübungen und gab dem Polizeisportverein den Platz zur Benutzung frei. Ein von dem Kommandeur auf dem Stöpfer des neuen Platzes ausgebrachtes hipp hipp hurra wurde begeistert aufgenommen. Gleichzeitig wurde die Fahne des P. S. V. am Fahnenmast aufgezogen.

Im Anschluß hieran richtete Polizeipräsident Oezle warme Worte des Dankes an die Erbauer des neuen Platzes und sprach die Hoffnung aus, daß der Platz bald das Spielfeld des deutschen Handballmeisters werden möge. Hierauf ergriff Oberw. Berger als 1. Vorsitzender des P. S. V. das Wort, dankte mit warmen Worten dem Kommando der Polizei für den herrlichen Platz und gab das Versprechen ab, daß der P. S. V. nicht ruhen und rasten werde, um weitere Erfolge auf dem Gebiet der Leibesübungen zu erzielen. Zu Ehren des Erbauers bat der P. S. V., den neuen Platz

„Bergin-Kampfbahn"

nennen zu dürfen.

Hierauf überbrachte Stadtrat Joest die Glückwünsche der Stadt und gab der Freude Ausdruck, daß, nachdem erst vor wenigen Wochen die Hallesche Berufsfeuerwehr als erste in Deutschland einen eigenen Platz erhalten hatte, in so kurzer Folge auch der Polizeisportverein einen eigenen Platz in Benutzung nehmen könne.

Der 1. Vorsitzende des F. C. Wacker, Herr Lindig, überbrachte die Wünsche seines Vereins und gab der Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, nach so kurzer Zeit dem Polizeisportverein die Wünsche, die dieser dem F. C. Wacker zu seinem Platz überbracht hatte, erwidern zu können. Als äußeres Zeichen der Anerkennung übergab Herr Lindig einen Wimpel in den Farben des F. C. Wacker.

Verbandsvorsitzender Hädicke gratulierte in kurzen Worten ebenfalls dem Kommando der Polizei zu dem neuen Platz. Vermißt wurde, daß der Saalegau nicht offiziell vertreten war.

Nachdem der festliche Akt der Uebergabe beendet war, marschierte die 3. Bereitschaft zu Freiübungen auf, deren exakte Durchführung allgemeinen Beifall fand. Zu schönem Stillauf rückten dann die Vorführenden ab, um den Leichtathleten Platz zu machen. Leider wurden hier die Ergebnisse, deren Veröffentlichung wir morgen bringen, durch das stark böige Wetter etwas beeinträchtigt.

Kurz nach ¼4 Uhr betrat die erste Handballmannschaft des V. f. B.-Leipzig, die zum Eröffnungsspiel gewonnen worden war, den Platz. Der Vorsitzende der Gäste gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß seine Mannschaft zu dem Platzeinweihungsspiel eingeladen worden sei und betonte, daß sein Verein dieser Einladung des Mitteldeutschen Handballmeisters gern gefolgt sei. Ein Kranz mit den Klubfarben des V. f. B. wurde als äußeres Zeichen des Dankes überreicht. Herr Berger vom P. S. V. dankte den Gästen für ihr Erscheinen und übergab als Erinnerungsgabe eine Tischstandarte mit den Farben des P. S. V.

Hierauf gab der Unparteiische den Ball zu dem ersten Spiel auf dem neuen Platz frei.

P. S. V.—V. f. B.-Leipzig 7:2 (4:0)

Trotz des hohen unverdienten Resultats boten die Leipziger Gäste eine recht angenehme Enttäuschung. Wäre das Wurfvermögen der Stürmerreihe nicht gar zu kläglich gewesen, sicher wäre das Ergebnis entsprechend dem Spielverlauf sehr knapp ausgefallen. Fabelhaft schneller Start und Wendigkeit, Fangsicherheit und geschicktes Täuschen sowie ausgezeichnetes Stellungsspiel waren die besonderen Merkmale.

In einigen Punkten hatten unsere „roten Teufel" Mühe, Schritt zu halten (Ausdauer und Stellungsvermögen). Hoch überlegen war jedoch der P. S. V. im Ausnutzen der Torsituationen und in kraftvollen Würfen. Dadurch kam auch die hohe Torquote zustande.

135/30

Wäsche

Qualitätsware voran!

Meine 10jährige Zugehörigkeit zum Verband Deutscher Wäschegeschäfte verbürgt, daß nur erstklassige im Gebrauch bewährte Qualitäten in den Verkauf kommen

/ / Beachten Sie mein Spezialfenster! / /

BRUNO FREYTAG HALLE Leipziger Str. 100

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610111-13/fragment/page=0009

V. f. B. hatte im Mittelläufer Fiebler den besten Mann im Felde. Ferner zeichneten sich noch Wicht im Tor und Starke (hl.) im Sturm aus.

P. S. V. lieferte durchweg das gewohnte gute Spiel. In der ersten Hälfte kommt der P. S. V. durch sein raumgreifendes, schnelles Stürmerspiel durch Marezinski (2), Sindram und Lübbering zu vier Erfolgen, während der V. f. B. leer ausgeht. Nach Wiederbeginn drückt V. f. B. einige Zeit. Ewald hält einige Würfe sehr gut, bis jedoch Starke sicher plaziert 4:1. Marezinski erhöht mit Drehwurf auf 5:1. Leipzig verzeichnet einen Pfostenschuß, dann führt ein Durchspiel v. Jeger—Marezinski zu 6:1. Durch Nischke (hr.) kommt Leipzig zum zweiten Treffer, dem jedoch Sauerhering durch Drehwurf wieder ausgleicht.

Den Abschluß der sportlichen Veranstaltungen bildeten auf der Reitbahn der Kaserne ein Jagdspringen und ein Apfelrennen. Besonders das letztere erfreute sich großer Beliebtheit bei dem zahlreich erschienenen Publikum.

Am Abend folgte dann im „Stadtschützenhaus“ Preisverteilung mit Festball, an dessen Verschönerung Magda Schwelle und Otto Böhme vom Stadttheater, begleitet von Kapellmeister Roetzert, großen Anteil hatten.

Städteschwimmkampf Halle—Dessau

Gestern nachmittag fand im Stadtbad die erste Hallenveranstaltung des Winterhalbjahres statt. Die Schwimmvereine von 1902, Saale 96, die Schwimmabteilung des F. C. Wacker und der Damenschwimmklub gaben sich ein Stelldichein mit den Dessauer Vereinen Stillinge, 1904, und Nixe zu einem

Städte-Kampf Dessau—Halle.

Die Hallenser Mannschaften waren auf tadelloser Höhe und konnten für fast alle Wettkämpfe den Sieger aus ihren Reihen stellen. Nur die 100 Meter Freistil gewann Rummel-Dessau in der Zeit von 1 Min. 10⁸/₁₀ Sek. Zweiter wurde Nehmitz-Halle mit nur ¹/₁₀ Sekunde Unterschied.

Die Dessauer Vereine, aus der Springschule Dr. Lechnirs hervorgegangen, gewann die Springkonkurrenz in den ersten beiden Plätzen mit einer Bewertung von 40,80 bzw. 33,28 Punkten, den dritten und vierten Platz belegten Weichselbaumer und Schmidt-Halle mit 31,26 bzw. 28,16 Punkten. Dr. Lechnir selbst war nicht erschienen, so blieben uns dessen Glanzleistungen versagt.

Das Wasserballspiel Dessau—Halle stand für die vereinigten Dessauer unter einem ungünstigen Stern; sie spielten mit mehreren Ersatzleuten und mußten Halle den Sieg überlassen. Sie konnten kein Tor für sich buchen. Ergebnis 13 : 0.

Viel Beifall fand das Damen-Figurenliegen von Halle 02, das sehr schöne Bilder in guter Ausführung zeigte. Die Veranstaltung, die unter der Leitung von Heinrich-Poseidon Leipzig vorzüglich gelang, hätte einen besseren Besuch verdient.

Die Ergebnisse waren im einzelnen folgende:

1. Lagenstaffel: (Brust, Seite, Rücken, Hüh. 4×100 Meter.) 1. Halle (Nehmitz, Lepitz, Metzling, Eberwein) 5:17:8. 2. Dessau 5:41:4.

Einlage: Mädchenbruststaffel D. S. C. Halle 02 (Langrock, de Lerh, Friedrich, Michaelis) 2:23:2. 2. D. S. C. 04 3:28:2.

2. Rückenschwimmen: 100 Meter. 1. Mannschaft Halle: Henke 1:24:3, Metzling 1:28:4. 2. Mannschaft Dessau: 1:31:2 bzw. 1:43:2.

3. Damenstaffel: 6×50 Meter Brust. 1. Halle in 4:37:4; 2. Dessau in 4:58.

Einlage: Staffel 4×50 Meter beliebig. Saale 96—Halle 02. 1. Halle 02 in 2:21:4; 2. Halle 02 in 2:24; 3. Saale 96 in 2:26.

4. Freistil: 100 Meter. 1. Rummel-Dessau in 1:10:1; 2. Nehmitz-Halle in 1:10:2; 3. Herz-Halle in 1:11:4; 4. Müller-Dessau in 1:16:3.

5. Bruststaffel: 20×50 Meter. 1. Halle in 18:05; **2. Dessau in 14:05.**

6. Springen. a) Gesamtbewertung: 1. Dessau 101,84 Punkte; 2. Halle 84,16 Punkte.

b) **Einzelergebnisse:** 1. Dahl-Dessau 40,80 Punkte; 2. Krüger-Dessau 33,28 Punkte; 3. Weichselbaumer-Halle 31,36 Punkte; 4. Schmidt-Halle 28,16 Punkte; 5. Schneider-Dessau 27,76 Punkte; 6. Frenzel-Halle 24,64 Punkte.

7. Seiteschwimmen 100 Meter fiel aus.

Einlage: Lagenstaffel 4×50 Meter: Saale 96—Halle 02. 1. Saale 06 in 2:39; 2. Halle 02 in 2:40:2.

8. Freistilstaffel: 20×50 Meter. 1. Halle in 10:42:4; **2. Dessau in 11:27:3.**

9. Brustschwimmen: 100 Meter. 1. Nehmitz (Saale 96) in 1:25:4; 2. Leopold-Halle in 1:27; 3. Preuß-Dessau in 1:30:1; 4. Berh-Dessau in 1:35.

Einlage: Jugendwasserball. Wolfen 22—Halle 02: 2:9 (1:6).

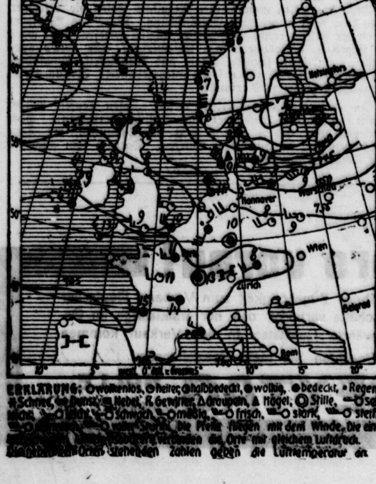
10. Wasserball. Halle—Dessau: 13:0.

Gesamtbewertung aller Wettkämpfe: Halle 146, Dessau 89 Punkte.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung“. (Nachdruck verboten.) Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Aussichten für 12. Oktober: Unruhiges, zeitweise stürmisches, unbeständiges, zunächst wieder sehr mildes Wetter mit Regen; später wieder kühler.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ≡ Dunst, ≡ Nebel, ♬ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Aus aller Welt

Sturmkatastrophe

Eine Sturmflut, wie sie seit 10 Jahren die deutsche Küste nicht mehr heimgesucht hat, ist durch die von Südengland über die Nordsee führende Depression an die deutsche Nordseeküste geworfen worden. In Hamburg ist das mittlere Hochwasser um 3 Meter erhöht eingetreten. Diese Erhöhung von 3 Metern dürfte im allgemeinen auf allen Stationen der Nordseeküste und in den Flußläufen der Elbe, Weser und Ems eintreten. Das nächste Hochwasser dürfte jedoch bereits wieder um 1—1½ Meter niedriger eintreten.

In der Nacht zum Sonntag kam an der ganzen Ostseeküste ein gewaltiger Sturm auf, der in Stettin zeitweise Windstärke 9—10 erreichte. Dabei wurden zahlreiche Fensterscheiben eingedrückt, Ziegel von den Dächern geworfen, starke Bäume entwurzelt, so daß die Feuerwehr mehrmals eingreifen mußte. Durch den starken Sturm wurde der Wasserstand im Hafen erheblich herabgedrückt. Er sank von morgens 8 Uhr bis auf 0,20, das ist etwa 45 unter Mittel. Nachmittags um 4 Uhr war die Hauptstärke des Sturmes gebrochen und das Wasser stieg wieder bis auf 0,45. Infolge des Sturmes konnten die im Reiherwerder Hafen liegenden großen Schiffe nicht ausfahren. In Danzig kenterte ein mit 5 Personen besetztes Boot. 4 Personen konnten durch die Mannschaft eines Schleppers gerettet werden, ein Mann ist ertrunken. Die auf der Ostsee befindlichen Schiffe werden alle unter dem Sturm zu leiden gehabt haben, Nachrichten über Unfälle liegen bisher noch nicht vor.

Schweres Grubenunglück in Bottrop

Dortmund, 9. Oktober. Das preußische Oberbergamt teilt mit, daß am Sonnabend morgen auf der Zeche Prosper III in Bottrop auf der ersten Sohle in einem Schüttelrutschen-Betrieb in Flöz „Zollverein VIII“ ein schwerer Bruch gefallen ist. Von den an der Unglücksstelle beschäftigten 7 Arbeitern sind 6 verschüttet worden, 2 von ihnen sind leicht verletzt und bereits geborgen. Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange. Es ist nicht damit zu rechnen, daß von den vier noch verschütteten Bergleuten einer lebend geborgen wird. Die Untersuchung durch die Bergbehörde, die sich an Ort und Stelle befindet, ist im Gange.

Vier Jahre Zuchthaus für einen Spion

Leipzig, 9. Oktober. Der fünfte Straffenat des Reichsgerichts verurteilte den angeblichen Ingenieur Wilhelm Schröder aus Bochum wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu vier Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; sechs Monate der Strafe werden durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Die Verhandlung gestaltete sich äußerst interessant. Der Angeklagte hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Er ist ein mehrfach vorbestrafter Betrüger, was ihn aber nicht hinderte, Schutzpolizist in Köslin und später Mitglied der Brigade Ehrhardt zu werden, der er namhafte Gelder unterschlug.

Auf Grund seiner Erfahrungen als Sanitätssoldat während des Krieges spielte er dann in einem sauerländischen Dorf die Rolle eines Arztes. Ferner war er Kommandant der separatistischen Gendarmerie in Speyer und Bauunternehmer in Frankreich. Stets befand er sich aber in Geldverlegenheit. Zuletzt hatte er 8000 Mark nötig, um einen ihm von der Präfektur in Metz angeblich angebotenen Bauauftrag annehmen und die hierfür notwendige Kaution stellen zu können. Erst wollte er seine Eltern, dann seine Schwiegereltern anpumpen. Zu diesem Zweck fuhr er nach Essen. Als er dort das Geld nicht bekam und hörte, daß die Polizei hinter ihm her sei, begab er sich nach Koblenz. Dort warb ein französischer Hauptmann den Schröder regelrecht für den französischen Spionagedienst und gab ihm 70 Mark, um nach Magdeburg zu fahren, um dort bestimmte Dinge auszukundschaften.

Vor Gericht erklärte Schröder, gar nicht die Absicht zur Spionage gehabt zu haben. Er habe Geld gebraucht und in dem Angebot des Hauptmanns einen Wink des Himmels gesehen. Seinen Auftraggeber habe er durch Zuleitung gefälschter Nachrichten täuschen wollen, zu welchem Zwecke er die Stempel aus dem Militärpaß des Schwagers zu verwenden gedachte. Der Straffenat glaubte diesen Flunkereien des Angeklagten jedoch nicht, der, wie es in der Urteilsbegründung heißt, nur das eine Interesse gehabt habe, Geld zu erhalten und Summen in der benötigten Höhe nur bei Lieferung solcher Nachrichten habe erhalten können, die für die Franzosen einen Wert gehabt hätten. Die Reichswehr müsse gegen Menschen von der moralischen Minderwertigkeit und Skrupellosigkeit des Angeklagten geschützt werden; mildernde Umstände seien bei ihm nicht am Platze.

Der Tod aus der Luft.

Paris, 9. Oktober. Ein eigenartiger Unglücksfall hat sich in der Nähe von Toulon zugetragen. Ein französisches Marineflugzeug war zu einem Uebungsflug aufgestiegen und ließ dabei seinen Antennendraht herunterhängen. Dieser kam mit einer elektrischen Starkstromleitung in Berührung und streifte gleichzeitig eine junge Frau, die im Garten Bohnen pflückte. Die Frau wurde durch den Starkstrom auf der Stelle getötet. Ihre Mutter, die ihr zu Hilfe kommen wollte, wurde gleichfalls getötet.

Festnahme eines Heiratsschwindlers

Dresden, 9. Oktober. Zu der Verhaftung des Heiratsschwindlers Halbritter, der es verstanden hatte, sich unter hochklingendem Namen in die besten Gesellschaftskreise einzudrängen und seine Opfer gründlich auszubeuten, ist noch folgendes zu melden: Als angeblich verabschiedeter höherer Militärbeamter oder aktiver Reichswehroffizier erließ Halbritter in den Tageszeitungen chiffrierte Heiratsanzeigen, nach denen er beabsichtigte, sich standesgemäß zu verheiraten. Er meldete sich auch auf Angebote heiratslustiger Damen und stellte sich ihnen unter falschem Namen, meistenteils in Hauptmannsuniform vor. Seine Ehefrau, die sich stets in seiner Begleitung befand und wie gemeldet, ebenfalls festgenommen wurde, war ihm bei seinen Schwindeleien behilflich. Er stellte sie als seine Schwester vor. Nachdem das Schwindlerehepaar seine gutgläubigen Opfer um erhebliche Geldbeträge geprellt hatte, verschwand es und nahm in einem entfernten Orte unter anderem Namen seine Tätigkeit von neuem auf. In Wirklichkeit hat der Schwindler nie beim Militär gedient. Die erforderlichen Ausweise fertigte er sich selbst an. In seinem beschlagnahmten Gepäck befand sich eine Anzahl militärwissenschaftlicher Werke, aus denen er seine militärischen Kenntnisse schöpfte, um in Offizierskreisen, in die er sich Eingang zu verschaffen wußte, über militärische Angelegenheiten mitreden zu können.

„Manöver“ zu Zweien

Hannover, 9. Oktober. Aus dem Reiterregiment „Schleswig“ und dem Reiterregiment „Ludwigslust“ verschwanden eines Tages zwei Soldaten, Landsleute aus Holstein, die den Militärdienst satt bekamen. Der Soldat aus Ludwigslust spielte zunächst den „Verfolger“ des fahnenflüchtigen Kameraden aus „Schleswig“ und setzte ihn, der sich inzwischen in Boberg ein warmes Nest bereitet hatte, auch wirklich im Spritzenhaus dieses Dorfes gefangen. Später befreite er ihn, beide zogen nach Olstett und bezogen dort Freiquartier, indem sie behaupteten, sie wären beauftragt, das Manövergelände für die Reichswehr zu besichtigen. Der Manöverspaß dauerte indessen nicht lange. Wegen Betruges und Amtsanmaßung wurden beide zu erheblichen Gefängnisstrafen verurteilt.

Preiswerte 250/88
Flügel
zu günstigen Zahlungsbedingungen in großer Auswahl
Albert Hoffmann, Halle (Saale), — am Riebeckplatz. —
Katalog kostenfrei.

Auswärtige Theater

Dienstag, d. 12. Oktober.

Stadttheater Nordhausen: 8 Uhr Der Prinz v. Homburg.

Neues Theater Leipzig 7½ Uhr Oberon.

Altes Theater Leipzig 7½ Uhr Kyritz-Pyritz.

Stadttheater Magdeburg: 7½ U. Das Grabmal des unbekannten Soldaten.

Wilhelm-Theater Magdeburg: 7½ U. 1. Kammerkonzert

Opernhaus Dresden: 7½ Uhr Zar und Zimmermann.

Schauspielhaus Dresden: 7½ Uhr Candida.

Opernhaus Chemnitz: 7½ Uhr Romeo und Julia.

Schauspielhaus Chemnitz: 7½ Uhr Nickel und die 36 Gerechten.

Nationaltheater Weimar: 8 Uhr Das Postamt. — In Ewigkeit Amen.

Landestheater Meiningen: 7½ Uhr Populäres Konzert.

Friedrich-Theater Dessau: 7½ Uhr Martha.

Stadttheater Erfurt: 7½ Uhr Der Barbier v. Sevilla.

Landestheater Altenburg 7½ Uhr Nickel und die 36 Gerechten.

Reußisches Theater Gera: 7½ Uhr Unterwegs.

Parthey kommt!

zurück von Amerika und Süd-Afrika

Lerne und gewinne
Nervenruhe
im Vortrag über
„Praktische Psychologie"
6482 Siehe Anzeige am Dienstag an gleicher Stelle.

Stellenangebote

Wir suchen f. d. dortigen Platz u. näh. Umgeb.

[...]lvente Herren od. Firmen

[...] an intensives Arbeiten gewöhnt sind, zum Ver[...]b unserer leicht verkäuflichen elektrischen Haus[...]ltsmaschine geg. hohe Provision oder auf eigene [...]e Rechnung. Da große Verdienstmöglichkeit ge[...]en wird, reflektieren wir nur auf Ia Verkaufs[...]äfte. Bewerbungen mit Lichtb., Lebenslauf und [...]eferenzen erbeten unter **H. A. 44** an die Anz.-[...]rm. **Max Hartwig, Magdeburg,** Kastanienstr. 30.

[...]olkswohl-Bund
[...]emeiner Bestattungs- und Versicherungsverein a. G. [...]ptverwaltungsst. Halle (S). [...]iestr. 16. jetzt Fernruf 29286

[...]ertreter
[...] Halle u. Reg.-Bez. Merseburg **gesucht.** [...]ort Geld. Zu melden mit [...]tbild in der Geschäftsstelle Breitestraße 16.

[...]ertrauensstellung
[...]hne Kaution) leicht, ohne [...]rkenntnisse, hohe Provision [...]d Gehalt für Herren und [...]amen, auch nebenberuflich. [...]raibt **„Verlag Eigene Scholle", Jena 2 b S.**

[...]erh. Schweizer
[...]r 16 Milchkühe, 25 Stück [...]ngvieh, 8—15 Schweine [...]sucht. Nur Familien, die [...]f Dauerstellung Wert legen [...]d lückenlose Zeugnisse auf[...]weisen haben, wollen sich [...]elden. 6496
Scheele, [...]berrißdorf bei Eisleben.

Suche zum 15. Okt. einen
Eleven
[...]f meine 600 Morgen große [...]irtschaft. 6505
Rohde, Staatsgut Meilitz, Post Wünschendorf (Elster).

Saatzuchtwirtschaft Klein[...]gel (Bahnstation Dieskau [...] Halle a. S.), ca. 800 Mrg. [...]oß moderner, intensiver [...]trieb, sucht
Lehrling (Eleven),
[...]r aus Landwirtschaft [...]ommend.

Suche eine nicht zu junge, [...]bstärige 6489
[...]amsell oder [...]irtschafterin,
[...]llkommen erfahren u. selb[...]ändig in allen vorkommen[...]n Arbeiten eines großen [...]rrschaftl. Gutshaushaltes. [...]erfekt in der ff. Küche, [...]chlachten, Einmachen, etwas [...]eflügelzucht u. Wäschebehdl. [...] werden nur Angebote mit [...]ckenlosen Zeugnissen, Ge[...]altsangabe und Lebenslauf [...]rückst tigt.
[...]rau Oberamtm. Braune, Domäne Helfta bei Eisleben (Lutherstadt).

Suche per sofort für meine [...]0 Mrg große Wirtschaft eine
Mamsell,
[...]cht unter 18 Jahren, welche [...]elfen kann, bei Familien[...]schluß, Landwirtstochter be[...]rzugt. **Else Kitzing,** [...]ahna, Post Gimritz, Kreis [...]elitzsch. Fernruf: Gimritz 868.

Suche wirklich gebildete, selbst[...]ge, intelligente, einfache
Hausdame
[...]ütze d. H.), durchaus erfahren [...] umsichtig in der Führung [...]sseren fein bürgerlichen Haus[...]ts mit Kindern von 9-15 J. [...]gebote an die Geschäftsstelle [...]Ztg. nur mit besten Empfehl. [...]er B. X. 9781 8058

Suche zum 1. Nov. für mitt[...]ren Gutshaushalt erfahrene, [...]verlässige 6497
Stütze.
[...]amilienanschluß. Zeugnisse [...]nd Gehaltsansprüche erbittet **Frau Gertrud Scheele, [...]berrißdorf** bei Eisleben.

Zuverlässiges
Kindermädchen
für halbe Tage gesucht. Zu melden
Dessauer Straße 7 II.

Anständ. jüngeres
Mädchen,
das schon in städt. Haushalt war, für alle Arbeit zum 15. Oktober gesucht.
Dryanderstr. 29, pt.

Stellengesuche

Landw. Beamter
sucht Stellung, auch als
Chauffeur oder Motorpflugführer.
Mit Führerschein 3b vier Monate praktisch tätig, mit allen landw. Maschinen und Reparaturen vertraut, W. D. und Ford gefahren. Zeugn. u. Ausk. zur Verfügung. Offerten unter **C. J. 9742** an die Gesch. d. Ztg. erbeten. 3078

Gutssekretär.
Junger Mann mit langjähriger praktischer und theoretischer kaufmännischer und landwirtschaftlicher Ausbildung, alle vorkommenden Arbeiten einschließlich des Steuer- und Versicherungswesens beherrschend, und auch auf Vermessungs- u. kulturtechnischem Gebiete vorgebildet, sucht Stellung als Gutssekretär oder ähnliche Beamtenstellung. Angebote an **Wilhelm Winter, Wohlstreck,** Post Barnstorf (Bezirk Bremen). 9080

Schmied,
verheir., militär. geprüft und in allen Zweigen erfahren, sucht Stellung als **Meister** auf größerem Gut. Angeb. unter **C. F. 9739** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 8062

Schweizer, verheir. u. ledig, **Kuhfütterer und Knechte** sind täglich zu haben.
Gustav Scholz, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Naumburg a. S.,** Bahnhofstr 5. — Tel. 245.
— Gegründet 1901. —

Tüchtiger, zuverlässiger
Schweizer,
mit guten Zeugnissen sucht Stelle zum 1. oder 15. November zu 25 bis 40 Stück Vieh. Angebote mit Lohnangabe an **Jakob Weidmann, Barenthin,** Ostprignitz (Brandenburg). 9076

Tücht. Schweizer
sucht sofort oder später Stellung, mit Frau allein. Bin 33 J. u. habe 1 Kind von 6 Jahren. Sehr guter Melker u. Viehpfleger, Erfahren in Kälberaufzucht. Letzte Stelle 3 Jahre. Vorstellung kann sof. erfolgen. Werte Angebote zu richten an **Wilhelm Weickert, Lützensömmern bei Hornissa** (Bez. Erfurt). 9053

Tüchtige, intelligente
Verkäuferin
sucht baldigst Stellung. Kolonialwaren- oder Konfitürenbranche (auch auswärts angenehm). Offerten unter **B. Z. 9733** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

DAME,
Ende 30, pflichttreu, umsichtig, schaffensfroh, perf. im Kochen, Schneid., Wäschen, sucht Wirkungskreis als **Hausdame** auch in frauenlosem Haushalt. Lege mehr Wert auf angenehmes Heim als auf großes Gehalt. **O. Körner, Eilenburg,** Kellerstraße 14. 6518

26jähriges Mädchen sucht zum 15. Oktober Stellung als
Stütze oder Wirtschaftsfräulein 6487
Stadt oder Land. Angebote unter **„Nr. 55" postlag. Heldrungen (Unstrut).**

Junges Mädchen,
23 Jahre alt, welches perfekt kochen kann und in allen Zweigen der Hauswirtschaft erfahren ist, sucht in großem Haushalt zum 1. November Stellung.
Gertrud Kahl, Merseburg, Neumarkt 10.

Junges Mädchen, 16 Jahre alt, sucht zum 1. November Stellung als 6499
Kochlehrling.
Angebote an
Elfriede Hanebutt, Endorf,
Post Ermsleben a. Harz.

Heirat

Anständiger Herr
mit gutem Einkommen wünscht die Bekanntschaft einer gut erzogenen Dame von 28 bis 35 J. zwecks späterer 6486
Heirat.
Zuschriften unt. **C. L. 9745** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Dame sucht Lebenskameraden.
Hat körperliche, geistige und finanzielle Vorzüge. Zuschriften unter **D. 29 S.** nach **Jena,** Schließfach 55. 6521

Zwecks Heirat
suche ich für mehrere vermögende Fräulein vom Lande (sowie Einheiraten) Herren von 20 bis 55 Jahren, auch ohne Vermögen. 358/3
Jacob Edelmann, Frankfurt a. M., Moltkeallee 60. Gegr. 1907. Rückporto!

Suche verständ. Gefährtin
als Lebenskameraden. Kann ihr angenehmes, sorgenfreies Heim bieten. Zuschriften unter **H. 29 S.** nach **Jena,** Schließfach 99. 6522

Einheirat
bei Gutsbesitzers-Witwe, 33 J. alt, best. gebild., makellos. Ruf, sympath. Aeußere, kinderlos, mit 800 Morgen schuldenfreiem Gute, ist geb. Landwirt geboten. Diskretion Ehrensache. Offert. unter **O. S. 9752** an die Geschäftsst. d. Ztg. 8094

Junger Bäcker und Konditor, Landwirtssohn mit 9000 Mark Barvermögen sucht die **Bekanntschaft einer jungen Dame** 25—30 Jahre alt. Einheiratung in Geschäft nicht ausgeschlossen. Offerten unter **B. T. 9727** an die Geschäftsst. d. Ztg. 8049

Stattliche Witwe,
beste Familie ohne Anhang, hübsch, gesund, taikr., verm., schöne Einricht., reichl. Wäsche, sucht **Lebensgefährten** im Alter von 48—60 Jahren. Offerten unter **B. K. 9718** an die Geschäftsst. d. Ztg. 8072

Mietgesuche

2 einzelne Damen suchen zum 1. Januar evtl. 1. April 1927 beschlagnahmefreie 8108
4–5-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu mieten. Angeb. erb. unter **O. X. 9757** an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Völk. Jugendbund sucht leeren Raum
zu mieten. Zuschriften unter **C. Q. 9750** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 8087

Vermietungen

Gut möbliertes sonniges Zimmer
zu vermieten.
Reilstraße 18, III, r. ob. zu erfrag. **Reilstraße 18, II, r.**

Gr. gut möbl. Zimmer,
elektr. Licht und Kachelofen, an berufstätigen, geb. Herrn zum 1. Nov. zu vermieten.
Friedrichstraße 8 I.

Zwei kleinere gut möblierte
Zimmer
in bester Lage (Universitätsnähe) zu vermieten. Offerten unter **B. U. 9728** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3064

Geldverkehr

Darlehn.
1000 Mark auf 1—2 Jahre zu 2% monatlich gesucht. Sicherheit vorhanden. Offerten unter **C. V. 9755** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3099

6000 M.
1. Hypothek auf Grundstück in bester Wohnlage Halles gesucht. Offerten unter **B. S. 9726** an die Geschäftsst. d. Ztg. 8051

Junges Ehepaar sucht
600 Mark
gegen hohe Zinsen. 8070
Offerten unter **O. J. 9748** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufgesuche

Ein- oder Zweifamilienhaus
mit Garten in guter Lage zu kaufen gesucht. Hohe Anzahlung evtl. Auszahlung. Angebote unter **E. U. 9754** an die Geschäftsst. d. Ztg. 3095

Ein oder zwei Arbeitspferde
(Oldenburger von mittleren Jahren) kauft
Sägewerk Chr. Berghaus, Halle a. S.

Verkäufe

Zu verkaufen:
Grundstück m. Lebensmittelgeschäft in Aschersleben, Verkehrsstraße gelegen, Preis 22000 M., Anzahlung 10000 M., 5 Wohnungen;
Koks- u. Kohlenhandlung mit Fuhrgeschäft, Umsatz jährl. 35—40 Waggon Kohlen, 2000 Zentner Koks, guter Kundschaft, mit totem und lebendem Inventar, Wohnung frei, Preis 25000 M., Anzahlung 8000 M.;
Bäckereigrundstück, 6 Sack, Anzahlung 6000 M.;
Bäckereigrundstück, 8 Sack, Anzahlung 8000 M.;
Bäckereigrundstück, 12 Sack, Anzahlung 15000 M. 6515
durch **P. Gießler, Aschersleben,** Bonif.-Kirchhof 8/9.

Zu verkaufen
moderne **Auto-Reparaturwerkstatt** mit Grundstück, prima Existenz mit Tankstation, beste Lage (Ort von 30000) u. Geschäft, Preis 40000, Anzahl. 20000 M. Nur ernste Käufer kommen in Frage. Bitte Anfr. richten an **Gießler, Aschersleben,** Bonif.-Kirchhof 8/9.

Harmoniums
von [124/89
Mannborg & Finkel
Vom Guten das Beste.
Zahlungserleichterung.
Ritter
Pianofabrik, **Halle**
Leipziger Str. 73.

Scheuertücher
empfiehlt vorteilhaft
H. Schnee Nachfolger.
242/123 Gr. Steinstr. 84.

Speisekartoffeln, 6517
gute ostpreuß., liefert waggonweise und jedes Quantum
Wurst, Lyck (Ostpr.).

Ca. 2jähr. belg. Rappenfohlen,
arbeitsfähig, billig zu verkaufen.
H. vorm. Gebr. Grunsfeld,
256/623 **Dryanderstr. 22.**

Verkaufe prima 6516
Jagdhund,
großer, brauner Kurzhaar, 2. Feld, firm in jeder Beziehung, fabelhafte Passion. Off. unter **C. W. 9756** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verschiedenes

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Mark zu verschenken; aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit "Zucker's Patent-Medizinal-Seife" waren meine Flechten vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist nicht Mk. 1.50, sondern Mk. 100.— wert. Gerat. M." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Zuckooh-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Sport-Artikel
für 224/127
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner sowie für **Leichtathletik u. Touristik**
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Kaufen Sie Ihre
Wringmaschine,
lassen Sie Ihre 88/1076
Wringmaschine
reparieren nur bei
Otto Sparmann,
neben Walhalla. Tel. 28504.

Gutes, dauerhaltes **Gummiband** für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84.

188/188

Dienstag, den 12. d. M., empfehle ich wieder große frische Transporte **belgischer Arbeitspferde** sow. schwedischer und Oldenburger

Acker- und Wagenpferde
Wilhelm Stock i. V. Th. Weinstein
Halle a. S., Merseburger Str. 12.
Fernruf 25798

Fr. Zwickert, Halle a. S.
empfiehlt ab **Mittwoch, den 13. d. M.** wiederum einen frischen Transport 89/1090
belgischer
schwedischer
Holsteiner
u. Oldenburger
Pferde

Fernruf 22841

Zu verkaufen
Lagerplatz m. Gleisanschluß
(Dessauerstraße) 5992
über 6000 qm groß. Gefl. Anfragen unter **J. G. 7982** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mietgesuche

Wer tauscht 8104
seine **6—7 Zimmer-Wohnung** in Halle (Saale) gegen **moderne Einfamilienvilla** mit Zentralheizung und elektr. Licht, bestehend aus 7 Zimmern, Wintergarten, 2 Kammern, reichlichen Kellerräumen und Stall in über 1½ Morgen großem Nutz- und Ziergarten in herrlicher Lage Thüringens, nahe dem Kyffhäusergebirge? Bahnstation 15 Minuten vom Hause. Offerten unter **O. Y. 9758** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Kreiskriegerverband Halle.

Generaloberst v. Heeringen, 1. Präsident des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", ist am Sonnabend, den 9. Oktober, nachmittags 2¾ Uhr zur großen Armee abberufen worden. Der Kreiskriegerverband Halle hat zu seinem Präsidenten immer in besonders naher und persönlicher Beziehung durch den Vorsitzenden gestanden, weshalb wir uns besonders veranlaßt fühlen, uns mit einer Abordnung von 12 Fahnen und 40 Kameraden an der Trauerfeier in Berlin am Donnerstag 2½ Uhr, Gnadenkirche und anschließender Beisetzung Invalidenfriedhof, Berlin, Scharnhorststraße, zu beteiligen. Fahnen bezw. Standarten stellen:

Krieger-Verein Halle 1860 — Verein 2. September — Verein 1870/71 — ehem. Artilleristen — ehem. preußische Garde — ehem. 36er — Pioniere — ehem. Ulanen — 27er — ehem. Infanteristen — 93er — 75er mit je einem Begleiter. — Den übrigen Vereinen wird Beteiligung mit Fahne und Abordnung anheimgestellt.

Die Teilnehmer fahren auf Gesellschafts-Fahrkarte am Donnerstag, den 14. Oktober, vorm. 7,01 Uhr ab. Meldung aller Teilnehmer hat seitens der Vereine bis Mittwoch, mittags 12 Uhr, zu erfolgen. Treffpunkt der Teilnehmer Donnerstag vorm. 6,30 Uhr Hauptbahnhof (Bahnhofvorhalle).

Anzug: Windjacke, Mütze, schwarze Hose, schwarze Krawatte, weiße Handschuhe, Armbinde.

•

Alldeutscher Verband. Mittwoch, den 13. Oktober, um 8¼ Uhr abends im „Neumarktschützenhaus": Vortrag von Prof. Hertzberg über „Unsere Beziehungen zu den Westslaven". Nachher Aussprache. Gäste willkommen.

Jahn'scher Turnverein. Außer den bereits bekanntgegebenen Turnstunden findet vorläufig Dienstag von 6 bis 10 Uhr in der Glauchaer Schule Turnen für Schüler und Turnerinnen statt. • Turnratssitzung findet Donnerstag nach dem Turnen im „Markgrafen" statt.

/ RADIO /

Leipziger Sender.

Dienstag, den 12. Oktober.

Rundfunk (Wirtschaft): 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- u. Baumwollpreise. 2.45 Uhr: do., Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Öl Notiz. 3.25 Uhr: dto., Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktenbörse amtlich. 5.15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus bzw. Verkehrsfunk. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2.45 und 3.25 Uhr und die laufenden Produktenbörsen, Berliner Butter, Berliner Metalle amtlich, Berliner Schrott 6.20 Uhr: do., Fortsetzung für Baumwolle. Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft.

Rundfunk (Unterhaltung und Belehrung) 10.05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3—4 Uhr: Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts, Berlin (Deutsche Welle). 3 Uhr: C. M. Alfieri und Frl. van Eyseren: Spanisch. 3.35 Uhr: Prof. Dr. Lewandowski: „Die Tuberkulose im Schulalter."

4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 6.30—7 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 7.15—7.45 Uhr: Geh. Justizrat H. Walde, Ministerialrat im Just.-Min. Dresden: „Vom kommenden Strafrecht." „Rechtsgeschichtlicher Ueberblick." 7.45—8.15 Uhr: Vortragsreihe: „Die Kunst des Sprechens." 4. Vortrag. Prof. Adolf Winds: „Sprachgeschichtliches. Stegreifrede." 8.15 Uhr: Wettervoraussage.

8.30 Uhr: Ludwig Hardt rezitiert. (Unter Mitwirkung des Leipziger Rundfunkorchesters, Dirigent: Alfred Simon.)

10 Uhr: Presseberich und Sportfunk

Deutsche Tänze. Leipziger Rundfunkorchester unter Mitwirkung von Gertrud Weitzmann (Sopran). Dirigent: Dr. F. K. Duske.

Apparate Zubehör **Radiohaus Leipziger Turm**
Leipziger Str. 88. Fernr. 28925
Antennenbau unter fachmännischer Leitung.

Umsonst
können Sie als Abonnent eine sogenannte kleine Anzeige über 20 Worte in der „Halleschen Zeitung" aufgeben. Bitte fügen Sie diesem
GUTSCHEIN
die letzte Abonnements-Quittung bei. Sollte der Text mehr als 20 Worte beanspruchen, so wird der überschießende Teil zum Vorzugspreise berechnet.
Kleine Anzeigen — große Erfolge!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610111-13/fragment/page=0011

Die Verlobung unserer Tochter Gertrud mit Herrn Dr. med. Henry Gerhardt beehren wir uns anzuzeigen.

Gutsbesitzer
Albert Pitzschk u. Frau
Helene geb. Mittag.

Zwintschöna, 10. Oktober 1926.

Gertrud Pitzschk
Dr. med. Henry Gerhardt
Verlobte 8100

Halle (Saale), Poststraße 4.

Curt Wagner
Anita Wagner
geb. Werner 6519
Vermählte

Kütten bei Ostrau, den 9. Oktober 1926.

Wir bügeln Ihre Garderobe

mit amerikanischen Spezialmaschinen.

Anzug	M. 1,00
Jackett	M. 0,50
Hose	M. 0,30
Mäntel	M. 1,00

(Durch Schneider aufgebügelt, teuerer.)

Abholung und Zustellung durch unsere Autos.

Fernruf 22923, 26595
und Annahme in unseren Läden.

Vereinigte Färbereien u. Wäschereien:
Mauersberger, Galgenberg, Union, Giesert, G. m. b. H. 6626

Nach langen, in Geduld ertragenen Leiden verstarb heute nachmittag um 2 Uhr mein lieber, treusorgender Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentier
Gustav Prinz
im 66. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ida Prinz
geb. Rosahl.

Halle, den 9. Oktober 1926.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, d. 12. Oktober, nachm. 3 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

8101

Koloniale Arbeitsgemeinschaft
Lichtbilder-Vortrag
im 6518
Thalia-Saal Donnerstag, den 14. Oktober, 8 Uhr
Finnischer Konteradmiral von Schoultz
Die Skagerrakschlacht
wie ich sie gesehen habe und auflasse.
Karten 1.— Mark, Schülerkarten 0,60 Mark bei H. Hothan, Gr. Ulrichstr 38, O. Sparmann, Gr Steinstr. 47, M. Niemeyer (Lippert). Gr. Steinstr. 77 u. an der Abendkasse

---

Montag abend 7 Uhr Logensaal 3 Degen
II. Kammermusik.
Präludien von Paul Kletzki, Bläserquartett von Rich. Zöllner, Lieder von Philippine Schick, Violinkonzert mit Blasorchester von Kurt Weill.
Ausführende: Fr. Rippich (Kl.), Stefan Frenkel (Viol.), Dr. H. J. Moser (Bar.), Phil. Schick (Begl.), Mitglied des Stadttheaterorch. Dr. Heinz Unger (Dirigent). 6523

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Zu
Haustrinkkuren
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
Man befrage den Hausarzt.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.
Brunnenschriften durch d. Fachinger-Zentralbüro, Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 55.
6411

Staatl. Fachingen zu haben bei frischer Füllung in der Hauptniederlage
Helmbold & Co., Leipziger Straße 104 Fernruf 26094. 6412

Danksagung. 226/305

Für die liebevollen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem so frühen Hinscheiden meiner geliebten Frau
Margarete Freifrau von Maltzahn
226/305 geb. Knebel
spreche ich hiermit zugleich im Namen der Hinterbliebenen meinen tiefempfundenen, aufrichtigsten Dank aus.

Weißenfels, den 7. Oktober 1926.
Hans Eberhard Freiherr von Maltzahn.

Stadt-Theater
Heute 176/202
Montag abends 8 Uhr
Herodes u. Mariamne
Dienstag abends 8 Uhr
Rolandslied
Hierauf
Tuvandot

P. Hoffmann
Dipl.-Lehrer
für **Stimmbildung**
(Sprachgebrechen, Stimmkrankheit) 3098
Gr. Brauhausstraße 14 am Gr. Berlin.

Walhalla
Fernruf 28 386.
Dir. Paul Blüthgen.
Nur noch heute u. morgen
Gastspiel des Leipziger Operettenhauses (früher Neues Operetten-Theater). 208/15.
Der Opernball
Operette von Heuberger
Preise von Mk 0,60 an

Hochzeits-Zeitungen
fertig
sauber, schnell
und
geschmackvoll
Otto Thiele
Buch- und Kunst-Druckerei
Halle (Saale), Leipziger Str. 61/62.

Kurse 6341
in Maschinen- und Schönschreiben, Kurzschrift, Buchführung, Rechnen, Deutsch Neuzeitl. gründl. Unterricht
F. Wehmer & John,
Poststraße 1.

Parkett-Fußboden
liefern 68/1088
Gebr. Bethmann,
Möbelfabrik, Halle (Saale).

Todesfälle:

Frau Johanna Kaiser geb. Brandt, 70 Jahre, Halle a. S. Beerdigung nachm. 2½ Uhr Kapelle des Nordfriedhofes. Karl Kirchke, Halle a. S. Einäscherung Dienstag nachm. ½3 Uhr Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Zurück
Dr. Seeligmüller
Fernruf 26028 89/148

Beerdigungs-Anstalt
Willy Lutze, 8878
Halle a. S., Krakenbergstraße 7, Tel. 5920.
Erd- und Feuerbestattung, Ueberführungen mit Geschirr oder erstklassigen Leichenüberführungskraftwagen mit Passagierabteil.
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungsvereins a. G. „Deutscher Norden".

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten Poststr. 9/10.
8869 Juwelen — Gold — Silber.

Jena. 6886
Stoyische Erziehungsanstalt und Realschule am Hang des Landgrafenberges. Kleine Klassen. Handwerkstätten, Turnen, Sport. Wanderungen. Abschlußexamen an der Anstalt. Dr. Sommer.

Jede Hallesche Hausfrau
sollte jetzt zweimal wöchentlich Seefische auf den Tisch bringen. Seefische sind nicht nur billig, sondern sehr nahrhaft und schmackhaft

Gr. Ulrichstr. 58

Preise nur Dienstag

Grüne Heringe fett, zart, gewünschte Größe Pfd.	28 Pf.
Goldbarsch ohne Kopf . . . . . Pfd.	30 Pf.
Kabeljau ohne Kopf . . . Pfd.	45 Pf.
Karbonaden, bratfertig . . . Pfd.	60 Pf.
Angelschellfisch, allerfeinster Pfd.	60 Pf.
Angelschellfisch, mittel, ¾-1pfünd. Pfd.	35 Pf.
Allerfeinste, zarte **Fettbücklinge** das Pfund nur	50 Pf.

aus eigenen und ersten Hamburger und Altonaer Räuchereien täglich frisch

---

UBERSEEREISEN

REGELMÄSSIGE
PERSONEN- UND FRACHTBEFÖRDERUNG
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Gelegenheit zu
VERGNÜGUNGS- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste

Auskünfte und Drucksachen durch alle Reisebüros und Vertretungen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
u. deren Vertretern an allen größeren Plätzen des In- u. Auslandes
bei **Sangerhausen,** Eduard Leissner Regelsgasse 9.
Halle a. d. Saale, Georg Schultze, Bernburger Straße 32. und
Hallesches Verkehrsbüro, Roter Turm, Marktplatz.
Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H., Magdeburg, Breiteweg 14 Fernsprecher 3092.
72/9

TANGIN SEESALZ
verschafft dem Hause die Heilwirkung des Seewassers.
TANGIN SEESALZ
ersetzt in vollkommenster Weise das natürliche Seebad.
TANGIN SEESALZ
ist ein reines Naturerzeugnis mit Zusatz von Fichtennadelextrakt.
TANGIN SEESALZ
ist ein wichtiges und unentbehrliches Hausmittel für jedermann.
Das kräftigste und im Gebrauch billigste Radesalz.

Fragen Sie Ihren Arzt!
Für Erwachsene 2—4 kg, für Kinder 1—2 kg auf ein Vollbad. Das Kilo zu 40 Pf.
Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen
Hauptniederlage bei Helmbold & Comp.
Fernruf 26 094. HALLE SAALE Leipziger Straße 104

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul.
Beste Kurerfolge — Prospekte frei. 174/46

Neue Gänsefedern
wie sie von der Gans gerupft werden mit allen Daunen à Pfd. M. 2,50 bessere 3.—, dieselben doppelt gewaschen und gereinigt 3.60. Halbdaunen 5.— ½-Daunen 6,50 la Wollbaunen 8,75. 10,50. Geriffene Federn mit Daunen 3,50 und 4,25 sehr zart und weich 5,25, 5,75 à 7,50. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie f. reelle Raubfreie Ware Nehme Nichtgefallendes zurück.
Frau A. Wodrich, Gänsemastanstalt,
Neu-Trebbin (Oderbruch) 57 6852

Galizier
Spiegelsatzkarpfen
schnellwüchsig, rasse
(anerkannt von der Landwirtschafts-Ka
Teichwirtschaft Frauen
b. Großenhain (Sachs

Trinke Schnaps von Vater Walther
Bleibst gesund Du bis ins Alter.
Tu's zu Liebe Deiner Nieren,
Den Erfolg wirst Du schon spüren. 5623
Trinkt
Vater-Walther-Schnaps
reinen Kornbranntwein ½ Liter-Krug Mk. 3,50. ½ Liter Krug Mk. 2,00, Probeft. 60 Pf. Zu haben bei L. Barth, Leipziger Str. 80; A. Frensel, Reilstr. Ecke Leopoldstr.; T. A. H. Fritze, Beesener Str 13; Paul Fritzsche, Delitzscher Str. 74 H. Harrick Leipziger Str. 88, O. Haeder, Oleariusstr. 11; A. Rasch, Rich. Wagnerstr. 60; O. Schaal, Wörmlitzer Str 107; F. Schumann Friedrichstr. 8; L. Büchner Halle-Trotha; R. Fleck Freiimfelderstr. 19 Wilhelm Ender, Ludw. Wuchererstr 83. Ernst Hecklau, Reilstr 2.
Likörfabrik E. Walther, Halle a. S. Tel. 4580.

Bekanntmachung.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610111-13/fragment/page=0012